Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Die

Vor GOtt geltende Gerechtigkeit

ward,

Als der

Hoch-Wohlgeborne Herr/

KARL

Carl Hildebrand/

Freyherr

von Canstein/

Erbherr auf Canstein/ Schönberg/

Neu-Kirch/ Blumenberg/ und Eiche ꝛc. ꝛc.

Zu Berlin

Am 19. Aug. 1719.

Im 52. Jahr seines Alters

In seinem Erlöser selig entschlaffen/

Und darauf

Den 23. ejusd. zu St. Marien beygesetzet worden,

Am folgenden 13. Sonnt. n. Trinit. in der St. Nicolai Kirche

bey

Volckreicher Versammlung

Aus Phil. III, 8. 9.

In einer Gedächtniß-Predigt

betrachtet

von

Johann Porst/

Königl. Preuß. Consistorial-Rath und Probst in Berlin.

HALLE/

Gedruckt bey Christian Henckeln, Univers. Buchdr.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

* 4. oder 15.8.1667

† 19.8.1719

Der gnädige und barmhertzige

GOtt und Vater / welcher von Ewigkeit nach seiner Weisheit / eine Gerechtigkeit / die vor ihm gilt / erfunden hat; JEsus Christus / der Sohn des Vaters / unser theuerster Heyland / welcher solche Gerechtigkeit durch sein Blutvergiessen / Leiden und Sterben geleistet; GOtt der Heilige Geist / der in uns den wahren Glauben wircket / und uns / dadurch solche Gerechtigkeit zu ergreiffen / tüchtig machet / sey in gegenwärtiger Stunde mit / bey und unter uns allen. Er tröste mit dem lebendigen Troste seines Heiligen Geistes alle betrübte / leidtragende und verwundete Hertzen / Er schencke uns allen sein göttliches Licht / die vor ihm geltende Gerechtigkeit seliglich zu erkennen / und mache uns alle derselben theilhaftig / zu seinem Preis und unserer Seligkeit. Amen!

Im Evangelio wird offenbaret die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt.

IN diesen Worten / meine in GOtt hertzlich geliebte / und zum theil schmertzlich betrübte Freunde und Zuhörer / redet Paulus von der vor GOtt geltenden Gerechtigkeit / in seinem Briefe an die Römer im 1. Cap. und dessen 17. vers.

Er hatte in dem vorhergehenden 16. vers das Evangelium beschrieben / und gezeiget / daß es wäre eine Kraft GOttes / die da selig machet alle / die daran gläuben; und nun thut er eine Ursache hinzu / welche von dem Inhalt des Evangelii genommen ist / und spricht: Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt / welche kommt aus Glauben in Glauben. Oder / wie es nach dem Griechischen lautet: Denn es wird darinnen offenbaret die Gerechtigkeit GOttes aus dem Glauben zum Glauben.

Diese Gerechtigkeit heißt demnach Gottes Gerechtigkeit / weil sie der Menschen Gerechtigkeit aus dem Gesetz entgegen stehet / hingegen von GOtt aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit dem Menschen geschencket wird / nachdem Christus JEsus / der eingeborne Sohn Gottes / nach dem Willen und der Verordnung seines Vaters / dieselbe durch seinen thuenden und leidenden Gehorsam geleistet hat. Welche Gerechtigkeit auch allein dieselbe Gerechtigkeit ist / die (wie es Lutherus ausgedrucket) vor GOtt gilt / und um welcher willen der Mensch von ihm für gerecht erkant / und mit allen von Christo dadurch erworbenen Heyls-Gütern begnadiget wird.

Sie heißt aber auch die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben / weil dieser das einige Mittel ist / dadurch wir diese

Gerech-

Gerechtigkeit annehmen / und derselben und ihrer gesegneten Früchte theilhaftig werden können. Daher sie auch zum Glauben im Evangelio geoffenbaret / d. i. darum geprediget / vorgehalten und dargeboten wird / daß iederman diese von GOtt uns geschenckte und durch Christum geleistete Gerechtigkeit im Glauben ergreiffen / und dadurch selig werden möge.

Meine in GOtt hertzlich geliebte / zum theil schmertzlich betrübte Freunde und Zuhörer /

Wie alle und iede wahre Christen diese vor GOtt geltende Gerechtigkeit / davon der Apostel alhier gehandelt / zu haben sich befleißigen: also hat auch dieselbe / und zwar mit grossem Eifer / vor vielen andern gesuchet ein vornehmes Mitglied unsrer Gemeine / der Hoch-Wohlgeborne Herr / Herr Carl Hildebrand / Freyherr von Canstein / Erbherr auf Canstein / Schönberg und Neukirchen ꝛc.

Es ward derselbe auf diese Welt geboren im Jahr 1667. den 4. Augusti. In seiner Kindheit und Jugend ist er in den Haupt-Stücken der Christlichen Lehre unterwiesen / und zu Erlernung allerhand guter und nützlicher Wissenschaften und Sprachen angeführet worden. So bald sein Alter und Kräfte es verstatteten / that er eine Campagne in Italien / fiel aber in eine schwere und dem Ansehen nach tödtliche Kranckheit / in welcher GOtt / nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit / den seligen Herrn Baron dermaassen ergriffen und zu sich gezogen / daß er den Schluß gefasset / äusserliche Bedienungen in der Welt hinfort auszuschlagen / und sich dem lieben GOtt mit Seele und Leib / Haab und Gut gäntzlich zu ergeben und aufzuopfern. Hiebey gina sein einiges Bemühen dahin / die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt / in wahrem Glauben zu ergreiffen / und dadurch der Gnade Gottes in Christo JEsu theilhaftig zu werden und zu bleiben. Und da solcher wahre Glaube auch sein Hertz änderte / so bestrebete er sich aus der empfangenen Gnaden-Kraft ernstlich dahin / daß er mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum Christum geschehen / erfüllet seyn / das Reich Gottes ausbreiten / und seines allerheiligsten Namens Ehre befördern möchte. Das Wort GOttes war nicht nur die Speise seiner eigenen Seele / sondern er wandte auch grossen Fleiß und viele Kosten daran / daß es auch

andere zu ihrer Seelen Nahrung haben; sonderlich aber die Armen es zu ihrem heylsamen Gebrauch für einen geringen Preis in die Hände bekommen möchten. Zu dem Ende ließ er so viel Littern verfertigen / als nöthig waren / die gantze Bibel zusammen / und über dem das neue Testament absonderlich / vollkommen abzusetzen / und dieselbe solcher gestalt iederzeit zum nöthigen Abdruck bereit zu haben. Wie denn auch auf solche Weyse durch Gottes Gnade und Segen über hundert und funfzig tausend Neue Testamenter und Bibeln abgedruckt / und / sonderlich den Armen zu gute / um sehr wohlfeilen Preis in der Welt ausgestreuet worden sind. Er selbst studirte unabläßig in der Heiligen Schrift / forschte sonderlich im Neuen Testament / und ließ sichs angelegen seyn / dasselbe durch göttlichen Beystand recht zu erkennen / und / mit Zuhülfnehmung bewährter Theologorum Erklärungen / solches auch andern zur Erbauung auszulegen; wovon seine im öffentlichen Druck vor Augen liegende **Übereinstimmung der heiligen vier Evangelisten** ein unverwerflich Zeugniß ist. Und da ihn GOtt auch mit zeitlichen Gütern gesegnet hatte / so sahe er solche an als Mittel / wie er seinen Glauben durch die Liebe an den dürftigen thätig erzeigen könte. Inmaassen er vielen Mangel leidenden Predigern / armen Studiosis, Witwen / Wäysen und andern Elenden von dem Seinigen also gedienet / daß ihnen in ihrer Nothdurft dadurch geholfen / und darüber ihr Hertz zum Lobe Gottes ist erwecket worden. Daher auch ietzo sein frühzeitiger Hintritt und mit demselben der Verlust eines so grossen Wohlthäters von ihnen desto mehr schmertzlich beklaget wird: ob wol noch manche arme Wäysen und Studiosi seiner Wohlthaten / nach dem Inhalt seines hinterlassenen Testaments / auch ins künftige möchten zu geniessen haben.

Am 7. Augusti ward er als mit einer Colic befallen: es zeigte sich aber bald hernach / daß es die rothe Ruhr gewesen; wozu am 12. Aug. auch ein hitziges Fieber geschlagen / welches ihn dermassen entkräftet hat / daß er bald hernach / am 19. Augusti Mittags um halb 1. Uhr / seinen in **die Gerechtigkeit JEsu Christi / die allein vor GOtt gilt** / eingehüllten Geist in die Hände seines Schöpfers sanft und selig übergeben hat / da er sein Alter gebracht auf 52. Jahr und 4. Tage. Sein erblaßter Leib ist bereits am 23. Augusti in sein Erb-Begräbniß zu St. Märien alhier beygesetzet worden. Wir aber sind ietzo zu seinem gesegneten Gedächtniß hier beysammen / uns aus seinem erwählten Lei-

chen

chen-Text von dieser vor GOtt geltenden Gerechtigkeit/ die er in seinem Leben über alles hoch geschätzet / von welcher allein er auf seinem Siechbette hören wollen / und derer er bey seinem Gedächtniß nach dem Tode allein zu gedencken begehret hat / zu erbauen.

Unser getreuester HErr und Heyland / JEsus Christus / gebe uns allen seinen Heiligen Geist / daß wir in seinem Lichte die vor GOtt geltende Gerechtigkeit seliglich erkennen / und im wahren Glauben ergreiffen / damit wir vor seinem Angesichte mit Freudigkeit erscheinen können.

Wir wollen unsern GOtt darum ansprechen in einem gläubigen und andächtigen Gebet ꝛc.

Der von dem seligen Herrn Baron von Canstein erwehlte Leichen-Text wird beschrieben von dem heiligen Apostel Paulo in seinem Briefe an die Philipper im 3. Cap. im 8. und 9. vers / also lautend:

DEnn ich achtees alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkäntniß Christi JEsu / meines Herrn / um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet / und achte es für Dreck / auf daß ich Christum gewinne / und in ihm erfunden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die durch den Glauben

an Christum kommt/ nemlich die Gerechtigkeit/ die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird.

Meine in GOtt hertzlich geliebte/ zum theil schmertzlich betrübte Freunde und Zuhörer/

Wir wollen uns alsofort zu der Erklärung unsers verlesenen Texts wenden und Eurer Christlichen Liebe daraus vorstellen,

Die vor Gott geltende Gerechtigkeit/

und sehen zum

I. Worinnen sie vergeblich gesuchet; und zum
II. Worinnen sie unfehlbar gefunden wird.

Von dem ersten.

So betrachten wir denn die vor GOtt geltende Gerechtigkeit/ und sehen zum

ERSten/ woriñen sie vergeblich gesuchet wird. Wir finden in unserm Text so wol die Dinge/ worinnen die vor GOtt geltende Gerechtigkeit vergeblich gesuchet wird/ als auch die Ursache/ warum sie in denselben vergeblich gesuchet wird. Was anfänglich die Dinge betrifft/ worinnen die vor GOtt geltende Gerechtigkeit vergeblich gesuchet wird/ so berühret sie der Heilige Apostel theils insgemein/ theils auch insonderheit.

a) Einmal so berühret er sie insgemein/ wenn er spricht: denn ich achte es alles für Schaden; und wiederum: Ich habe es alles für Schaden gerechnet. Er beziehet sich auf das/ was er im vorhergehenden gemeldet hatte/ da er etli-

etlicher äusserlicher Vorrechte erwehnete / welche die Jüden nicht nur vor allen andern Völckern hatten / Eph. 2/ 11. 12. sondern auch vor einander selbst zu haben vermeynten / und davon die falschen Apostel / welche die Beschneidung / als nöthig zur Seligkeit / erforderten / allzuviel Wesens machten / in welchen allen auch der liebe Apostel / als der darinnen wenige seines gleichen hatte / vormals seine Gerechtigkeit gesuchet hatte. Denn so redet er im 4. und folgenden Versen: Wiewol ich auch habe / daß ich mich Fleisches rühmen möchte. So ein ander sich dünckẽ lässet / er möge sich Fleisches rühmen / ich vielmehr: der ich am achten Tage beschnidten bin / einer aus dem Volcke von Israel / des Beschlechts Benjamin / ein Ebräer aus den Ebräern / und nach dem Gesetz ein Pharisäer / nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine / nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich.

In diesen Worten zeiget der Apostel an / was er durch das allgemeine Wort: alles verstehe / nemlich

1. Die Beschneidung / durch welche er dem Bunde Gottes einverleibet war / und daraus er sich versicherte / daß er von den Heyden unterschieden wäre / und unter dem Volcke stünde / welchem gehörte die Kindschaft / und die Herrlichkeit / und der Bund / und das Gesetz / und der Gottesdienst / und die Verheissung / u. s. f. Röm. 9/ 4. Eph. 2/ 11. 12.

2. Das Geschlecht Israel / aus welchem er auch herstammete / und also von den Vätern / Abraham / Isaac und Jacob oder Israel / entsprossen war / daß er sagen konte: Sie sind Israeliter / ich auch; Sie sind Abrahams Samen / ich auch. 2 Cor. 11, 22. Wie denn dis Volck / als Nachkommen Abrahams / die GOtt zu seinem Eigenthum erwehlet hatte / 2 B. Mos. 19/ 6. fast von nichts so sehr rühmete / als davon / daß sie Abraham zum Vater hätten. Matth. 3/ 9. Joh. 8/ 39.

3. Den Stamm Benjamin / aus welchem er seine Geburts-Linie herführete / und der vor den übrigen Stämmen

viel besonders hatte. Denn **Benjamin** war ein Sohn der liebsten Ehefrauen Jacobs/ der Rahel/ und nach dem Joseph/ Jacobs liebster Sohn. Aus dessen Nachkommen hatte ihm GOtt den ersten eigentlich so genanten König seines Volcks ausersehen/ 1 Sam. 9/ 16. 17. und dieser Stamm war/ obgleich die andern abgefallen/ dennoch beständig am wahren Gottesdienste verblieben/ und deswegen hoch zu halten.

4. **Das Jüdische Geblüt**/ daß er nicht ein Prosely oder aus den Heyden bekehrter Jüdengenosse/ sondern ein geborner Jude war/ **ein Jüdischer Mann**/ wie er Apost. Gesch. 22/ 3. sagt; oder/ wie er hier spricht: **ein Ebräer aus den Ebräern**; dergleichen er 2 Cor. 11/ 22. auch angeführet hatte: der auch die Ebräische Sprache/ in welcher der Heilige Geist die heilige Schrift hat aufschreiben lassen/ wohl verstünde/ und sie in derselben selbst lesen könte/ nicht aber allein der Griechischen Uebersetzung sich bedienen müste.

5. **Die Secte der Pharisäer**/ welches die vornehmste und die strengste Secte des Jüdischen Gottesdienstes war/ Ap. Gesch. 26/ 5. die einen grossen Schein der Frömmigkeit und Gottseligkeit von sich gab/ und in der Erklärung des Gesetzes grossen Fleiß anwandte. Dieser war Paulus ernstlich zugethan/ und/ so zu reden/ darinnen gebohren. Daher er sich auch öffentlich dazu bekante und sagte: **Ich bin ein Pharisäer/ eines Pharisäers Sohn.** Apost. Gesch. 23/ 6. Und Gal. 1/ 14. schrieb er: **Ich nahm zu im Jüdenthum über viele meines gleichen in meinem Geschlechte.**

6. **Den brennenden Eifer für GOtt**; nach welchem er/ wiewol aus Unverstand und Unwissenheit/ **ein Verfolger der Christlichen Gemeine** war. Röm. 10/ 2. 1 Tim. 1/ 13. Denn/ weil er JEsum von Nazareth für den wahren Meßiam noch nicht erkante/ hingegen seine Jünger/ oder die Gläubigen für Lästerer und Zerstörer des Mosaischen Gesetzes hielt; Apost. Gesch. 6/ 13. 14. c. 7/ 57. so entbrante er im Eifer wieder sie für das **väterliche Gesetz**/ oder für den Jüdischen Gottesdienst/ Glauben und Religion/ und damit diese erhalten würde/ so verfolgte er die Gläubigen aufs grausamste/ und suchte sie gäntzlich zu vertilgen; brachte sich auch dadurch/ in der Meynung/ er thäte

GOtt

GOtt einen Dienst daran/ und könte den Himmel damit erlangen/ Joh. 16/ 2. einen grossen Ruhm und ein treffliches Ansehen zuwege. Wie solches so wol aus der Nachricht anderer von ihm/ Apost. Gesch. 8/ 1. c. 9/ 1. 2. 13. als auch aus seinem eigenen Bekentniß / in Apost. Gesch. 22/ 3 4. 5. c. 26/ 9. 10. 11. Gal. 1/ 14. 1 Tim. 1/ 13. u. f. w. erhellet/ da er unter andern also saget: Ich meynete auch bey mir selbst / ich müste viel zuwider thun dem Namen JEsu von Nazareth. Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe; da ich viele Heiligen in das Gefängniß verschloß/ darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfing; und wenn sie erwürget wurden/ half ich das Urtheil sprechen. Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft/ und zwang sie zu lästern/ und war überaus unsinnig auf sie/ verfolgete sie auch bis in die fremden Städte. u. f. f. Ap. Gesch 26/ 9 10. 11.

7. Die Unsträflichkeit nach der Gerechtigkeit im Gesetz/ davon er / gleichsam ob hätte er das beste bis zuletzt versparet / endlich spricht: nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich. Als wolt er sagen: Ich bin nicht nur nicht gewesen wie andere Menschen / Räuber / Ungerechte / Ehebrecher/ Zöllner/ u. s. w. ich habe nicht nur gefastet und den Zehenten von allem/ von Müntze / Till und Kümmel/ von Raute und allerley Kohl gegeben / wie andere Pharisäer thun: Luc. 18 / 11. 12. c. 11 / 42. Matth. 23 / 23. sondern ich bin auch kein grober und vorsetzlicher Heuchler gewesen / wie die meisten Pharisäer waren; Matth. 6/ 2. 5. 16. c. 23/ 27. 28. ich habe mirs vielmehr einen rechten Ernst seyn laßen/ nach dem Gesetz unsträflich zu leben/ und dadurch gerecht und selig zu werden. Apost. Gesch. 23/ 1. c. 24/ 16. 2. Tim. 1/ 3. Röm. 10/ 3. Oder er wolte also sagen: Ich möchte mit guter Ehre und mit Wahrheit wol frey rühmen / und allem Jüdischen Volck / auch den allerheiligsten und besten / wol Trotz bieten/ daß sie aus ihnen allesamt nur einen einigen vorstelleten/ der das Gesetz Mose heftiger und ernstlicher verfochten und vertheidiget hät-

hätte/ denn ich etwa gethan habe. Denn ich war eigentlich ein sonderlicher Eiferer über dem väterlichen Gesetze/ das ist/ ich befleißigte mich/ und ließ mirs aufs allersauerste werden/ daß ich durchs Gesetz gerecht und fromm werden möchte. Wie unser sel. Lutherus in seinem herrlichen Commentario über die Epistel an die Galater ad c. 1. v. 14. diese Worte Pauli erläutert im VI. Tom. Alt. f. 562. b.

Von **allen** diesen Dingen redet hier der Apostel/ und/ da er vor unserm Text im 7. vers angezeiget/ daß es ihm/ ehe er zu Christo bekehret worden/ **Gewinn** gewesen/ das ist/ daß es ihm nicht nur Ehre/ Ansehen/ Ruhm/ Reichthum und Güter/ und dergleichen zuwege gebracht habe; sondern daß er auch seine Gerechtigkeit darinnen/ und den grösten **Gewinn**/ die ewige Seligkeit/ dadurch zu erlangen gemeynet: So nimmt er nun/ da der liebe GOtt ihm seinen Sohn geoffenbaret hatte/ Gal. 1/16. das **alles**/ und so noch etwas mehrers könte gesaget werden/ zusammen/ schmeißt es alles weg/ und zeiget hiemit deutlich an/ daß in **allen** diesen Dingen/ in allen dergleichen **äusserlichen Vorrechten**/ sie mögen Namen haben wie sie wollen/ **die vor GOtt geltende Gerechtigkeit** nicht gefunden/ und also **vergeblich** darinnen gesuchet werde.

b) **Nachmals** so berühret Paulus unter den **Dingen**/ darinnen **die vor GOtt geltende Gerechtigkeit** vergeblich gesuchet wird/ in unserm Text insonderheit auch das **Gesetz**/ wenn er im 9. vers spricht: **daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz kommt.** Wir sehen in diesen Worten/ was er durch das **Gesetz** verstehe/ was er daraus **zu haben** vermeynet/ und wie er/ daß es **nicht** darinnen sey/ bekennet.

a) **Erstlich** sehen wir in diesen Worten/ was der Apostel durch das **Gesetz** verstehe. Er spricht: **die aus dem Gesetz.**

Etliche aus den Patribus, imgleichen die dem Papstthum zugethan sind/ stehen in den Gedancken/ der Apostel verstehe hier durch das Gesetz allein die **Aufsätze der Alten**/ welche er/ als solche ver-

verwerfe / daß man dadurch nicht könne gerecht werden. Es ist aber aus dem Zusammenhang des Textes mit dem vorhergehenden und nachfolgenden offenbar / daß er das göttliche Gesetz selbsten alhier meyne / durch dessen Haltung sonderlich die Pharisäer wolten gerecht werden / die es auch / als nöthig zur Seligkeit / erforderten. Apost. Gesch. 15 / 1. 24. Gal. 5 / 1. 2. 3.

Wie nun der Apostel alhier das gantze göttliche Gesetz verstehet / welches überhaupt in das bürgerliche / kirchliche oder Ceremonial, und Moral oder Sitten-Gesetz eingetheilet wird: also meynet er auch insonderheit dadurch dieses letztere / das Moral- oder Sitten-Gesetz / welches / als der unwandelbare Wille Gottes an alle Menschen / in den heiligen zehen Geboten verfasset ist / und oftmals vornemlich das Gesetz genennet wird. 5 B. Mos. 33 / 2. Matth. 22 / 40. Röm. 13 / 8. 9. 10. c. 3 / 31. Dieses Gesetz hatte GOtt dem nach seinem Bilde erschaffenen Menschen ins Hertz geschrieben / daß er darnach heilig und gerecht hätte leben können. Eph. 4 / 24. Röm. 2 / 15. Nachdem aber der Mensch von GOtt abgefallen / ein inversus decalogus, und so gar verkehrt worden war / daß alle sein Dichten und Trachten nur böse war von Jugend auf immerdar / 1 B. Mos. 6 / 5. c. 8 / 21. und derselbe in der Bosheit so weit ging / daß er von GOtt und seinem Gesetz nichts mehr wissen wolte / Psal. 14 / 2. 3. Röm. 3 / 10-12. so wiederholte GOtt dieses sein Gesetz vor den Ohren seines Volcks auf dem Berge Sinai / 2 B. Mos. 19 / 16. u. f. f. c. 20 / 1-20. und verband zu der Haltung desselben alle Menschen. Pred. 12 / 13. Und da es durch der Pharisäer und vieler anderer falsche Erklärungen war entkräftet worden / so fand der theureste Heyland / unser HErr JEsus Christus / für nöthig / iederman zu zeigen / daß es nicht allein auf den äussern Gehorsam der Wercke / sondern auch auf das innere / und den rechtschaffenen Gehorsam und Heiligkeit des Hertzens gehe: keines weges aber mit den bloß äusserlichen Wercken erfüllet werde. Matth. 5 / 17. u. f. Das ist das Gesetz / von dem Paulus alhier redet. Und wir sehen

(B) Hierauf weiter / was er vormals aus diesem Gesetz zu haben vermeynet. Er sagt meine Gerechtigkeit; ἐμὴν δικαιοσύνην, die meinige oder meine eigene Gerechtigkeit. Es findet sich

unter den Menschen mancherley Gerechtigkeit/ davon man sagen kann/ daß es ihre Gerechtigkeit sey.

1. Ist eine Gerechtigkeit/ die der Mensch im Stande der Unschuld hatte/ da er nach GOtt geschaffen war in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4/ 24.

2. Ferner/ so ist eine Gerechtigkeit/ die auch bey Jüden/ Türcken/ Heyden und falschen Christen gefunden wird/ da sie sich nach dem Moral oder Sitten-Gesetz/ nach der Ethica und Sitten-Lehre/ und nach den bürgerlichen und kirchlichen Satzungen/ so viel das äusserliche betrifft/ genau richten/ und deswegen für gerecht gehalten werden. So rühmen auch die Heyden ihre Aristides und andere Gerechten. Und Aristoteles erhebet solche Gerechtigkeit dermaassen hoch/ daß er schreibet/ sie wäre schöner/ denn der Abend- und Morgen-Stern.

3. Endlich so ist auch eine Gerechtigkeit der wahren Gläubigen Christen/ welche/ nachdem sie allein durch den Glauben an Christum für ihre Person gerecht worden sind/ aus dem Glauben gerecht zu leben anfangen. Tit. 2/ 12. GOtt gibt seinen Heiligen Geist in ihre Hertzen/ und machet solche Leute aus ihnen/ die in seinen Geboten wandeln/ seine Rechte halten und darnach thun. Ezech. 36/ 27. Ebr. 8/ 10. Sie sind GOttes Werck/ geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken/ zu welchen GOtt sie zuvor bereitet hat/ daß sie darinnen wandeln sollen. Eph. 2/ 10. Sie werden erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ welche durch JEsum Christum geschehen in ihnen zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. 1/ 11. Und das wird die angefangene Gerechtigkeit des Lebens genennet/ welche alle Gläubige haben/ 1 Joh. 3/ 7. und darinnen immer völliger werden müssen. 1 Thess. 4/ 1. 10.

Wenn nun hier Paulus von seiner Gerechtigkeit redet/ so verstehet er nicht die erste; denn die ist nach dem Fall nirgends mehr zu finden: auch verstehet er hier nicht die letzte; denn er redet von sich in Absicht auf den Zustand/ da er noch im Unglauben

steckete: sondern die **mittlere**/ seine Gerechtigkeit/ die er aus der äusserlichen Beobachtung des Gesetzes hatte/ indem er sich das Sitten-Ceremonial- und bürgerliche Gesetz/ dem äusserlichen Buchstaben nach zu halten/ beflissen/ und es darinnen vor vielen andern sehr weit gebracht hatte. Gal. 1/ 14. Wir sehen aber auch

γ) **Zuletzt**/ wie er/ daß hierinnen die vor GOtt geltende Gerechtigkeit **nicht** sey/ bekennet. Denn/ da er spricht: **daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetze ist**; so ists eben so viel/ als sagte er: Ich will von dieser Gerechtigkeit nichts wissen; sie gilt nicht vor GOtt. Ob ich wol nach der Gerechtigkeit im Gesetz/ nach meinem eigenen und anderer Menschen Urtheil/ unsträflich und ohne Tadel gewesen bin; so will ich doch dieselbe vor Gottes Gericht nicht bringen. Sie kann darinnen nicht bestehen; ich will sie nicht haben. Denn **durchs Gesetz wird niemand gerecht vor GOtt**; wie er frey sagt Gal. 2/ 16. Und so gehört auch **das göttliche Gesetz** selbst/ und alle eigene Gerechtigkeit der Menschen/ die aus dem Gesetz auf irgend eine Weise herrühren möchte/ **unter die Dinge**/ in welchen **die vor GOtt geltende Gerechtigkeit** vergeblich gesuchet wird.

Wir finden aber auch

2. **Hiernächst** die **Ursache**/ warum die vor GOtt geltende Gerechtigkeit in solchen Dingen vergeblich gesuchet wird. Denn wenn der Apostel

a. **Zuerst** spricht: **Ich achte alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkäntniß Christi JEsu/ meines HErrn/ um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet**; so zeigt er ja hiemit deutlich an/ warum **die vor GOtt geltende Gerechtigkeit** in den vorher erzehlten und andern Dingen vergeblich gesuchet werde.

Es hatte der Apostel in den unmittelbar vorhergehenden Worten gesagt: **Was mir Gewinn war/ das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet.** Nun fährt er in unserm Text fort und spricht: ἀλλὰ μενοῦνγε καὶ ἡγοῦμαι πάντα ζημίαν u. s. f. Ja/ gewißlich/ ich achte alles für Schaden; und noch einmal: Ich habe es alles für Schaden geachtet. Wiederholet

let also seinen ersten Ausspruch mit einer grossen Versicherung/ in welcher er den affect seines Gemüths an den Tag leget/ der sich in dieser Sache sonderlich äusserte. Als wolte er sagen: Niemand meyne/ als ob ich blindlings/ aus Unwissenheit oder aus einer Ubereilung schreibe/ oder daß mir dieses Wort/ wie ich alles für Schaden achte/ unbedächtlich entfahren sey; ich wiederhole es noch ein- und mehrmal/ und bestätige meine Worte aus reiffer Uberlegung/ mit grossem Ernst und nach meinem besten Wissen und Gewissen/ daß ich diese Sache so/ und nicht anders in der Wahrheit erfahren/ und sie daher auch also/ nemlich für Schaden/ achte und halte.

Wenn aber der Apostel von allen diesen Dingen mit so grosser Versicherung redet/ daß er sie für Schaden achte; so betrachtet er dieselbigen nicht an und für sich selbsten. Denn/ wenn er sie also ansieht/ so hält er sehr hoch davon/ und redet davon mit der höchsten Ehrerbietung: Ich habe gewünschet/ spricht er/ verbannet zu seyn von Christo für meine Brüder/ die meine Gefreundte sind nach dem Fleisch/ die da sind von Israel/ welchen gehöret die Kindschaft/ und die Herrlichkeit/ und der Bund/ und das Gesetz/ und die Verheissung/ welcher auch sind die Väter/ aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch/ u. s. f. Röm. 9/ 3. 4. 5. c. 11/ 29. Eph. 2/ 12. Und was das Gesetz betrifft/ so bekennet er davon frey/ daß es heilig/ und das Gebot heilig/ recht und gut sey. Röm. 7/ 12. 1 Tim. 1/ 8. So hält er auch die Gerechtigkeit/ so fern sie in guten Wercken und Tugenden/ nach dem Gesetz gethan/ sich äussert/ an sich selbst nicht für verwerflich/ da er ja iederman gar ernstlich ermahnet/ daß er gerecht in dieser Welt leben solle. Tit. 2/ 12. Weswegen auch der selige Lutherus an einem Orte sagt: Wenn es ausser dem Handel der Rechtfertigung ist/ so kann niemand von guten Wercken/ oder von einem gerechten Leben/ groß und hoch genug reden und halten. Sondern er sieht sie an in dem Articul unserer Rechtfertigung vor GOtt/ und folglich

lich in der Vergleichung mit Christo und seiner Gerechtigkeit. Wie er ausdrücklich sagt: Um Christi willen; gegen der überschwenglichen Erkäntniß JEsu Christi; um welches willen achte ichs für Schaden. Denn da ist das gantze Judenthum / das gantze Gesetz / und der gantze Moses mit allen seinen Gebräuchen / nicht nur nichts / sondern auch / wo er nicht weichen will / lauter Schaden. Ich achte es / sagt er / ζημίαν, Schaden / Verlust oder Beraubung. Daher setzt er hinzu: ἐζημιώθην, ich habe es für Schaden gerechnet. Eigentlich: Ich habe mich alles dessen berauben und verlustig machen lassen. Oder: Ich habe mich des alles entblößen / und es hinfahren lassen. Ein Kaufmann kann an seinen Gütern / die er im Schiffe führet / einen grossen Gewinn haben. Wenns aber zum Schiffbruch kommen / und das Schiff / samt Leib und Leben / um derselben willen verloren gehen solten: so hält er sie in Vergleichung dessen wircklich für Schaden / wirft alles ins Meer / und entledigt das Schiff / damit er nur das Leben erhalte. Apost. Gesch 27 / 19. Hiob 2 / 4. So kann auch dem Kaufmann das verkauffen einer Waare einen Gewinn bringen. Wenn er aber die Zeit und Gelegenheit / mit noch grösserm Nutzen etwas einzukauffen / darüber verlieren solte; so achtet er das Verkauffen für Schaden / und läßt es ietzo anstehen. So gings hier mit Paulo. Er sahe / daß ihn alles obgezehlte gehindert hatte / zu Christo zu kommen / Christum zu erkennen / und die Gerechtigkeit Christi zu erlangen; Er erkante / wie er nacket und bloß / aller dieser Dinge beraubet / entlediget und davon entblößet zu Christo kommen müste; Er erfuhr / daß er mit allen seinen Vorzügen und mit aller seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit ausser Christo verloren seyn müste. Darum achtete er alles für Schaden / und ließ es fahren.

Hieraus ist nun die Ursach / daß in solchen Dingen die vor GOtt geltende Gerechtigkeit vergeblich gesuchet werde / leicht zu ersehen. Denn / was ausser Christo wahrhaftig Schaden und Verlust ist / und was man alles fahren lassen und verlieren muß / wo man zu Christo und seiner Gerechtigkeit kommen will / darinnen wird die vor GOtt geltende Gerechtigkeit vergeblich gesuchet. Diese Ursach ist unleugbar. Denn sie beziehet

sich auf den Felsen/ darauf die Gemeine Christi gebauet ist / welchen die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen. Matth. 16/ 16-18. **Derjenige verlieret Christum/ der durchs Gesetz gerecht werden will/ und fällt von der Gnade.** Gal. 5/ 4. Ist das nicht der grösseste Schade! **Wer dem Sohn nicht gläubet/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.** Joh. 3/ 36. Ist das nicht der grösseste Schade!

b) Indem **ferner** der H. Apostel hinzu setzt: **und achte es für Dreck**; so zeiget er damit abermal eine **Ursache** an/ warum in dergleichen Dingen **die vor GOtt geltende Gerechtigkeit** vergeblich gesuchet werde. Er spricht: **Ich achte es für Dreck.** Und redet also verächtlich davon / nicht in Betrachtung/ wie sie an sich selbst beschaffen/ sondern in Vergleichung mit dem HErrn Christo. Welches er damit zu verstehen gibt / weil er sobald die Worte hinzu thut: **auf daß ich Christum gewinne.** Als wolte er sprechen: Sonst mag dis und jenes angesehen und gehalten werden / wofür es wolle; dieweil ich aber dadurch Christum und seine Gerechtigkeit nicht haben kann / ja/ weil es mir / dazu zu gelangen/ hinderlich ist / so sehe ichs als **Koth** und **Unflath** an / welches ich wegwerfe / **auf daß ich Christum gewinne**/ der allein mein Schmuck und Ehren-Kleid ist und bleiben soll.

Wir müssen seinen Ausdruck etwas eigentlicher erwegen. **Und ich achte es für Dreck**/ spricht er. Vorher hatte er dreymal gesagt: **Ich achte es für Schaden.** Dabey ers aber noch nicht bewenden lässet; sondern fügt / als ob er alzuwenig gesagt hätte/ noch dieses hinzu: **Und achte es für Dreck**; damit er/ nebst der Nichtigkeit und **Schädlichkeit** / auch die **Verlichkeit** der gesetzlichen Gerechtigkeit und aller andern Dinge darlegen möchte/ die in der Rechtfertigung ausser Christo hervor gesuchet werden. Als wolte er sagen: Was spreche ich **Schaden**/ den ich nur erlidten hätte? Ja/ **Dreck** ists / welchen ich ausfegen müssen. Wer wolte sich damit zu GOtt nahen?

Das alhier im Griechischen befindliche Wort σκύβαλα, welches Lutherus **Dreck** übersetzet hat / wird nach den unterschiedlichen Vorfällen von mancherley Dingen verstanden. Man nennet also das **Auskehricht** / welches auf die Gasse hinaus geworfen wird; man belegt mit solchem Namen die **Spreu** oder **Kaff** / was man vom Getreyde unreines absondert; auch heißt man so das **Eingeweide** / welches von geschlachteten Thieren vor die Hunde hingeschmissen wird. Anderer Bedeutungen dieses Worts ietzo zu geschweigen. Da nun Paulus eben dieses Wort alhier brauchet / und alles für σκύβαλα, für Dreck hält / so zeiget er hiermit an / daß er **alles** / worinnen er vormals seinen Vorzug / Ruhm und eigene Gerechtigkeit gesuchet habe / nunmehro ansehe und halte als **Auskehricht** / das zu nichts nutze ist; als **Spreu** / die der Wind verstreuet; als **Unreinigkeit** / die für die Hunde gehöret / für die falschen Apostel / die er vor unserm Text im 2. vers **Hunde** genennet hatte / die auch darinnen ihr Leben und Vergnügen suchten. Und wie dürfte auch iemand solche σκύβαλα vor GOtt bringen? Allein das **fette** und beste Fleisch gehört zum Opfer / welches ist die Gerechtigkeit Christi. Das übrige / samt dem **Mist** / welches die eigene Gerechtigkeit ist / muß hinaus geschmissen werden. Es ist **Dreck**.

So liegt uns nun abermal eine unumstößliche **Ursache** vor Augen / daß die **vor GOtt geltende Gerechtigkeit** in denen oben angeführten und andern Dingen vergeblich gesuchet werde. Denn / was für **Auskehricht** / **Spreu** / **Hunde-Speise** und als **Dreck** zu achten ist / darinnen wird gewißlich die vor GOtt geltende Gerechtigkeit vergeblich gesuchet.

Eben dieses bezeuget GOtt selbsten / wenn Er beym Propheten Malachias 2, 3. den gantzen Gottesdienst seines Volcks / so fern daßelbe sich auf deßen äusserliche Verrichtung fleischlicher Weise verließ / und darin eine Gerechtigkeit suchte / einen **Koth** nennet. Das bezeuget Hiob / da er also zu GOtt sprach: **Wenn ich mich gleich mit Schnee-Waßer wüsche / und reinigte meine Hände mit dem Brunnen / so wirstu mich doch tuncken in den Koth / und werden mir meine Kleider** (meine eigene Ge-

rechtigkeit) scheußlich anstehen. c. 9/ 30. 31. Ja/ das ist der Ausspruch der gantzen Kirche altes Testaments/ die da klaget: **Aber nun sind wir allesamt wie die unreinen/ und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid.** Esa. 64/ 6. Unser sel. Lutherus hat hievon aus eigener Erfahrung viele Zeugniße hinterlassen. Tom. I. Altenb. fol. 879. b. schreibt er: **Darum verdammt Paulus die Wercke des Göttlichen Gesetzes/ und die Gerechtigkeit aus demselben/ und achtet seine Pharisäische Frömmigkeit für Dreck und Schaden/** davon er doch schrieb/ daß sie ohne Tadel gewesen; dieweil sie der Gerechtigkeit/ die aus CHristo und in CHristo ist/ zuwieder ist. Denn sie zeucht die Gewißen ab/ und läßt sie nicht an der Gerechtigkeit CHristi hangē/ sondern hält sie auf in Vermeßenheit auf eigene Gerechtigkeit u. Wercke. In seinem herrlichen Commentario über die Epistel Pauli an die Galater c. 1. v. 15. setzt er diese Worte: **Da ich ein Münch war/ creutzigte ich Christum alle Tage/ und mit meinem falschen Vertrauen/ das mir immerdar anhing/ lästerte ich ihn. Von außen war ich nicht wie andere Leute/ Räuber/ Ungerechte/ Ehebrecher; sondern hielt Keuschheit/ Gehorsam/ Armuth. Dazu auch nahm ich mich allerdinge gar nichts an um dieses gegenwärtige Leben/ hatte mich gantz und gar ergeben aufs Fasten/ Wachen/ Beten/ Messe lesen** ꝛc. **aber gleichwol nichts desto weniger hatte ich unter solcher Heiligkeit und falschem Vertrauen auf die eigene Gerechtigkeit im Hertzen heimlich verborgen ein ewiges Mißtrauen/ Zweifelung/ daß ich vor GOtt schüchtern/ und ihm auch feind war/ und ihn lästerte. Und war solche meine Gerechtigkeit nichts anders/ als eine rechte latrina und Mist-Pfütze/** darinnen der Teufel seines Lüstleins spielete. **Denn solche Heiligen hat der Satan sehr lieb/ und hält sie für seine allerbeste Kurtzweil/ die**

also zugleich beyde ihre eigene Leiber und Seelen selbst verderben und umbringen / und dazu allerley GOttes Segens und himmlischer Gaben sich selbst berauben und verlustig machen; und doch inwendig dieweile voll stecken alles gottlosen Wesens / Blindheit / Zweifelung / GOttes Verachtung; verstehen nicht ein Wörtlein vom Evangelio / entheiligen und schänden die hochwürdigen Sacrament / lästern Christum und treten ihn mit Füssen / und misbrauchen aller GOttes Güter. T. VI. f. 563. b. und f. 635. b. sagt er: Wolte ich denn diesen so unmäßigen / grossen / theuren / köstlichen und edlen Schatz des Verdienstes Christi verachten und wegwerfen / und allererst durch das Gesetz oder die Verdienste de congruo & condigno mich unterstehen gerecht zu werden / welche doch nichts anders denn nur eitel **Unflat** und **Dreck** sind / wenn man sie mit Christo vergleichen will. Die das thun / lästern Christum aufs äusserste und höchste / speyen ihm ins Angesicht / treten den Sohn GOttes mit Füssen / und achten das Blut des Testaments unrein. So weit unser Lutherus.

c) Zuletzt / da der heilige Apostel noch ausdrücklich diese Worte hinzu füget: **daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Gesetze kommt**; so zeigt er noch eine Ursache an / warum sonderlich in der eigenen Gerechtigkeit die **vor GOtt geltende Gerechtigkeit** vergeblich gesuchet werde / nemlich / dieweil er sie für **unvollkommen** / und also nicht hinlänglich hält / daß er damit vor GOtt bestehen könne.

Er spricht: **daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Gesetze kommt**; und meynet damit nicht dieses / ob wolle er nun nicht nach dem Gesetz gerecht leben und wandeln / sondern wissendlich ein ruchloses / ungerechtes Leben verüben / und

sich doch dabey der Gerechtigkeit JEsu CHristi getrösten. Ach nein! das ist ihm nicht in den Sinn kommen. Er bezeuget davon ein anders. Ich bin nicht ohne Gesetz vor GOtt sondern ich bin in dem Gesetze Christi/ sagt er 1 Cor. 9/21. Solten wir/ die da suchen durch CHristum gerecht zu werden/ auch noch selbst Sünder erfunden werden/ so wäre CHristus ein Sünden-Diener. Das sey ferne! schreibt er Gal. 2/17. Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf: spricht er Röm. 3/31. Wie solten wir in Sünden leben wollen/ der wir abgestorben sind? fraget und verneinet er kräftiglich c. 6/2. Und was insonderheit seine eigene Person betrifft/ so beruft er sich freudig auf das Zeugniß der christlichen Gemeinen/ wie gerecht er gelebet habe. Des seyd ihr Zeugen/ sagt er/ und GOtt/ wie heilig/ und gerecht/ und unsträflich wir bey euch/ die ihr gläubig waret/ gewesen sind. 1 Thess. 2/10. Denn/ wenn ein Mensch wahrhaftig gläubig und durch den Glauben gerecht worden ist/ so lebet er nicht wieder das Gesetz ungerecht/ sondern gerecht nach dem Gesetz. Er wird erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEsum CHristum geschehen in ihm/ zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. 1/11. Wieder welche Früchte der Gerechtigkeit CHristi das Gesetz nicht ist. Gal. 5/23. Daher auch Johannes sagt: Kindlein/ laßt euch niemand verführen/ wer recht thut/ der ist gerecht gleichwie er gerecht ist. 1 Joh. 3/7. Es sind aber alsdenn/ wie unser sel. Lutherus davon redet/ unsere gerechte oder gute Wercke nicht mehr des Gesetzes oder unsere Wercke/ sondern CHristi und seiner Gnaden Wercke/ der in uns durch den Glauben lebt und wirckt durch und durch. Derohalben mögen sie alsdenn eben so wenig nachbleiben/ als der Glaube selbst. Wiederum die Wercke/ die eigentlich des Gesetzes

setzes und unser sind/ die sind gewißlich falsch und heuchlerisch. Denn ausser Christo ist niemand von Hertzen mit Ernst milde/keusch/sanftmüthig/gehorsam/gottselig/ geistlich/u. s. w. Sintemal er kanns nicht thun mit freyem Gewissen/ sondern um eignes Nutzens/Ehre oder Furcht willen. Dieweil aber heuchlerische Heiligkeit eine zwiefältige Schalckheit ist/ wie Hieronymus saget/ so ists offenbar/ daß solche Wercke nicht allein unnöthig/ sondern auch zu lassen und zu fliehen/ und mit Paulo für Dreck und Schaden (darinnen man vor GOtt keine Gerechtigkeit haben kann) zu achten sind. Nicht/ ob solte man nichts guts thun/ oder ob dürfte man böses thun/ sondern daß man falsch geheuchelte Wercke lassen/ und rechtschaffene thun soll; nicht unchristlich milde/ sondern christlich milde werden soll. Ich will nicht aus dem Gleißner einen Heyden/ sondern einen Christen haben. Denn/ wo du innerlich verwandelt bist/ müssen auch gewißlich die Wercke sich wandeln/ (wie wol sie gleich sind/ wie die vorigen/) daß also in dir nicht deine; sondern Christi Wercke geschehen. Bis hieher Lutherus Tom. 1. Altenb. fol. 880. a.

Es ist dahero/ wenn Paulus sagt: **daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz kommt**/ dieses seine Meynung/ daß er seine **eigene Gerechtigkeit**/ die er vormals aus dem Gesetz gehabt/ nicht weiter vor GOtt bringe/ noch davon einigen Gewinn zur Rechtfertigung und Seligkeit suche und erwarte. Denn/ wenn einer das Gesetz nach denen darin vorgeschriebenen Pflichten auch aufs allervollkommenste erfüllete/ (so doch/ wegen der äussersten Verderbniß der menschlichen Natur/ nach dem Fall unmöglich ist/) so bliebe doch der Mensch/ nachdem er einmal in Adam gefallen/ unter der Schuld der Sünde/ und also auch unter dem Zorn Gottes/ sintemal der Mensch mit seiner nach dem Gesetz habenden Gerechtigkeit seine Schuld nicht büssen/ noch sich dadurch vom Zorn GOttes und ewigen Tode retten könte. Und also bleibets wol dabey/ was Paulus sagt: Durch

des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht. Gal. 2/ 16. Röm. 3/ 28. Wodurch aber denn? Das lehret er gar schön c. 8/ 3. 4. da er spricht: Das dem Gesetz unmöglich war/ sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward/ das thät GOtt/ und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches/ und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde/ auf daß die Gerechtigkeit/ vom Gesetz erfordert/ in uns erfüllet würde/ die wir nicht nach dem Fleische wandeln/ sondern nach dem Geiste. Und eben hievon wird nun auch im andern Theil unsrer Predigt mit mehrern zu handeln seyn.

Vom andern.

Es fragt sich demnach zum

Andern/ worinnen denn die vor GOtt geltende Gerechtigkeit unfehlbar gefunden wird. Das ist in den übrigen Worten enthalten: Gegen der überschwenglichen Erkäntniß CHristi JEsu/ meines HErrn/ achte ich es alles für Schaden/ u. s. f. auf daß ich CHristum gewinne/ und in ihm erfunden werde/ daß ich habe die Gerechtigkeit/ die durch den Glauben an CHristum kommt/ nemlich die Gerechtigkeit/ die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird. Es weiset uns in diesen Worten der H. Apostel

α) Erstlich dasjenige selbst/ darinnen die vor GOtt geltende Gerechtigkeit unfehlbar gefunden wird. Das ist nun nichts anders/ als die Gerechtigkeit unsers HErrn JEsu CHristi. Hiebey nennet uns der Apostel so wol die Person/ als auch die Sache/ worinnen die vor GOtt geltende Gerechtigkeit unfehlbar zu finden ist. Was

Einmal die Person betrifft/ so ist solche CHristus JEsus/ der HErr. Denn so spricht er: Ich achte alles

für

für Schaden gegen der überschwenglichen Erkäntniß **Christi JEsu/ meines HErrn.** In diesen Worten hält er uns vor etliche Namen dieser hochgelobten Person/ und seine Verbindung und Gemeinschaft mit derselben.

Aus den Namen dieser hochgelobten Person brauchet er zu erst

a) Den Namen Christus. Er spricht: gegen der Erkäntniß CHRISTI. Von diesem Namen ist der Christlichen Gemeine bekant/ daß er so viel heiße/ als ein Gesalbter/ oder (wie er von denen Juden auf Hebräisch genennet wird) der Meßias. Und er wird unserm Heylande deswegen beygeleget/ dieweil er seiner menschlichen Natur nach mit dem Heiligen Geiste ohne Maaß ist gesalbet worden. Dieses bezeuget David: Du liebest Gerechtigkeit/ sagt er/ und haßest gottlos Wesen/ darum hat dich/ o GOtt/ dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oehl/ mehr denn deine Gesellen. Ps. 45/8. Joh. 3/34. Und Petrus: GOtt hat denselbigen JEsum von Nazareth gesalbet mit dem Heiligen Geiste und mit Kraft. Ap. Gesch. 10/38. So ist ebenfalls auch dieses der Christlichen Gemeine bekant/ was maassen unser Heyland diese Salbung zu seinem dreyfachen Amte/ dem Prophetischen/ Hohenpriesterlichen und Königlichen empfangen habe; wobey wir uns aber ietzt nicht länger aufhalten. Da nun dieser Name/ der Bedeutung nach/ eben der Name Meßias ist/ welcher dem HErrn schon im Alten Testament ist beygelegt gewesen/ und unter welchem er verheißen/ erwartet und vornemlich bekant war; daher auch die Samariterin saagte: Ich weiß/ daß Meßias kommt/ der da Christus heißet/ wenn derselbige kommen wird/ so wird ers uns alles verkündigen; Joh. 4/25. er aber/ der Meßias/ zu dem Ende kommen solte/ daß wir durch ihn vor GOtt gerecht würden; wie GOtt selber sagt: Durch sein Erkäntniß wird er/ mein Knecht/ der Gerechte/ viel gerecht machen/ denn

er träget ihre Sünde: Es. 53/ 11. So setzet hier der Apostel diesen Namen zuerst/ hiemit seinen Glauben an den wahren Meßias oder CHristum zu bezeugen/ auf welchen vormals die Väter gehoffet haben/ welche auch nicht durchs Gesetz/ sondern allein durch diesen CHristum oder Meßias selig worden sind. Denn wir glauben durch die Gnade des HErrn JEsu CHristi selig zu werden/ gleicher weise/ wie auch sie. Ap. Gesch. 15/ 11. Es brauchet der Apostel

b) Hierauf den Namen JEsus: gegen der überschwenglichen Erkäntniß CHristi JEsu/ spricht er. Auch dieser theure und allersüsseste Name ist/ GOtt sey Lob! bekant/ daß er so viel heisse/ als ein Heyland/ Erlöser oder Seligmacher. Der Engel des HErrn selbst hat ihn also gedolmetschet/ da er sagt: Des Namen solt du JEsus heissen/ denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden. Matth. 1/21. Er ist der rechte Josua/ der uns zu der dem Volcke GOttes noch verhandenen Ruhe einführen soll. Hebr. 4/9. Diesen Namen führet der Apostel nun auch an/ um zu bezeugen/ daß wir allein durch ihn die wahre vor GOtt geltende Gerechtigkeit haben können. Denn/ wozu solten wir einen JEsum oder Erlöser haben? Eben dazu/ daß wir von Sünden los/ oder gerecht würden. Er hat sich selbst für uns gegeben/ daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum/ das fleißig wäre zu guten Wercken/ sagt Paulus Tit. 2/ 14. Daneben so führet er uns in diesem Namen/ JEsus/ auf die zwo Naturen/ die derjenige/ der uns erlösen und gerecht machen solte/ nothwendig haben muste. Denn/ so wir solten erlöset werden/ so muste der Tod/ oder die Strafe der Sünden/ für uns erduldet werden. 1 B. Mos. 2/ 17. Darum muste unser Erlöser ein wahrer Mensch seyn/ auf daß er leiden und sterben/ für alle den Tod schmecken/ und uns/ als seinen Brüdern/ denen er in allen Dingen/ nur die Sünde ausgenommen/ gleich geworden/ solches zueignen könte. Ebr. 2/ 9. 11. 14. 17. Da aber kein Bruder den andern

andern erlösen/ noch Gotte iemand versöhnen kunte; Ps. 49/ 8. 9. so muste unser Erlöser auch wahrer GOtt seyn/ der den wider die Sünde feuerbrennenden Zorn GOttes ertragen/ und seiner unendlichen Gerechtigkeit ein Gnüge thun könte. Ach! wo er nur ein blosser Mensch gewesen wäre/ so würde es/ ob er gleich gantz gerecht gewesen/ dennoch mit unserer Gerechtigkeit vor GOtt sehr schlecht gestanden seyn. Es würde geheissen haben: Wenn denn gleich die drey Männer/ Noah/ Daniel und Hiob/ also auch JEsus/ drinnen wären/ so würden sie weder Söhne/ noch Töchter/ sondern allein ihre eigene Seele erretten durch ihre Gerechtigkeit/ spricht der HErr HErr. Ezech. 14/ 14. 16. Indem er aber wahrer GOtt ist/ so sind wir des gewiß versichert/ daß/ da er/ als der ewige Sohn GOttes/ seine heilige Menschheit in seine allerinnigste Persönliche Gemeinschaft aufgenommen/ und darin als der wahre GOtt-Mensch sich selbst für uns dahin gegeben hat zum Opfer/ daß/ sage ich/ nun sein Leiden und Sterben zu unserer Versöhnung und Gerechtigkeit überschwenglich gültig sey vor GOtt/ seinem himmlischen Vater. Wir können mit Paulo sagen: Der Sohn Gottes hat mich geliebet/ und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2/ 20. Denn GOtt sandte seinen Sohn/ geboren von einem Weibe/ und unter das Gesetz gethan/ auf daß er die/ so unter dem Gesetz waren/ erlösete/ daß wir die Kindschaft empfingen. c. 4/ 4. 5. Ja/ er hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5/ 21. So muß nun dieses in unsern Hertzen veste geglaubet werden/ daß kein anderer/ als dieser JEsus von Nazareth/ sey Christus/ der Sohn GOttes; Joh. 20/ 31. CHristus/ des lebendigen GOttes Sohn; Matth. 16/ 16. das Wort/ das Fleisch worden ist; Joh. 1/ 14. CHristus/ der herkommt aus den Vätern nach dem Fleisch/ der da ist GOtt über alles/ gelobet in Ewigkeit Röm.

9/5. Ein solcher Heyland und Erlöser/ der uns von der Hand unserer Feinde erlösen und **unsere Gerechtigkeit** seyn solte/ der war den Vätern versprochen. 1 B. Mos. 3/15. **Das wird sein Name seyn/ daß man ihn nennen wird HErr/ der unsere Gerechtigkeit ist/** saget Jeremias c. 23/ 6. Auf einen solchen Heyland haben sie gehoffet. **HErr/ ich warte auf dein Heyl/** sagte der alte Jacob 1 B. Mos. 49/ 18. und David Ps. 119/166. Nach demselben haben sie sehnlich geseufzet: **Ach! daß die Hülfe aus Zion über Israel käme!** Ps. 14/ 7. Und der ist auch in der **Fülle der Zeit** erschienen. Gal. 4/4. **GOtt ist offenbaret im Fleisch.** 1 Tim. 3/16. **Es ist in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen gerecht und selig werden.** Apost. Gesch. 4/12. c. 10/ 43.

Es brauchet aber der Apostel

c) noch den Namen HErr/ da er hinzu setzt: **meines HErrn.** Er legt ihm diesen Namen bey/ nicht allein in Ansehung der Schöpfung/ da alle Dinge durch Ihn gemacht sind/ Joh. 1/3. dahero Er auch folglich aller HErr ist/ mit dem Vater und dem Heiligen Geiste; Ps. 100/3. sondern auch und vornemlich nennet er ihn also in Absicht der Erlösung/ da er das arme menschliche Geschlecht durch sein Blut und Tod zu seinem Eigenthum erkauffet hat/ daß Er desselben HERR wäre. 1. Petr. 1/18. 19. War zuvor der **Teufel des Menschen Herr/** von dem er **gefangen** war zu seinem Willen; 2. Tim. 2/26. war zuvor die **Sünde** sein Herr/ die er that/ und ein Knecht derselben war; Joh. 8/34. war zuvor die **Welt** sein Herr/ welcher er sich gleich stellete/ und die er lieb hatte; Röm. 12/2. 1 Joh. 2/15. War zuvor **Mose** und das **Gesetz** sein Herr/ so über ihn herrschete/ Röm. 7/1. und unter der Bedrohung des Fluchs den Gehorsam von ihm forderte: 5 B. Mos. 27/26. So ist nun der Mensch/ der diese Erlösung **Christi JEsu/ seines HErrn/** erlanget/ von dieser und aller andern unziemlichen Herrschaft durch Christum befreyet/ Luc. 11/22. Joh. 8/36. c. 16/33. 1 Joh. 5/4. Röm. 6/22. c. 7/4. 6.

und

und CHristus allein ist sein HErr. So wisse nun das gantze Haus Israel gewiß / daß GOtt diesen JEsum / den ihr gecreutziget habt / zu einem HErrn und Christ gemacht hat / bezeugt Petrus Apost. Gesch. 2 / 36. Wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Denn dazu ist CHristus auch gestorben und auferstanden / und wieder lebendig worden / daß er über todte und lebendige HErr sey / sagt Paulus Röm. 14 / 8. 9. Und Phil. 2 / 9 10. 11. spricht er: Darum hat auch GOtt CHristum erhöhet / und hat ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist / daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie / die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind / und alle Zungen bekennen sollen / daß JEsus CHristus der HErr sey / zur Ehre GOttes des Vaters. Dieser HErr hat uns ihm also zu eigen gemacht / und uns in seine Gerechtigkeit dergestalt eingekleidet / daß nun weder das Gesetz / noch der Teufel / noch die Welt / noch die Sünde / noch das Gewissen / noch der Tod / noch die Hölle weiter den geringsten Anspruch an uns haben dürfen. Joh. 8 / 36. Er ist der HErr.

Es hält uns aber bey diesem letztern Namen der H. Apostel noch vor seine Verbindung / die er mit dieser hochgelobten Person hat / durch deren Gerechtigkeit wir gerecht werden / indem er das Wörtlein MEIN dazu setzet und spricht: MEIN HErr. Denn durch das Wörtlein MEIN verbindet und verknüpfet er sich gantz und gar mit CHristo JEsu seinem HErrn. CHristus soll nicht nur CHristus / sondern auch sein CHristus / sein Gesalbter / sein König / sein Hoherpriester / sein Prophet seyn / an den er gläubet und von dem er auch die Salbung / den Heiligen Geist / empfähet. Denn er ists / der mit dem Heiligen Geiste tauffet. Joh. 1 / 33. Und wer an ihn gläubet / von des Leibe fliessen Ströme des lebendigen Wassers / welches ist der Heilige Geist / Joh. 7 / 38.

38. 39. dadurch wir das auserwehlte Geschlecht und das Königliche Priesterthum werden. 1 Petr. 2/ 9. Offenb. Joh. 1/ 5. 6. Gleicher maassen soll JEsus nicht nur JEsus/ sondern auch sein JEsus/ sein Erlöser seyn/ der sich selbst für ihn gegeben/ Gal. 2/ 20. und an dem er hat die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1/ 14. Ja/ so soll er auch nicht nur ein HErr/ sondern auch sein HErr seyn. Sein/ dieweil er ihn geliebet/ und sich selbst für ihn gegeben hatte. Gal. 2/ 20. Sein/ dieweil er ihn ergriffen und sich ihm zu eigen ergeben hatte. Sein durch den Glauben/ durch welchen er ihn in der heiligen Tauffe angezogen hatte. Gal. 3/ 26. 27. Sein durch die Liebe/ da er nun den liebte/ der ihn erst geliebet hatte. 1 Joh. 4/ 19. Sein im Leben/ da er JEsu als seinem HErrn lebete/ der für ihn gestorben war. Malach. 1/ 6. 2 Cor. 5/ 15. Sein im Leiden und Sterben/ da er seinen HErrn nie verleugnen/ sondern ihm getreu bleiben wolte bis in den Tod. Offenb. Joh. 2/ 20. Dabey er auch gewiß war/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder gegenwärtiges noch zukünftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur ihn scheiden könte von der Liebe GOttes/ die da ist in Christo JEsu/ unserm HErrn/ wie er bekennet Röm. 8/ 38. 39. So soll JEsus sein/ und so will er JEsu seyn. Sein HErr. Nicht/ als wenn er dadurch die natürliche Verbindung/ die in leiblichen und irdischen Dingen zwischen Obrigkeiten und Unterthanen/ zwischen Herrschaften und Dienstboten ist/ da immer einer des andern HErr ist/ leugnen oder aufheben wolte: (Denn diese/ wie sie ins Reich der Natur gehöret/ also muß sie stehen bleiben/ so lange GOtt die Natur selbst nicht aufhebet: 1 Cor. 15/ 24.) sondern/ daß er iederman bezeugen will/ was maassen er im Reiche der Gnaden von keinem andern HErrn/ als CHristo JEsu/ seinem HErrn/ etwas wisse. Denn wir haben nur einen HErrn/ JEsum CHristum/ durch welchen alle Dinge sind/ und wir durch ihn. 1 Cor. 8/ 6. Es ist

Ein

Ein HErr. Eph. 4/6. Und der ist sein HErr. In geistlichen und göttlichen Dingen / wie man gerecht und selig werde / soll in seinem Gewissen niemand herrschen / gebieten und etwas fordern / als allein JEsus CHristus / sein HErr / und er will auch niemanden hören / als diesen seinen HErrn. Matth. 17/5. Kein Engel / kein Geist / kein Moses / kein Gesetz / kein Heiliger / kein Werck / und was sonst dem gleich könte genennet werden / soll ihn irren / oder an sich ziehen. Er sagt allen abe / mit allen Sünden / daß nur CHristus JEsus sein HErr sey / dessen er sey und dem er diene. Gar schön ist solches ausgedrucket im 2. Articul des Christlichen Glaubens / nach welchem ieder Christ glaubt: JEsus CHristus ist MEIN HERR / der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat / erworben / gewonnen von allen Sünden / vom Tode und von der Gewalt des Teufels / nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen theuren Blute / und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben / daß ich SEIN / meines HErrn / eigen sey / und in seinem Reich unter ihm lebe / und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seligkeit / u. s. w. O wie gut ists / diesen HErrn zu seinem HErrn zu haben! Denn / wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren / sagt er selbst Joh. 12/26. Dis ist die Person / von derer Gerechtigkeit der Apostel redet / ausser welcher auch keine vor GOtt geltende Gerechtigkeit sonst zu finden ist. Was nun

Nachmals auch die Sache anlangt / worinnen die vor GOtt geltende Gerechtigkeit unfehlbar zu finden ist; so zeiget solche der heilige Apostel an / wenn er spricht: Sondern die Gerechtigkeit / die durch den Glauben an CHristum kommt / die Gerechtigkeit / die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird. Es sind diese Worte eine schöne Beschreibung der vor GOtt geltenden Gerechtigkeit. Er weiset / wie sie

2) Zuförderst sey eine Gerechtigkeit / die durch den Glauben an Christum kommt. Τὴν διὰ πίστεως Χριστοῦ, heißt es im Griechischen. Das ist: die Gerechtigkeit durch den Glauben Christi / oder an CHristum. Es hatte der arme Mensch die von GOtt anerschaffene Gerechtigkeit durch den kläglichen Sündenfall verloren / und war nicht nur ungerecht worden / Röm. 3/10. sondern er lag auch / um solcher Ungerechtigkeit willen / unter dem Göttlichen Zorn-Gerichte / Fluch und Verdammniß. Denn es wird kein Ungerechter das Reich Gottes ererben. 1. Cor. 6/9. 10. Solte nun der Mensch zu GOtt / der gerecht ist / und in sein Reich kommen / darein nur die Gerechten eingehen können: Matth. 25/46. so muste er nicht allein die verlorne Gerechtigkeit wieder haben / sondern auch für die begangene Ungerechtigkeit GOtt und deßen beleidigten Gerechtigkeit gnug thun. Da aber der Mensch weder das eine / noch das andere zu thun vermochte / noch irgend eine Creatur ihm dazu verhelfen konte; da neigete GOtt sein Vater-Hertz in Liebe zu ihm / und sandte ihm seinen liebsten Sohn / der das gantze Gesetz an seiner statt erfüllen / für seine Sünde mit seinem Blut / Leiden und Tod gnug thun / und solches dem Menschen zur Gerechtigkeit / damit er vor ihm bestehen / und in welcher er der Vergebung aller seiner Sünde theilhaftig werden könte / schencken und zueignen solte. Solcher gestalt hat Gott den / der von keiner Sünde wußte / für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt. 2. Cor. 5/21. Denn CHristus JEsus trat / wie gesagt / an unsere statt / leistete dem göttlichen Gesetz einen vollkommenen Gehorsam / Gal. 4/4. 5 und litte / was die göttliche Gerechtigkeit zur Bezahlung für unsere Sünde und zu unserer Versöhnung fordern konte. So befriedigte er die Göttliche Gerechtigkeit durch seine Gerechtigkeit. Es 53/4 5. Und wie nun diese versöhnende und gnugthuende Gerechtigkeit eigentlich Christi ist / der sie geleistet und vollbracht hat: also heißt sie die Gerechtigkeit / die durch den Glauben an CHristum kommt / weil sie keinem andern / als der an ihn gläubet / nach göttlicher unwandelbaren Ordnung zu Theil werden kann. Darum heißt es: GOtt hat JEsum vorgestellet zu einem Gnadenstuhl / durch den

Glau-

Glauben in seinem Blut/ damit er die Gerechtigkeit/ die vor ihm gilt/ darbiete/ in dem/ daß er Sünde vergibt/ welche bis anhero blieben war unter göttlicher Geduld; auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit/ die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sey/ und gerecht mache den/ der da ist des Glaubens an JEsu. Röm. 3/ 25. 26.

b) Hernach so weiset auch Paulus in dieser schönen Beschreibung der wahren Gerechtigkeit/ daß sie sey eine Gerechtigkeit GOttes/ oder ἐκ Θεοῦ das ist/ aus GOtt/ damit also dem Menschen/ ja aller Creatur/ das Rühmen/ als hätte iemand zu solcher Gerechtigkeit etwas thun und beytragen können/ gäntzlich benommen werde. Eph. 2/ 8. 9. Röm. 3/ 27. Denn es ist diese Gerechtigkeit Gottes oder aus Gott/ als welcher dieselbe nicht allein im Rath seiner ewigen und unerforschlichen Weisheit erfunden/ sondern auch seinen eingebornen Sohn der gantzen Welt/ aus unbegreiflich grosser Liebe/ in der Fülle der Zeit dazu geschencket/ daß er in seinem Gehorsam/ Blut und Tod ihre einige und ewige Gerechtigkeit seyn und werden solte. Keine menschliche/ noch englische Kraft hat zu derselben Aufrichtung das geringste beytragen können; Ps. 49/ 8. 9. Röm. 10/ 3. sondern allein der Sohn GOttes/ die Kraft des Allerhöchsten/ hat auf ietzt besagte Weise sie verschaffen müssen. Wie aber nun diese Gerechtigkeit GOttes oder aus GOtt ist: also gilt und bestehet sie auch vor GOtt/ und wird auch stehen bleiben/ obgleich die gantze Welt und alle Teufel sich darwieder legen/ und sie umstossen wolten. Matth. 16/ 18. Es weiset uns auch der Apostel

β) Hiernächst das Mittel/ wodurch diese vor GOtt geltende Gerechtigkeit erlanget wird. Dieses nun ist der Glaube/ den der Apostel sonderlich beschreibet/ ausdrücklich nennet/ und davon versichert/ daß dadurch die vor GOtt geltende Gerechtigkeit erlanget werde.

a) Zuerst beschreibet der Apostel den Glauben gar sonderlich in den Worten: überschwengliche Erkäntniß/ da er spricht: Ich

Ich achte alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkäntniß CHristi JEsu meines HErrn. Er stellt hiemit den Glauben vor

Einmal als eine Erkäntniß. Sonst ist das Erkennen oder Wissen das erste Stück / so zum Glauben erfordert wird. Denn / was man glauben soll / daß muß man freylich zuvor wissen / oder erkennen. Wie sollen sie glauben / von dem sie sie nichts gehöret haben? sagt Paulus Röm. 10 / 14. Hier aber / wie an andern Orten der Schrift mehr / Z. E. Jes. 53 / 11. Joh. 17 / 3. 2 Petr. 1 / 3. wird es für den Glauben selbst genommen. Daher müssen wir auch durch diese Erkäntniß keine blosse Wissenschaft der Historie / dabey das Hertz ungeändert bleibet / verstehen / sondern eine Erkäntniß / die wahrhaftig und lebendig ist / da man schmecket und siehet / wie freundlich der HErr ist; und also durch das Sehen kräftig aufgerichtet / getröstet / erqvicket und lebendig gemachet wird. 1 Petr. 2 / 3. 4. Der Glaube sieht JEsum CHristum an; wie nemlich dort die von den Schlangen tödtlich verwundete Israeliten die erhöhete eherne Schlange ansahen / und beym Leben erhalten wurden. Joh. 3 / 14. 15. Von dieser Erkäntniß oder Glauben kann man lesen / was in der Vorrede zur Epistel an die Römer unser sel. Lutherus geschrieben hat / da er also redet: Glaube ist nicht der menschliche Wahn und Traum / den etliche für Glauben halten / der ein menschlich Gedicht und Gedancken ist / den des Hertzens Grund nimmer erfähret / der nichts thut / und auf den keine Besserung hernach folget: sondern Glaube ist ein göttlich Werck in uns / so uns wandelt und neu gebieret aus GOtt; Joh. 1 / 13. tödtet den alten Adam / und machet uns gantz andere Menschen von Hertzen / Muth / Sinn und allen Kräften / und bringt den heiligen Geist mit sich. O! es ist ein lebendig / schäfftig / thätig / mächtig Ding um den Glauben. u. s. w. Es drucket aber der Apostel damit / daß er den Glauben eine Erkäntniß heißt /

auch dieses aus / daß der Glaube alle und iede Wercke in der Erlangung der Gerechtigkeit vor GOtt gäntzlich ausschließet / ja

selbst

selbst nicht als ein Werck oder Tugend / um welcher willen man vor GOtt gerecht werde / angesehen seyn wolle. Denn / obwol bey dem wahren Glauben die Wercke da sind / **daran wir den Glauben** / oder / daß wir CHristum kennen / **mercken**: 1. Joh. 2/3-6. so fließen sie doch nicht ein zur Erlangung der Gerechtigkeit / als weiche allein der **Glaube** ergreifft; Röm. 3/28. indem er CHristum und sein heiliges Verdienst annimt und ergreifft / um welches unsers HErrn JEsu CHristi willen der Glaubige allein gerecht und selig wird. Solches nun anzuzeigen / braucht der Apostel das Wort: **Erkäntniß**; worinnen man freylich nichts thut / sondern nur siehet / und im Sehen oder Erkennen etwas geneußt. Ich will den Nachdruck dieses Worts durch die Erklärung des sel. Lutheri noch vorstellen. Er handelte von dem Ausspruch des HErrn JEsu Joh. 17/3. **Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOtt bist / und den du gesandt hast / JEsum CHristum / erkennen.** Hierüber ließ er sich also vernehmen: Darum bin ich diesem Spruch so hold / daß er so rein und dürre alle Wercke ausschleußt und hienieden läßet / dadurch / daß er das bloße **Erkäntniß** setzet. Denn was ist **erkennen** für ein Werck? Es heißt ja weder fasten / wachen / casteyen / noch was man ie dem Leibe thun / oder leiden kann; sondern es liegt gar inwendig im tiefsten Grunde des Hertzens. Summa: **Erkäntniß** ist kein Werck / sondern geht hervor allen Wercken. Denn / nach und aus dem **Erkäntniß** folgen die Wercke. Werck heißt / das wir thun: **Erkäntniß** aber ist das / was wir empfahen und nehmen. Also ist durch dieses eintzige Wörtlein: **Erkennen** / als durch einen gewaltigen Donnerschlag niedergeschlagen alle Lehre / die auf Menschen-Werck / geistliche Orden und

und Gottes-Dienst gegründet ist/ als könte man dadurch von Sünden los werden/ GOtt versöhnen/ Gnade erwerben/ oder gerecht werden. So weit Lutherus Tom. VI. Altenb. f. 228.

Nachmals so stellet auch der Apostel in dieser seiner sonderlichen Beschreibung des Glaubens denselben vor als eine überschwengliche Erkäntniß/ da er sagt: Wegen der überschwenglichen Erkäntniß. Das in seiner Sprache befindliche Wort ὑπερέχον bedeutet dasjenige/ so das andere übertrifft; wie das Fette das übrige am Opfer; 3 B. Mos. 7/ 3. wie die Erstgeburt die nachgeborne; 1 B. Mos. 49/ 3. wie die Obrigkeit die Unterthanen; Röm. 13/ 1. oder wie das wichtige in der Wage das leichte. 2 Cor. 4/ 17. So ist die Erkäntniß Christi auch übertrefflich. Sie geht über alles. Sie ist köstlicher/ denn alles. Sie ist überschwenglich wegen ihres hohen Ursprungs. Fleisch und Blut kan sie nicht offenbaren/ sondern der Vater unsers HErrn JEsu CHristi. Matth. 16/ 17. c. 11/ 27. Eph. 1/ 17. Sie ist überschwenglich wegen der herrlichen Dinge/ die sie schon ietzo in CHristo siehet und hat/ worinnen eitel Gerechtigkeit und Seligkeit ist. Luc. 10/ 23. 24. Ja/ ie grösser in solcher Erkäntniß der Seelen CHristus wird/ ie kleiner wird ihr alles andere/ was nicht CHristus und CHristi ist: und so wird ihr solche Erkäntniß immer überschwenglicher. Und an jenem Tage wird sie recht überschwenglich befunden werden/ oder am allerüberschwenglichsten seyn/ wenn wir vom Glauben zum schauen kommen/ 2 Cor. 5/ 7. alles völlig erkennen/ 1 Cor. 13/ 12. und JEsum sehen werden/ wie er ist. 1 Joh. 3/ 2. Aus diesen und andern Ursachen heisset Paulus diese Erkäntniß überschwenglich. Als wolte er sagen: Wenn ich alles/ was ich vormals ausser CHristo gehabt/ das mir Ehre und Gewinn war/ zusammen in eine Wagschale lege; in die andere aber die Erkäntniß JEsu CHristi/ die in mir aufgegangen ist: so ist diese dermassen überschwenglich und wichtig/ daß sie allein unbeweglich stehet/ alles aber/ als Fe-

der-

der-leichte / in die Höhe fähret und verschwindet. Denn diese Kunst / spricht Lutherus / hat Paulus gewust / und Christi Erkäntniß höher und gröſſer gehalten / denn aller Welt Gewalt / Weisheit / Heiligkeit / ja höher / als die Gerechtigkeit / die aus GOttes Gesetze kömmt. Tom. VI. f. 1163. a.

b) Hierauf nennet auch der Apostel den Glauben deutlich / damit iederman sehe / daß er durch diese überschwengliche Erkäntniß nichts anders / denn den Glauben / verstehe. Daß ich habe / spricht er / die Gerechtigkeit / die durch den GLAUBEN an CHristum kommt. Und abermal: Nemlich die Gerechtigkeit / die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird; wie es der Sel. Lutherus / den Sinn des Apostels auszudrucken / gar wohl gegeben / und damit sonder Zweifel auf Röm. 4/3-8. gesehen hat / da es heißt: Abraham hat GOtt geglaubet / und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet / u. s. w. Indem aber Paulus nicht nur zuvor die Erkäntniß **überschwenglich** genennet / sondern nun auch den Glauben zu zweyen malen einführet / daß man dadurch gerecht werde / so versichert er hiedurch

c) Zuletzt von demselben / daß er / der Glaube allein / und sonst nichts anders / dasjenige Mittel und Werckzeug sey / damit wir CHristum / und in CHristo die vor GOtt geltende Gerechtigkeit ergreiffen und erlangen. Paulus will von nichts anders / als von dem Glauben / wissen und hören. Niemand ist iemals anders gerecht worden. Niemand kann und wird iemals anders gerecht werden. Apost. Gesch. 4/12. c. 10/43. c. 16/31. Kommt nun der arme Mensch dahin / daß er seine Sünde und Ungerechtigkeit fühlet / und den Zorn GOttes / der dawieder brennet / erkennet; hingegen aber durch die Erleuchtung des heiligen Geistes im Evangelio auch Christum und sein Verdienst oder Gerechtigkeit erkennet und durch den Glauben ergreifft: So wird ihm durch den Glauben die Gerechtigkeit JEsu CHristi also zugeeignet oder zugerechnet / als ob sie seine eigene Gerechtigkeit wäre. Er wird in CHristo

die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5 / 21. Ohne diesen Glauben ists unmöglich / GOtt zu gefallen. Hebr. 11 / 6. Dieweil wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an JEsum CHristum / so glauben wir auch an CHristum JEsum / auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an CHristum. u. s. f. Gal. 2 / 16. davon noch nachgelesen werden kann: Joh. 3 / 16. Joh. 5 / 24. c. 6 / 40. c. 11 / 25. 26. Röm. 3 / 26. 28. c. 4 / 5. c. 8 / 33. 34. c. 10 / 4. Eph. 2 / 8. 9. u. s. m. Solchergestalt ist und bleibet allein der Glaube das Mittel / wodurch die vor GOtt geltende Gerechtigkeit erlanget wird. Es weiset aber nun der Apostel auch

γ) Endlich die Vortheile / oder den Nutzen / dazu man bey dieser durch den Glauben ergriffenen / vor GOtt geltenden Gerechtigkeit gelanget. Hierauf siehet der Apostel / wenn er mitten im Text

erstlich also spricht: Auf daß ich CHristum gewinne. Er bezeuget hiemit / daß er darinnen / was er um CHristi willen hat fahren lassen / nicht den geringsten Schaden gelitten / indem er dagegen CHristum gewonnen habe. Das ist ja gewißlich ein unaussprechlicher Vortheil / und der allergrößte Gewinn. Denn / wer CHristum hat / der darf nicht fragen nach Himmel und Erden. Und ob ihm Leib und Seele verschmachtet / so ist doch CHristus allezeit seines Hertzens Trost und sein Theil. Ps. 73 / 25. 26. So haben nun alle / die durch den Glauben die Gerechtigkeit Christi ergriffen haben / Christum gewonnen. Sie haben mit ihm alles: Röm. 8 / 32. das reineste GOLD für den Dreck / oder für die Heller. Offenb. Joh. 3 / 18. Denn das Gesetz / ich will anderer Werck / so noch viel geringer sind / schweigen / mit allen seinen Wercken und Gerechtigkeiten / ist kaum ein geringes Scherflein oder Hellerlein gegen Christo gerechnet / durch welches Tod und Auferstehung mein Tod über-

verwunden/ und mir die ewige Gerechtigkeit und ewiges Leben erworben und geschencket ist; sagt Lutherus Tom. VI f. 635 b. Mit CHristo haben sie für allen Schaden lauter Gewinn; für die mangelhafte Gerechtigkeit des Gesetzes die vollkommene Gerechtigkeit JEsu CHristi; für den Zorn GOttes die Gnade; für den Fluch den Segen; für die Finsterniß das Licht; für den Schein die Wahrheit; für die Heucheley das rechtschaffene Wesen; für den Schatten/ der im Gesetz war/ CHristum/ das Wesen selbst; für den Tod das Leben; für die Hölle den Himmel/ und für die Verdammniß die ewige Seligkeit. Dieses und alles übrige Gute haben sie/ weil sie CHristum gewonnen haben. O welch ein Vortheil! o welch ein herrlicher Nutzen ist das! Eben darauf siehet auch der Apostel/ wenn er

Zuletzt spricht: **Und in ihm/ Christo/ erfunden werde.** Der Apostel will nicht das geringste in sich suchen/ daßelbe vor GOtt zu bringen. So will er auch nicht in Mose/ nicht in dem Gesetze/ noch in der Gerechtigkeit desselben/ vor GOtt erfunden werden/ sondern allein in CHristo. Er wußte wohl/ daß/ **die durchs Gesetz gerecht werden wolten/ Christum verlohren hätten/ und von der Gnade gefallen wären.** Gal 5/4. Darum ging er in den höchsten Grad der Verleugnung/ daß er alles gerne fahren ließ und verlohr/ damit er nur in CHristo erfunden würde. O wie schwer ist das! denn nichts steckt von Natur so tief im Hertzen/ als die Werckheiligkeit/ daß der Mensch immer etwas haben und zum Grund setzen will/ das er bey sich selbst findet/ und für das seine aufwerfen könne/ und sprechen: **So viel habe ich gethan und gearbeitet/ hoffe demnach/ es soll auch etwas gelten;** klagt Lutherus Tom. VI. f. 230. Davon aber reißet sich Paulus los/ und verlieret alles/ damit er in CHristo erfunden werde. Adam/ Mose/ Gesetz/ eigene gute Wercke/ Welt/ ja auch seine begangene Sünde nicht/ solten vor GOtt an ihm erfunden werden; sondern allein CHristus in ihm/ und er in ihm. Er will kein gut Werck vor GOtt bringen/ dadurch gerecht zu werden. So will er sich auch keine begangene Sünde von GOtt abschrecken laßen/ sondern sich gantz und gar in CHristum und in seine Gerechtigkeit einhüllen/ daß er vor GOtt nur in CHristo erfunden werde; **vollkommen in ihm.** Col. 2/ 10. **So das wahr ist/**

schreibt deßhalben an einem Orte Lutherus/ daß CHristus für uns gelitten hat/ so/ muß man alle unsere Gerechtigkeit/ gute Wercke und Verdienst/ darein wir vertrauen/ für nichts/ ja für Koth achten/ und müßen also aus uns selbst treten und weichen/ und von gantzem Hertzen auf eine fremde Gerechtigkeit uns verlaßen und erwegen/ daß wir/ gleich als zwischen Himmel und Erden schwebend/ mit vestem Glauben ergreiffen und hangen an der Gerechtigkeit/ die man weder sehen noch fühlen kann/ welche allein uns im Wort angeboten und geschencket wird. Tom. VI. f. 360 b. das heißt: in Christo erfunden werden. Und o! welch ein Vortheil und Nutzen ist das! Denn wer also in CHristo erfunden wird/ der ist in ihm/ wie das Glied am Haupte; wie der Zweig am Stamme; wie der Reben am Weinstock und mit Ihm/ wie eine Braut mit ihrem Bräutigam/ verbunden. Er hat Christum angezogen/ Gal. 3/ 26. 27. und wird in ihm erfunden/ in der Lehre CHristi/ die er bekeñet; Joh. 15/ 7. Matth. 10/ 32. im Leben CHristi/ der in ihm lebet; Gal. 2/ 20. im Leiden CHristi/ derer er viel hat/ 2. Cor. 1/ 5. im Tode CHristi/ Phil. 3/ 10. deme er ähnlich wird; 2 Cor. 4/ 10. in der Auferstehung CHristi/ deren er gleich seyn wird; Röm. 6/ 5. ja/ er wird auch endlich in ihm erfunden in der Herrlichkeit CHristi. Denn das ist je gewißlich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben; dulden wir/ so werden wir mit herrschen. 2. Tim 2/ 11. 12. Wir sind Erben GOttes und Miterben CHristi/ so wir anders mit leiden/ auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Röm. 8/ 17. So wird der Gläubige in CHristo erfunden hie in der Zeit/ dort vor dem Richterstuhl/ im Buche des Lebens/ CHristo/ eingezeichnet/ und in der seligen Ewigkeit/ in welche er ihn/ als den Seinen/ einführen wird/ Matth. 25/ 34. daß er bey dem HErrn sey allezeit. 1. Theß. 4/ 17. So vortheilhaftig und nützlich ists/ in Christo erfunden werden.

Und so hätten wir dann/ unserm Vorsatz gemäß/ betrachtet die vor Gott geltende Gerechtigkeit; und dabey gesehen/ worin-

worinnen sie zum ersten vergeblich gesuchet / zum andern aber unfehlbar gefunden werde.

Die Haupt-Lehre.

WIr solten nun zur Hauptlehre noch mit einander sehen / wie an dieser vor Gott geltenden Gerechtigkeit JEsu CHristi alle Schätze / Güter und Seligkeiten der Gläubigen in Zeit und Ewigkeit hangen / und sie dahero ihr grössester Schatz und Gewinn sey. Dieweil aber die kurtze Zeit nicht verstattet / dieses auszuführen / so werden wir nur ein weniges davon berühren.

Zuförderst ist offenbar / daß / da der heilige Paulus auch die grössesten Vorzüge und Nutzbarkeiten / zusamt der höchsten Gerechtigkeit / die ein Mensch nach dem Gesetz haben könte / gegen dieser vor GOtt allein geltenden Gerechtigkeit JEsu CHristi / für lauter schändlichen Koth / Dreck und Schaden hält / daß in denenselben kein wahres Gut / so man vor GOtt bringen dürfe / anzutreffen sey; sondern daß man solches eintzig und allein in CHristo JEsu und seiner Gerechtigkeit habe. Woraus folget / daß sich die Seele / die zu GOtt kommen will / mit Paulo von allen solchen Dingen recht losreissen / und allein an CHristo und seiner Gerechtigkeit kleben müsse. Wir können (sagt unser sel. Lutherus über die Worte: Er ist um unser Missethat willen verwundet / u. s. f. Esa. 54 / 5.) hieraus schliessen und gewaltig beweisen aus gewissem Grunde / daß aller Menschen Fleiß und Mühe verdammt sey / alle Weisheit / Gerechtigkeit und Heiligkeit / alle gute Wercke und Verdienste vermaledeyet seyn / damit die Leute die Seligkeit suchen und verdienen wollen / ohne den lieben HErrn JEsum CHristum. Dieses alles / so der Mensch vermag / fället dahin und wird gestürtzet durch den einigen Spruch / der hie stehet / daß CHristus für uns gelitten habe. u. s. w. Tom. VI. f. 360. b.

Hernach / da der H. Apostel ausdrücklich bezeuget / daß die **Erkäntniß CHristi JEsu seines HErrn überschwenglich** sey / dergestalt / daß man dadurch **CHristum JEsum gewinne** / und in **CHristo** und seiner **Gerechtigkeit** erfunden werde; so will er uns ja dadurch versichern / daß in solcher **Gerechtigkeit JEsu CHristi** unser höchstes Gut sey. Denn / wer diese hat / der hat CHristum gewonnen. Da gehe alles verloren / wo nur CHristus gewonnen ist. CHristum haben / ist alles haben. Wer CHristum hat / **dem wird nichts mangeln.** Ps. 23 / 1. 1 Cor. 1 / 7.

O welch ein theures Gut! o welch ein unaussprechlicher Schatz ist diese **überschwengliche Erkäntniß und Gerechtigkeit JEsu CHristi!**

Denn wo diese **überschwengliche Erkäntniß** JEsu CHristi / oder der **wahre Glaube** an JEsum CHristum / und durch denselben die **Gerechtigkeit** JEsu CHristi ist / die vor GOtt gilt / da ist schon alles Böse weg in Zeit und Ewigkeit. Weg ist die **Sünde** und **Ungerechtigkeit.** Denn sie ist um CHristi willen vergeben / Col. 1 / 14. kann nicht mehr herrschen / Röm. 6 / 14. und alle Straffe derselben ist aufgehoben. Esa. 53 / 5. Weg ist der **Zorn** und die **Ungnade** GOttes. Esa. 12 / 1. Joh. 3 / 36. Weg ist der **Fluch** des Gesetzes. Gal. 3 / 13. Weg ist das **böse Gewissen.** Hebr. 9 / 14. c. 10 / 22. Weg ist die **Oberkeit** und **Gewalt** des Teufels. Col. 1 / 13. Weg das **Unvermögen** / gutes zu thun. Joh. 15 / 5. Phil. 4 / 13. Weg ist das **ewige Gericht.** Joh. 5 / 24. Weg ist die **Hölle** / u. s. w. Hos. 13 / 14. 1 Cor. 15 / 54-57. Offenb. 20 / 6. Dieses und alles übrige **Böse** kann an dem nicht haften / der in **CHristo JEsu** erfunden wird / und seine / **CHristi JEsu** / **Gerechtigkeit** hat. Röm. 8 / 31-34. 1 Petr. 3 / 13.

Wo diese **überschwengliche Erkäntniß JEsu CHristi** / oder der wahre **Glaube** an JEsum CHristum / und durch denselben die **Gerechtigkeit JEsu CHristi** ist / da muß / was sonsten böse ist / lauter gutes seyn. Denn **denen** / die GOtt lie-

ben /

ben/ dienen alle Dinge/ auch die ärgsten/ zum besten. Röm. 8/28. Alle Leiden müssen ein seliges Creutz seyn/ 1 Petr. 3/14. und zu lauter Heyl und unaussprechlichem Nutzen in diesem/ 1 Petr. 1/7. und zu desto grösserer Herrlichkeit in jenem Leben gereichen. 2 Cor. 4/17. 18. Röm. 8/18.

Wo diese überschwengliche Erkäntniß JEsu Christi/ oder der wahre Glaube an JEsum CHristum/ und durch denselben die Gerechtigkeit JEsu Christi ist/ da ist jetzo schon lauter gutes da. Denn wir sind durch Christum in allen Stücken reich gemacht. 1. Cor. 1/5. Wir sind Kinder GOttes/ Joh. 1/12. Glieder CHristi/ Eph. 5/30. die Braut und das Weib CHristi/ Offenb. Joh. 19/7. 8. der Tempel des lebendigen GOttes/ 2 Cor. 6/16. ja die Erben GOttes und Mit-Erben CHristi/ Röm. 8/17. indem alles/ was CHristi ist/ unser seyn und bleiben soll in Ewigkeit. Luc. 15/31. 1 Cor. 1/30. Hier ist lauter Liebe GOttes. Joh. 16/27. Hie ist die göttliche Kraft CHristi/ alles zu vermögen; Phil. 4/13. Hie ist die angefangene Gerechtigkeit des Lebens/ daß man erfüllet wird mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEsum CHristum geschehen in uns/ zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. 1/11. Hie ist die rechte Salbung/ das Geschenck und die Einwohnung des Heiligen Geistes/ mit allen seinen Gaben/ 1 Joh. 2/20. Apost. Gesch. 2/38. dadurch wir vor GOtt Könige/ Priester und Propheten werden. 1 Petr. 2/9. 10. Offenb. Joh. 1/5 6. Hie ist lauter Leben. Joh 3/36 Hie ist das Reich GOttes in uns/ in Gerechtigkeit/ Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Luc. 17/21. Röm. 14/17. 18. Hie ist das rechte Paradis/ da man schmecket das gütige Wort GOttes und die Kräfte der zukünftigen Welt. Hebr. 6/5. Hie wartet man auf die Offenbarung JEsu CHristi/ 1 Cor. 1/8 auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu CHristi. Tit. 2/13. Und

da ist nichts/ das uns hievon und von der Liebe GOttes/ die da ist in CHristo JEsu/ unserm HErrn/ scheiden könte. Röm. 8/ 35-39.

Ja/ wo diese überschwengliche Erkäntniß JEsu CHristi/ oder der wahre Glaube an JEsum CHristum ist/ und durch denselben diese Gerechtigkeit JEsu CHristi/ die vor GOtt gilt/ da ist endlich lauter ewiges Leben/ Joh. 11/ 25. darein diese Gläubigen am Ende ihres Lebens eingehen/ Joh 6/ 40. Matth. 25/ 34. 46 Esa. 26/ 2 und dahin ihnen alles/ was sie hier guts gethan haben/ so eine Saat ist auf die selige Ewigkeit/ Gal. 6/ 8-9 nachfolget zu ewiger Gnaden-Vergeltung. Offenb Joh. 14/ 13. Matth. 10/ 41. 42 Röm. 2/ 7. 10.

O welche Güter! O welche Schätze! O welche Seligkeiten hangen an dieser Erkäntniß/ an dieser durch den Glauben ergriffenen vor GOtt geltenden Gerechtigkeit! Ich kan nicht umhin/ unsern sel. Lutherum hiebey noch einmal anzuführen. Es hatte derselbe an dem Exempel des Königes Davids gezeiget/ wie er sich nicht gerühmet seiner Königlichen Herrlichkeit und Gewalt/ die er zwar/ als GOttes Gaben/ erkennet/ zur Ehre GOttes gebrauchet/ und dafür GOtt gedancket: sondern davon habe er sich gerühmet/ daß der HErr sein Hirte/ und er in seiner Weide und Hut ist/ das ist/ daß er Gottes Wort und Erkäntniß hat u. s. m. Hierauf fähret er nun fort und spricht: Diese Kunst sollen wir auch lernen/ nemlich die Welt immerhin laßen rühmen von großem Reichthum/ Ehre/ Gewalt/ u. s. f. Denn es ist doch eine lose/ ungewiße/ vergängliche Waare/ die GOtt in die Kappuse hinwirft. Es ist ihm eine schlechte Sache/ daß er einem bösen Buben/ der ihn dazu dafür lästert und schändet/ ein Königreich/ Fürstenthum/ oder sonst Ehre und Gut auf Erden gibt. Es sind seine Kleyen und Treber/ damit er denen Säuen den Bauch füllet/ die er schlachten will. Seinen Kindern aber giebt er den rechten Schatz. Darum sollen wir/ als die lieben Kinder und Erben Gottes/

uns

uns weder unserer Weisheit/Stärcke/ noch Reichthums rühmen/ sondern deßen/ daß wir die köstliche Perle/ das liebe Wort Gottes haben/ und dadurch Gott unsern lieben Vater/und JEsum Christum/den er gesandt hat/ erkennen. Das ist unser Schatz und Erbe/ das gewiß und ewig ist/ und besser/ denn aller Welt Gut. Wer das hat/ der laße andere Geld sammlen/ im Sause leben/ u. s. f. er achte es nicht/ ob er arm und verachtet sey; er dancke Gott für diese unaussprechliche Gabe/und bitte/ daß er dabey bleiben möge. Denn/ es ist nicht darum zu thun/ wie reich und herrlich wir hier auf Erden sind. Behalten wir diesen Schatz/ so sind wir überaus reich/ und geehrt genug. S. Paulus war ein unwerther/ elender Mensch auf Erden/ dem der Teufel und die Welt aufs heftigste zusetzte. Vor GOtt aber war er ein theurer/werther Mann. Auch war er so arm/ daß er sich seiner Hände Arbeit ernehren muste/ und doch gleichwol bey so grossem Armuth/ reicher denn der Käyser zu Rom; und hatte doch keinen andern Reichthum/ denn Christus Erkäntniß. Gegen dasselbige achtet er alles/ nichts ausgeschlossen/ für Schaden und Dreck. Der liebe GOtt gebe Gnade/ daß wir auch/ wie David/ Paulus und andere Heiligen/ unsern Schatz/ der eben derselbige ist/ den sie gehabt haben/ so groß achten/ und über alle Güter auf Erden haben/ und GOtt von Hertzen dafür dancken/ daß er uns vor viel tausend andern damit verehret hat. Er hätte uns eben so wol in der Irre mögen lassen laufen/ als Jüden/ Tartarn/ Türcken und andere abgöttische/ die von diesem Schatz nichts wissen; oder verstockt lassen bleiben/ wie die Papisten/ die diesen unsern Schatz lästern und

verdammen. Darum sollen wir ihm desto mehr dancken. So weit Lutherus Tom. VI. fol. 898. a. b.

Lasset uns nun in uns gehen/ und uns ernstlich prüfen/ ob wir diesen unaussprechlichen Schatz/ diese **Berechtigkeit**/ die allein vor GOtt gilt/ haben und besitzen. Ihr habt gehöret/ daß alles lediglich hierauf ankomme. Denn/ weil GOtt **gerecht** ist/ so müssen alle/ die Gemeinschaft mit ihm haben und zu ihm kommen wollen/ auch gerecht seyn/ oder/ sie müssen auch in einer Gerechtigkeit erfunden werden/ die vor dem gerechten GOtt bestehen kann. 2 Cor. 6/ 14-16. Nun ist niemand in und für sich selbst gerecht: **Wie geschrieben stehet: da ist keiner/ der gerecht sey/ auch nicht einer.** Röm. 3/ 10. In euch findet ihr keine Gerechtigkeit/ die vor GOtt gelten könte. Kein **Engel**/ kein **Heiliger** kann euch solche verschaffen. Psal. 49/ 8. 9. So könnt ihr sie auch aus dem **Gesetze** nicht erlangen: Gal. 2/ 16. sondern allein in **CHristo** findet ihr solche **Gerechtigkeit**/ die vor GOtt und in seinem Gerichte bestehen kann. 2 Cor. 5/ 21. Darum so gehet nun in euch und erforschet euch gründlich/ ob ihr solcher **vor GOtt geltenden Berechtigkeit CHristi** wahrhaftig theilhaftig worden seyd.

Damit wir uns aber in der anzustellenden Prüfung nicht betriegen; so wollen wir uns in drey Haufen eintheilen/ und den eigentlichen Zustand eines iedweden insonderheit erwegen.

In dem **ersten** sind **diejenigen**/ die sich noch in Ungerechtigkeit aufhalten. Sie erkennen zwar ihre Ungerechtigkeit; Sie bekennen sie auch und sprechen: **Alle unsere Berechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid;** Es. 64/ 6. Sie fangen auch an zu beten: **So du wilt/ HErr/ Sünde zurechnen/ HErr/ wer wird bestehen?** Ps. 130/ 3. **HErr/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn vor dir ist kein lebendiger gerecht:** Ps. 143/ 2. nichts desto weniger aber bleiben sie dabey in ihrer **Ungerechtigkeit**/ da sie entweder in groben und offenbaren Sünden verharren/ die auch der Welt in die Augen fallen/ indem sie **ihre Glieder der Sünde begeben zu Waffen der Ungerechtigkeit/ zum Dienste der Unreinigkeit**/

keit/ von einer Ungerechtigkeit zu der andern/ Röm. 6/ 13.19. sich wenig um GOtt bekümmern/ nie nüchtern werden/ und nicht gläuben/ daß/ so lange sie so leben/ sie unter die Zahl der Ungerechten gehören; 1 Cor. 6/9. 10. 1 Joh. 3/ 4. oder sie stecken in heimlichen Sünden/ und kommen zu keiner wahren Hertzens- und Sinnes-Aenderung. Sie werden nicht anders/ und fürchten GOtt nicht. Psal. 55/20. Sie stecken in der Welt-Liebe. 1 Joh 2/15. Sie liegen in Hoffart/ Neid/ Misgunst/ Sorgen der Nahrung und Übervortheilung des Nächsten. Sie dienen den Lüsten und mancherley Wollüsten/ die sie nicht für Sünde achten. Tit. 3/ 3. Hiebey hegen sie in ihrem Hertzen eine grosse Bitterkeit wieder alle diejenigen/ welche sich des rechtschaffenen Wesens/ das in CHristo JEsu ist/ befleißigen. B. der Weish. 2/12- 15-20. Sie ruffen alle wahre Gottseligkeit aus für Phantasterey/ Schwermerey/ Heucheley und Pharisäische Scheinheiligkeit/ und suchen den wahren Gliedern und Nachfolgern JEsu CHristi lauter Schmach und Hertzeleid zuzufügen. c 5/ 3. 4.

Diesen nun sagt Gottes Wort und ihr eigen Gewissen/ daß sie noch ferne sind von der Gerechtigkeit JEsu CHristi/ die vor GOtt gilt. Wenn solten wir/ die da suchen durch CHristum gerecht zu werden/ auch noch selbst Sünder erfunden werden/ so wäre CHristus ein Sünden-Diener. Das sey ferne! Gal. 2/17 Röm. 6/2 2 Cor. 6/ 15. 1 Joh 3/7 8 Ja diesen sagt der Heilige Geist frey unter die Augen: Wisset ihr nicht/ daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen/ weder die Hurer/ noch die Abgöttischen/ noch die Ehebrecher/ noch die Weichlinge/ noch die Knabenschänder/ noch die Diebe/ noch die Geitzigen/ noch die Trunckenbolde/ noch die Lästerer/ noch die Räuber/ werden das Reich Gottes ererben. 1 Cor. 6/ 9 10 Gal. 5/ 19-21.

O! ihr armen Seelen/ die ihr unter diesem Hauffen seyd/ bedencket doch euer Elend. Ihr lieget unter dem Zorne Gottes/ der unerträglich ist Gebet Manass. v. 5 Das Feuer ist schon

angegangen in seinem Zorn/ und wird brennen bis in die unterste Hölle. 5. B. Mos. 32/ 22. Die Hölle hat die Seele weit aufgesperret / und den Rachen aufgethan ohne alle Maasse. Es. 5/ 14. Euer Theil soll seyn in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet/ welches ist der andere Tod. Offenb. Joh. 21/ 8. O Seelen! Wo wollt ihr bleiben? Ach! Schlägt doch in euch. Und da ihr den Namen CHristi/ und euch nach demselben Christen nennet/ so tretet doch ab von der Ungerechtigkeit. 2. Tim. 2/ 19. Ach! es ist genug/ daß ihr die vergangene Zeit des Lebens zubracht habt nach heidnischem Willen. 1 Petr. 4/ 3. Laßt es genug seyn. Denn ihr wisset nicht/ wenn der HErr kommen wird/ euch hinweg zu nehmen. Matth. 24/ 42. Es sind ja ietzo solche Zeiten / in welchen auch der allerstärckeste und gesündeste seines Lebens keinen Augenblick versichert ist; solche Zeiten / da das Gericht anfähet am Hause Gottes. Und / so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? 1 Petr. 4/ 17. 18. Werdet doch einmal recht nüchtern / und sündiget nicht. 1 Cor. 15 / 34. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt. Darum / welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Matth. 3/ 10. Bedencke doch / was hilft dir alles/ so du bey deiner Ungerechtigkeit davon bringest? Du hast den und jenen Vortheil und Nutzen nach dem Fleisch / eine Handvoll Güter / eine schnöde Lust/ einen nichtigen Schatten eiteler Ehre. Es ist lauter Schlamm / Dreck und Schaden. Ach! laß dichs doch nicht länger aufhalten in der Ungerechtigkeit. Höre auf unter denen zu seyn/ die in eine Sünde über die andere fallen/ und zur Gerechtigkeit Gottes nicht kommen. Ps. 69/ 28. Röm. 1/ 18-32.

Ach! fliehe doch des Teufels Strick.
Die Wollust kann ein'n Augenblick/
Und länger nicht/ ergetzen.

Da-

Dafür willstu dein' arme Seel'
Hernachmals in des Teufels Höl'/
O Mensch/ zu Pfande setzen.
Ja! schöner Tausch/ ja/ wohl gewagt!
Was bey den Teufeln wird beklagt.

Ach! Siehe doch/ du Ungerechter/ hier ist noch Rath für dich. Siehe/ hier wird dir noch Gnade angeboten. GOtt/ der allen Menschen gern helffen will/ will dir auch insonderheit gern helffen. Darum ruffet und locket Er dich auch ietzo zur Buße/ verstocke nur nicht dein Hertz/ da du seine Stimme höreſt/ sondern laß es genug seyn/ daß du die vergangene Zeit deines Lebens so schändlich zugebracht/ und wende dich von nun an von gantzem Hertzen zu Christo/ damit du seiner und seiner Gerechtigkeit theilhaftig werden mögeſt/ und also deine Sünden getilget werden vor dem Angesicht des HErrn. Ja/ höre/ was dir der Sohn GOttes selbst zuruft: **Ich rathe dir/ daß du Gold von mir kauffeſt/ das mit Feuer durchläutert ist/ daß du reich werdeſt; und weiße Kleider/ daß du dich anthuſt/ und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blöße: und salbe deine Augen mit Augen-Salbe/ daß du sehen mögeſt.** Offenb. Joh. 3/18. O! das bedencke doch. Der Sohn GOttes selbst rathet dir solches. Dem folge. Kein guter Rath wird von dir für gut gehalten/ als dem du wircklich folgeſt. Drum kauffe von Ihm/ von Christo/ das **Gold** eines lebendigen Glaubens/ das im Schmeltz-Ofen eines zerknirschten Hertzens gereiniget und bewähret ist; und **weiße Kleider**/ das weiße Kleid der Gerechtigkeit JEsu Christi; Offenb. Joh. 19/8. und **Augen-Salbe**/ welche ist der Heilige Geist. Um den bitte GOtt/ daß er dich deine Ungerechtigkeit und dein Elend an einem/ am andern Theil aber auch diese **Gerechtigkeit**/ die vor GOtt gilt/ erkennen lehre/ auf daß deine arme Seele errettet und erhalten werde.

Im **andern** Hauffen sind diejenigen/ welche ihre **eigene Gerechtigkeit** aufzurichten/ und vor GOtt zu bringen suchen; hingegen die Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt/ nicht erkennen können/ noch derselben unterthan sind. Röm. 10/3. Und diese sind auch unterschiedener Art.

Etliche verlaßen sich auf die äußerlichen Vorzüge. Gleichwie Paulus von sich sagte: der ich am achten Tage beschnitten bin, u. s. f. also sagen sie auch: Ich bin ja in der Christenheit geboren und erzogen; ich bin in meiner zarten Kindheit getauft/und in den Gnaden-Bund GOttes aufgenommen worden. Ich bin in der christlichen Lehre gründlich unterrichtet/und bekenne mich mit Hertz und Mund zum Evangelisch-Lutherischen Glauben; ich bete fleißig; ich lese in der Bibel und andern geistreichen Büchern; ich höre Gottes heiliges Wort/und versäume nicht leichtlich eine Predigt/Examen und andere Ubung des Worts; ich gehe gern mit christlichen Lehrern um/und besuche sie oftmals; ich gehe alle viertel Jahr zur Beichte/bekenne meine Sünde/bitte GOtt um Vergebung/und gehe mit gebührender Andacht zum Tisch des HErrn; ich hüte mich vor groben Sünden; ich bin kein Hurer/Ehebrecher/Trunckenbold/Dieb/Ungerechter; ich gebe gern den Armen/und diene meinem Nechsten nach meinem Vermögen/so viel ich kann und weiß; ich muß auch um deswillen/weil ich nicht mitmachen/oder alles gut heißen will/viel leiden und ausstehen/u. s. m. und also hoffe ich auch gerecht und selig zuwerden.

Aber/lieber Mensch/der du dich also rühmest/bedencke zuförderst/ob es auch alles mit der Wahrheit übereinkomme/oder nicht. Es sey aber so/wie du sagest/so must du doch wissen/daß du an dem allen noch nicht habest die vor GOtt geltende Gerechtigkeit/ sondern bist nichts mehr/denn ein Pharisäer/dem CHristus das Reich GOttes platt abspricht/da er sagt: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser/denn der Schriftgelehrten und Pharisäer/so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Matth. 5/20. Dieses alles/und dergleichen/hatte auch Paulus. Was saat er aber? Hält er sich deswegen für gerecht? Keines weges! Ich achte es/spricht er/für Schaden; ich achte es für Dreck. Dahin mustu auch kommen bey aller deiner voraedachten Frömmigkeit/daß du von Hertzen sagen könnest: Ich achte alles für Schaden und Dreck. Ey/behüte GOtt! wirst du sagen: Solte ich alle mein Thun und gutes Leben so gering und unwerth halten? Solte ichs für Schaden und Koth halten? Ich antworte: Alle vorhin von dir erzehlte Dinge sind/an sich selbst betrachtet/zum theil Wohlthaten Gottes/herrliche Vorrechte/auch zum theil sichere Gelegenheiten und Mittel/zur wah-

wahren Gerechtigkeit zu kommen/ wenn sie in geziemender Ordnung gebrauchet werden. Wo du aber in denselben beharren und also daran hangen wilst/ daß du deine Gerechtigkeit selbst daraus macheſt/ und sie vor Gottes Gericht bringeſt/ in der Meynung/ damit vor GOtt zu bestehen/ so betreugst du dich schändlich. Denn hie gilt nichts als CHristus und seine Gerechtigkeit / welche du durch wahren Glauben ergreiffen und annehmen muſt. Röm. 10/4. Hier gilt nicht/ was du biſt oder nicht biſt; nicht/ was du thuſt oder leideſt: sondern was CHristus ist/ und was er gethan und gelitten hat. 2 Cor. 5/ 21. Dein Hertz muß an nichts/ was dein ist/ hangen bleiben/ sondern alles verleugnen/ und sich völlig ausleeren/ solls in CHristo erfunden werden. Es muß nicht heissen: das bin ich/ das bin ich nicht; das habe ich gethan/ das thue ich; das leide ich/ u. s. f. Und wenn du Todten auferwecket hätteſt/ und die gröſten Wunder thäteſt/ so machet dich das nicht gerecht und selig: sondern allein CHristus und seine Gerechtigkeit ists/ die du durch den Glauben erlangeſt/ und also gerecht und selig wirſt. Gal. 5/ 6. Dieſer Glaube aber läßt dich nicht in dem alten sündlichen Weſen liegen bleiben/ sondern verändert dein Hertz/ machet eine neue Creatur aus dir/ wiedergebieret und zeuget dich neu in CHristo Gal. 6/ 15. 2 Cor. 5/ 17. Joh. 1/12. 13. Eph. 2/ 8-10. Jac. 1/ 18. der Glaube läſſet dich nicht auſſer CHristo/ sondern verſetzet und pflantzet dich in ihn/ daß du in CHristo erfunden werdeſt/ und er in dir. Joh. 15/ 2-7. Ach darum/ liebe Seele/ wache auf/ und betreua dich nicht mit deiner eigenen Gerechtigkeit. Wende die Augen von dir und dem/ was dein ist/ gäntzlich ab/ und richte sie nur auf CHristum. Es muß heiſſen:

Nicht mehr/ denn lieber HErre mein.
Dein Tod soll mir das Leben seyn.
Du hast für mich bezahlet.

Sprich nicht in deinem Hertzen: Ich bin reich und habe gar satt/ und bedarf nichts: sondern wiſſe/ daß du biſt elend und jämmerlich/ arm/ blind und bloß/ es sey denn/ daß du CHristum habeſt. Offenb. Joh. 3/ 17. Deine Vorrechte sind gut/ wenn du dich dadurch zu CHristo führen läſſeſt; die Mittel sind gut/ wo du sie zu dieſem Zweck/ dadurch zu CHristo zu kommen/ braucheſt. Wo du aber daraus deine Gerechtigkeit

selbst machen / und darin beharren wilst / so geheſt du verloren. Denn vor GOtt und ſeinem Gerichte gilt nichts / denn Chriſtus und ſeine Gerechtigkeit. Verläſſeſt du dich nun auſſer ihm auf etwas anders / auf deine eigene Gerechtigkeit / Thun und Leiden; ſo wird dirs kein Gewinn ſeyn zur Seligkeit / ſondern eitel Schaden und Verdammniß. **Iſrael / du bringeſt dich in Unglück: denn dein Heyl ſteht allein bey mir.** Hoſ 13/ 9 Sey verſichert / o Seele! daß alles / was auſſer Chriſto iſt / als Holtz / Heu und Stoppeln werde verbrennen / 1 Cor. 3/ 11-13. wenn es dem **verzehrenden Feuer** und der **ewigen Glut** wird zunahe kommen. Eſ. 33/ 14. Sey gewarnet!

Andere hingegen ſind / die aus dem Geſetz ihr Verderben und ihre Ungerechtigkeit erkennet haben / derer Hertzen erſchrocken ſind / und die in ſich ein Verlangen nach Chriſto und nach ſeiner Gnade und Gerechtigkeit empfinden: Sie finden aber keine Kraft / die Sünde zu überwinden und zu beſiegen / dieweil ſie leider! durch lange Gewohnheit in Sünden dahin gekommen ſind / daß es ihnen / Fleiſches-Luſt / Augen-Luſt und hoffärtiges Weſen zu überwinden / **unmöglich** ſcheinet. Jer. 13/ 23. Und ob ſolche Seelen gleich öfters einen ernſtlichen Vorſatz faſſen / ſo werden ſie doch / ehe ſie ſichs verſehen / wieder hingeriſſen / und machen es ſchlimmer / denn vorhin. Daher iſt ihre Seele voll Angſt und Unruhe / voll Mistrauen und Zweifel / ſo gar / daß ſie auch oft mit Verzweifelung ringen und alles verloren geben wollen. Sie ſchreyen: **Die Kinder ſind bis an die Geburt kommen / und iſt keine Kraft da / zu gebären.** Eſ. 37/ 3. Dis alles kommt daher / dieweil ſie nicht zu Chriſto gehen / und lediglich in ihm ihre Gerechtigkeit ſuchen und haben wollen. Sie wollen ſich ſelbſt helffen. Sie meynen / ſie müßten ſich erſt reinigen / und ſo und ſo beſchaffen ſeyn / ehe ſie zu Chriſto kommen dürften. Und damit wollen ſie in der That ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten; und thun dem HErrn Chriſto die gröſſeſte Schande an / als ob er nicht alles / was zu des Menſchen Gerechtigkeit und Seligkeit nöthig war / gnugſam geleiſtet hätte. O ihr Seelen! die ihr euch alſo befindet / erwecket euch! Habt ihr euch bisher auf etwas auſſer Chriſto verlaſſen / ſo betrieget euch nicht ferner: ſondern werft es alles / als ein Auskehricht / von euch. Ihr müſſet zu Chriſto kommen / denſelben im Glauben annehmen und in Ihm vor GOtt treten. Hat euch GOtt Barmhertzigkeit gethan / und euer Elend zu erkennen gegeben: ſo laßt euch

ſolche

solche Erkäntniß nicht von CHristo abhalten/ sondern desto mehr zu ihm treiben. Er selbst spricht: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht/ sondern die Krancken. Matth. 9/ 12. Alle Mühselige und Beladene ruft er zu sich/ und verheisset/ daß er sie erqvicken wolle. c. 11/ 28. Ihr wisset also seine Willigkeit/ euch aufzunehmen. Wer zu mir kommt/ sagt er/ den will ich nicht hinausstossen. Joh. 6/ 37. Seyd ihr unrein? Nicht ihr sollt euch rein machen/ sondern er wills thun. Er will euch reinigen. Ich will rein Wasser über euch sprengen/ daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit; sagt er Ezech. 36/25. Er reiniget die Hertzen durch den Glauben. Apost. Gesch. 15/ 9. Sein Blut macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1/7. Er reiniget unsere Gewissen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt. Hebr. 9/14. Liegt die Schuld der Sünden auf euch; er will sie euch vergeben. Ezech. 33/ 10. 11. Ihr habt die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1/ 14. Aengstet ihr euch wegen der Straffe der Sünden; Er hat sie getragen/ auf daß ihr Friede hättet/ und durch seine Wunden geheilet würdet. Esa. 53/5. Empfindet ihr euer Unvermögen? Sind die Anfälle der Sünden starck? Er will euch Kraft geben in der Schwachheit. 2 Cor. 12/ 9. 10. Ihr sollt alles Vermögen durch den/ der euch mächtig machet/ CHristum. Phil. 4/ 13. Die Sünde soll nicht herrschen können über euch. Röm. 6/ 14. 1 Joh. 3/ 9. c. 5/ 18. Aengstet euch der Zorn GOttes? Der ist im Blute des Lammes/ JEsu CHristi/ abgekühlet. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOtt/ durch unsern HErrn JEsum CHristum. Röm. 5/ 1. Seyd ihr für euch selbst abscheulich in euren Augen; so sollt ihr desto herrlicher seyn in CHristo/ in den Augen des lebendigen Gottes. Eph. 5/27. Seyd ihr blind; er will euch erleuchtete Augen des Verstandes geben durch

seinen Heiligen Geist. Eph. 1/ 17. Seyd ihr elend/ nackt und bloß; er will euch in seine Unschuld und Gerechtigkeit einkleiden/ euch alles/ was sein ist/ schencken/ und euch ewig selig und herrlich machen. Röm. 8/ 30. 32. In CHristo habt ihr alles; also/ daß ihr keinen Mangel haben sollt an irgend einer Gabe/ und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu CHristi. 1 Cor. 1/ 5. 7. Endlich so sind im

Dritten Hauffen diejenigen/ welche die Gerechtigkeit JEsu CHristi/ die allein vor GOtt gilt/ erkant/ ergriffen/ angenommen und behalten haben/ und mit Paulo sagen: Ich achte alles für Schaden und Dreck/ auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde/ daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetze kommt/ sondern die durch den Glauben an Christum kommt. u. s. m. O ihr theuren Seelen/ die ihr in dieser Gnade stehet/ beschauet euch doch in eurem Schmuck/ Glantz und Herrlichkeit! Dort ward von Josua/ dem Hohenpriester/ gesagt: Thut die unreinen Kleider von ihm; und: Siehe/ ich habe deine Sünde von dir genommen/ und habe dich mit Feyer-Kleidern angezogen. Zach. 3/ 4. Von euch muß dieses ebenfalls gesagt werden: Eure unreinen Sünden-Kleider sind von euch genommen/ und die rechten Feyer- oder Fest-Kleider sind euch angelegt worden. Ihr könnt sagen: Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist fröhlich in meinem GOtt; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Esa. 61/ 10. Offenb. Joh. 19/ 8. Es heißt von euch: Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig. Sie ist mit güldenen Stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige. Ps. 45/ 14. 15. Kommen euch gleich eure vorige Sünden und Unflätereyen wieder ein/ euch zu beschämen: so bedencket/ was der Heilige Geist sagt: Solche sind euer etliche gewesen/ daran ihr freylich mit Scham zu gedencken habt: aber ihr seyd abgewaschen/ ihr seyd geheiliget/ ihr seyd gerecht worden durch den Namen des

HErrn

HErrn JEsu / und durch den Geist unsers GOttes. 1 Cor. 6/11. Ihr seyd nicht ausser / sondern in Christo. Ihr seyd gewurtzelt und erbauet in ihm. Ihr seyd vollkommen in ihm. Col. 2/ 7.10. Alles / was er ist und hat / das ist euer. 1 Cor. 3/ 21. Er ist euch gemacht von GOtt zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1/ 30 Er schencket euch alle Gnade. Aus seiner Fülle nehmt ihr Gnade um Gnade. Joh. 1/ 16. Er schenckt euch allerley seiner Göttlichen Kraft / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. 2 Petr. 1/ 3. Ermannet euch in solcher Gnade und Kraft gegen alle Fehler und Schwachheiten / und gegen alle Macht und Gewalt / die sich wieder euch setzet. Die Sünde mag toben; sie soll doch nicht herrschen. Röm. 16/ 14. Die Welt mag wüten; euer Glaube ist doch der Sieg / der die Welt überwunden hat. 1 Joh. 5/ 4. Der Teufel mag brüllen und rasen; er ist doch durch Christum überwunden / und der in euch ist / ist grösser / denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4/ 4. Darum werdet nicht kleinlaut. Seyd starck in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke. Eph. 6/10. Ruffet freudig aus: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Esa. 45/ 24. Ach vergesset nicht / was GOtt an euch gethan hat. Ps. 103/ 12. Hasset den befleckten Rock des Fleisches. Judä v. 23. Bewahret euch / daß ihr dieses reine Kleid der Gerechtigkeit Christi nicht wieder besudelt / und ja nicht wieder in den Unflat der Welt eingeflochten werdet. 2 Petr. 2/ 20. Wandelt iederzeit vor GOtt in heiliger Behutsamkeit / und seyd vorsichtig / daß ihr lauterlich in und an Christo und seiner Gerechtigkeit bleibet / und weder eure begangene und euch noch anklebende Sünde auf der einen Seite euch von GOtt laßet abschrecken / noch eure angefangene Heiligkeit und euren Ernst und Fleiß darinnen / auf der andern Seite vor GOtt bringet. Auf beyden Seiten habt ihr zu wachen. Machet es wie die Israeliten / die weder auf die Wunden sehen durften / die sie von den Schlangen-Bissen empfan-

gen / noch auf irgend ein Artzney-Mitel / das dawieder hätte helffen können / sondern allein auf die erhöhete Schlange sehen / und also genesen musten. So sehet auch ihr allein auf Christum / und sonst weder auf eure Sünden / noch auf eure gute Wercke. Denn / wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muste des Menschen Sohn erhöhet werden / auf daß alle / die an ihn gläuben / im Glauben ihn ansehen / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Joh. 3 / 14. 15. Oft wollen die Sünden wieder hervor kommen; da ängstet sich euer Hertz / läßt alle Freudigkeit fahren / und vergisset Christum und seine vor GOtt geltende Gerechtigkeit. Faßet euch aber / o bekümmerte Seelen / und sehet nur JEsum an. Hat euch JEsus aufgenommen / so sind alle eure Sünden vergeben und in die Tieffe des Meers versencket / daß derselben nimmermehr soll vor GOtt gedacht werden. Mich. 7 / 18. 19. Wie ihr allein an GOtt gesündiget habt: also hat er euch auch um Christi willen alle eure Sünde vergeben. Es ist nichts verdammliches an euch / die ihr in Christo JEsu seyd / und nicht nach dem Fleische lebet / sondern nach dem Geiste. Röm. 8 / 1. Darum seyd nicht kleinmüthig / sondern freudig und getrost. Ihr seyd vollkommen in ihm. Col. 2 / 10. Nehmet euch aber auch eben so sorgfältig auf der andern Seite in acht / daß ihr ja nichts von euren Wercken / eurem Thun / eurem Leiden / eurer Arbeit / und von eurem Fleiß in der Heiligung / vor GOtt und sein Gerichte bringet / die Zuversicht einer Gerechtigkeit oder Seligkeit darein zu stellen. Denn damit würdet ihr alles verunreinigen / zu Koth und Unflat machen / und Christum verlieren. Gal. 5 / 4. Weil uns GOtt in Christo zu Gnaden angenommen / alle Sünden um seines Verdienstes willen vergeben / und seine Gerechtigkeit uns geschencket hat / so müssen wir uns aus Liebe zu ihm zu seinem Dienste gäntzlich ergeben. Luc. 1 / 47. Tit. 2 / 14. Dieweil er uns in Christo JEsu zu guten Wercken geschaffen hat / so müssen wir auch darinnen nicht faul / noch unfruchtbar seyn. Eph. 2 / 10. Tit. 3 / 8. 14. 2 Petr. 2 / 8. Wir müssen erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum Christum geschehen in uns / zur Ehre und Lobe Gottes. Phil. 1 / 11. Wir müs-

sen

sen allen Fleiß anwenden / und darreichen im Glauben Tugend / in der Tugend Bescheidenheit / in der Bescheidenheit Mäßigkeit / in der Mäßigkeit Geduld / in der Geduld Gottseligkeit / in der Gottseligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Solches muß reichlich bey uns seyn. 2 Petr. 2/5-8. Wir müssen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen / und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2 Cor. 7/1. So müssen wir auch / da wir zu den Leiden beruffen sind / uns darüber freuen / wenn wir mit CHristo leiden / 1 Petr. 4/13. und ein Stück unserer Herrlichkeit darin setzen / wenn wir die Mahlzeichen des Lammes zu tragen gewürdiget / und seinem Bilde im Leiden ähnlich werden. Röm. 8/17. 29. Wenn wir aber vor GOttes Gericht treten / so müssen wir nichts davon vortragen / einiges Vertrauen der Gerechtigkeit und Seligkeit darein zu stellen / sondern in wahrer Armuth des Geistes uns bey dem allen für unnütze Knechte achten / die nichts anders gethan / als was sie zu thun schuldig gewesen sind. Luc. 17/10. So bleibet denn das Hertz in seiner Ruhe / und der Friede GOttes bewahret es in CHristo JEsu. Die Seele kann sich wieder den Zorn GOttes / wieder die Sünde und alle Anläufe des Teufels / des Todes und der Höllen schützen / den Fluch des Gesetzes verachten / und in Friede von hinnen scheiden. Denn sie hat JEsum / ihren Heyland / gesehen / und wird in ihm und in seiner Gerechtigkeit erfunden / worinnen sie lauter Leben und Seligkeit ewiglich besitzet. Ach! darum / liebste Seelen / lasset CHristum und seine Gerechtigkeit euch niemals aus den Augen / Hertzen und Sinnen kommen.

Es ist noch übrig der Trost / welcher aus unserm Texte fliesset.

Zwar / was diejenigen betrifft / welche im ersten Hauffen sind / die in ihrer Ungerechtigkeit bleiben / und darinnen fortfahren / so weiß ich für dieselbigen keinen Trost / so lange sie von ihrer Ungerechtigkeit nicht abtreten wollen. Trösten sie sich aber selbst / und meynen / was sie böses thun / sey schon vergeben; so ruffe ich ihnen zu / was der Heilige Geist darauf antwortet: GOtt / stosse solche

Leute ohne alle Gnade hinunter! Psal. 56/ 8. O! daß dieses Donner-Wort den falschen Trost ihres Hertzens zerschmetterte/ damit sie im zerknirschten und zuschlagenen Hertzen/ bey wahrer Bekehrung/ des süssen Trostes/ der in der Vergebung der Sünden und in der Gerechtigkeit JEsu CHristi ist/ möchten theilhaftig werden und bleiben.

So weiß ich auch keinen Trost für diejenigen/ welche im andern Hauffen noch an ihrer eigenen Gerechtigkeit hangen/ und dieselbe aufzurichten suchen. Denn/ wie alle ihre eigene Gerechtigkeit/ wenn sie auch am besten ist/ vor GOtt eitel Unflat und Greuel ist/ wo er sie ausser CHristo nach seiner strengen Gerechtigkeit ansiehet: Hiob 15/ 14. 16. Esa. 64/ 6. Also kann auch aus derselben kein wahrer Trost zufliessen. Belohnet GOtt ihr Thun und Leiden hier/ so haben sie ihren Lohn hier dahin: aber gerecht und selig können sie dadurch nicht werden/ als welches allein durch den Glauben an CHristum geschehen muß. Darum/ wollt ihr Trost aufs ewige haben/ so ergreiffet CHristum/ aller Heyden Trost/ Hag. 2/ 8. und seine Gerechtigkeit/ die allein Hertz und Seele erfreuen kann. Esa. 61/ 10.

Was dahero noch diejenigen Seelen betrifft/ die in dem dritten Hauffen sind/ welche alle ihre äusserliche Vorzüge und alle ihre eigene Gerechtigkeit verleugnen und verwerfen/ hingegen CHristum und seine Gerechtigkeit allein ergreiffen/ und in derselben vor GOtt erscheinen/ die haben eben darinnen alle Fülle des göttlichen Trostes. Alle ihre Sünden/ und ob derselben mehr wären/ denn des Sandes am Meer ist/ verlieren sich und verschwinden in dieser unergründlichen Gerechtigkeit JEsu CHristi/ wie sich ein grosser Sandberg im Meere verlieret und verschwindet/ daß niemand weiß/ wo er geblieben ist.

Wo diese Gerechtigkeit Christi ergriffen ist/ da haftet kein Zorn GOttes mehr/ sondern da ist lauter Gnade GOttes. Ich habe geschworen/ spricht der HErr/ daß ich nicht über dich zürnen/ noch dich schelten will. Denn es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen/ spricht der HErr/

dein

dein Erbarmer. Esa. 54/ 9. 10. Mit einem Wort / wo diese Gerechtigkeit CHristi ist / da ist alles böse weg / und alles Gute da / und da muß lauter Gutes erfolgen in Zeit und Ewigkeit. O des himmlischen Trostes! Da sie durch Christum gerecht sind / so liebet sie GOtt / als ein Vater seine Kinder; Christus / der Sohn Gottes / hält sie für seine liebe Brüder / denen er alles / was sein ist / mittheilet; und der Heilige Geist richtet sie in allem ihrem Trübsal tröstlich auf / indem er sie versichert / daß sie Kinder Gottes / Erben Gottes und Miterben CHristi sind; Röm. 8 / 16. 17. gerecht und Erben des ewigen Lebens / nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr. Tit. 3 / 7. 8.

Die Leidtragende vornehme Freyherrliche Familie / die Frauen Schwestern / Herren Schwäger / Frauen Schwägerinnen / Herren Vettern und sämtliche Angehörige haben diesen Trost: Sie wissen / wohin des Seligen Freyherrn sein vornehmstes Bemühen / Tichten und Trachten gegangen ist / nemlich dahin / daß er in CHristo möchte erfunden werden / angethan mit der Gerechtigkeit Christi / ausser welcher er sonst nichts vor GOtt wissen / haben oder bringen wollen. So ist ihnen auch bekant / wie er sich aus der gläubigen Vereinigung mit Christo beflissen hat / mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum Christum in uns geschehen / erfüllet / seinem GOtte ein Opfer zu werden / alle Kräfte Leibes und der Seelen / samt allem seinem Vermögen / im Dienste seines GOttes zu verzehren / und ihm / als sein durch CHristum erkauftes Eigenthum / in allen Dingen zu allem Wohlgefallen zu wandeln. Da er nun in solchem Sinn durch die Gnade GOttes sein Leben geführet / und in wahrem Glauben an CHristum / in hertzlichem Lobe über die durch CHristum ihm erworbene und geschenckte Gerechtigkeit / aus der Zeit in die selige Ewigkeit eingegangen ist / so haben Sie nicht Ursache / sich zubetrüben: sondern Sie haben vielmehr Ursache / GOtt zupreisen / daß Er des Seligen Freyherrn sehnliches Verlangen erfüllet / ihn / da er mit Christi Blut und Gerechtigkeit geschmücket / vom Glauben zum Schauen / und aus der Hoffnung zum völligen Genuß GOttes und zur Gemein-

meinschaft der ewigen Herrligkeit gebracht hat / worinnen er unter denen Geistern der vollkommenen Gerechten die Güte GOttes verrherrlichet in Ewigkeit. Sie und wir alle sollen Fleiß anwenden/ Seinem Christlichen Exempel/ so oft wir Seiner gedencken / im Glauben/ der die Gerechtigkeit Christi ergreifet/ in der Liebe/ Verleugnung / Gehorsam und Geduld/ worinnen sich der Glaube thätig erzeiget / beständig nachzufolgen/ so werden wir mit Ihm ewig vereiniget seyn / und dereinsten auch alle Herrlichkeit bey GOtt ewig genießen.

Nur/ daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden/
Und euch dem schon ietzt ergebt/
Dem ihr beygefügt wollt werden.
Schickt das Hertze da hinein/
Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Gebet.

HErr/ du lebendiger / ewiger / heiliger und gerechter GOtt/ du hättest uns/ wo du uns ausser deinem liebsten Sohne / JEsu Christo / ansehen wollen / als die Ungerechten nach deiner Gerechtigkeit ewig verdammen/ und zum Abgrund der Höllen verstossen können/ und niemand hätte dürfen sagen: Was thustu? Denn du/ HErr/ bist gerecht/ und deine Gerichte sind gerecht. Wir dancken dir aber von Grund unserer Hertzen/ und preisen deinen allerheiligsten Namen/ daß du nach deiner grundlosen Barmhertzigkeit in Christo JEsu mit uns handeln/ und uns durch ihn gerecht und ewig selig machen wollen. Wir dancken dir/ daß du / da wir alle ungerecht waren/ da kein Engel/ kein Heiliger/ keine einzige Creatur/ kein äusserliches Vorrecht / kein Werck des Gesetzes / keine Gerechtigkeit nach demselben / noch sonst ichtwas/ mit dir versöhnen/ oder uns eine Gerechtigkeit/

tigkeit / die vor dir gelten möchte / verschaffen können / daß du / o du ewige Liebe / zugetreten und den / der von keiner Sünde wußte / deinen eingebornen Sohn / unsern HErrn JEsum CHristum / für uns hast zur Sünde gemacht / auf daß wir würden in ihm / durch den Glauben an ihn / die Gerechtigkeit / die vor dir gilt. Wir dancken dir / daß du uns solches in deinem göttlichen Wort hast erkennen / uns zum Glauben an den Namen deines Sohnes / und durch denselben zu dieser deiner Gerechtigkeit / kommen lassen. Dir / dem höchsten Gut / sey für diese allergrösseste Wolthat Preis / Ehre / Lob / Ruhm / Danck und Herrlichkeit / nun und in Ewigkeit! Ach! daß wir uns doch alle so verhalten hätten / wie es ein solch theures Gut erheischet. Ach! daß unter uns keine wären / welche von der Ungerechtigkeit nicht abtreten wollen; keine / die ihre eigene oder anderer Creaturen Gerechtigkeit / die doch vor deinem strengen Gerichte nicht stehen kann / vor dich bringen wollen. Aber ach! dir / dem allsehenden Auge / ists bekant / wie sehr die Ungerechtigkeit überhand genommen / und wie vest die Einbildung eigener Gerechtigkeit so manche Hertzen eingenommen habe / u. wie dabey die Gerechtigkeit JEsu CHristi / deines Sohnes / die doch allein vor dir gilt / verachtet und verleugnet werde. O! wie wenig sind derer / welche in der von dir geoffenbarten Ordnung des Heyls / in Busse und Glauben / suchen Christum zu gewinnen / und in ihm und seiner Gerechtigkeit erfunden zu werden. Ach! laß doch solches / treuer Vater / von allen erkant / die Hertzen bekehret und zum wahren Glauben an JEsum CHristum gebracht werden / damit sie durch denselben gerecht und selig werden mögen. Laß alle Welt erkennen / daß dein Sohn / JEsus CHristus / uns von dir gemacht sey zur Weisheit / zur Gerechtig-

keit / zur Heiligung und zur Erlösung. Ach hilf / daß alle abtreten von der Ungerechtigkeit / die den Namen Christi nennen. Ach hilf / daß alle mit Paulo von Hertzens Grunde alles / was ihnen Gewinn seyn könte / für Schaden und Koth achten / gegen der überschwenglichen Erkäntniß Christi Jesu / unsers HErrn / auf daß sie Christum gewinnen und in ihm erfunden werden / daß sie nicht haben ihre Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an Christum kommt. Ja hilf durch die Kraft deines Heiligen Geistes / daß auch alle erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum in uns geschehen zu deiner Ehre und Lobe. Erhalte ferner rein und lauter **diese theure Beylage deines göttlichen Worts von der Gerechtigkeit des Glaubens** / und laß auch diejenigen erleuchtet und bekehret werden / die davon nichts wissen / oder dieselbe / wie Paulus zuvor auch gethan hat / verfolgen. Laß uns also in dieser Gerechtigkeit deines Sohnes vor dir erfunden werden / weil wir leben. Laß uns dieselbe erqvicken und trösten / wenn wir etwas leiden. Laß uns in derselben eingehüllet seyn / wenn wir sterben. Und wenn wir dort zum Schauen vor deinem Angesichte erscheinen sollen / so laß uns nur in Christo und in dieser seiner Gerechtigkeit vor dir erfunden werden / und darinnen vor dir im Friede ewig bestehen. So werden wir ewig gerecht und selig seyn / und dich / mit dem Sohn und dem Heiligen Geiste / den einigen GOtt / loben und preisen in Ewigkeit. Amen! Amen!

Per.

PERSONALIA.

Anlangend des Weyland Hochwohlgebohrnen Herrn/ **Herrn Karl Hildebrand/ Freyherrn von Lanstein/** Erbherrn auf Lanstein/ Schönberg/ Neukirch/ Blumberg/ Eiche/ Dahlwitz ꝛc. ꝛc. vornehme Ankunft/ Christlich geführtes Leben und seligen Tod: so ist derselbe Anno 1667. den $\frac{4}{15}$ Augusti um 2 Uhr in der Nacht zu Lindenberg/ einem Gute seines sel. Herrn Vaters/ nicht weit von Breskau und Storckau gelegen/ an diese Welt geboren/ bald darauf auch seinem Erlöser durch die heilige Tauffe einverleibet/ und in den Gnaden-Bund GOttes aufgenommen worden.

Der Herr Vater ist gewesen der Weyland Hochwohlgeborne Herr/ Herr Raban/ Freyherr von Lanstein/ Sr. Chur-Fürstl. Durchlaucht. von Brandenburg/ Friederich Wilhelms/ Glorwürdigsten Andenckens/ wircklicher Geheimer Rath/ Ober-Marschall/ Cammer-Præsident und Director des Cammer-Wesens in allen Dero Landen/ Landes-Hauptmann der Herrschaften Breskau und Storckau/ Hauptmann der Aemter Horneburg/ Zedenick und Liebenau/ Erbherr auf Lanstein/ Schönberg/ Lindenberg/ Mallenichen ꝛc. ꝛc.

Die Frau Mutter war die Weyland Hochwohlgeborne Frau/ Frau Hedwig Sophia/ geborne von Kracht/

damals verwittibte von Arnimb/ letztmals vermählte General-Lieutenantin von Offen.

Der Herr Groß-Vater väterlicher Linie war Herr Philip Ludewig von Canstein/ auf der Herrschaft Canstein Erbsaß.

Die Frau Groß-Mutter väterlicher Linie/ Frau Margaretha von Münchhausen.

Der Aelter-Herr Vater väterlicher Linie/ Herr Mordian von Canstein.

Die Aelter-Frau Mutter väterlicher Linie/ Frau Helena von Westphal.

Der Uhrälter-Herr Vater väterlicher Linie/ Herr Raban von Canstein/ Ritter.

Die Uhrälter-Frau Mutter/ Frau Margaretha von Wreeden.

Deren Herr Vater war Georg von Wreeden/

Die Frau Groß-Mutter aber eine von Bröeck.

Die Frau Mutter von der Uhrälter-Vaterlichen Seite war eine von Brafschaft.

Des Uhrälter-Herrn Vaters Vater war Herrn Raban von Canstein/ und

Die Frau Mutter Frau Anna von Viermund.

Des Uhrälter-Herrn Vaters Groß-Vater war Herr Raban von Canstein.

Die Frau Groß-Mutter aber ein von Urff.

Sind also die Ahnen Väterlicher Seiten/ von dem Herrn Groß-Vater her:

1. Die von Canstein.
2. Die von Münchhausen.
3. Die von Westphal.
4. Die von Wreeden.
5. Die von Viermund.

6. Die

6. Die von Grafschaft.
7. Die von Urff.
8. Die von Bröeck.

Der Aelter-Herr Vater Mütterlicher Seiten von dem sel. Herrn Vater her / war Herr Otto von Münchhausen.

Die Frau Aelter-Mutter / Frau Adelheit von Aldern.

Der Uhrälter-Vater / Herr Liborius von Münchhausen / und

Die Uhrälter-Mutter / Frau Hedwig von Busch.

Des Uhrälter-Vaters Vater / Herr Ludolph von Münchhausen;

Seine Frau Mutter / Anna von Stedern.

Der Uhrälter-Frau Mutter Mutter / Frau Metta von Holle.

Deren Frau Mutter / eine von Münchhausen.

Des Uhrälter-Vaters Groß-Vater war Herr Claus von Busch;

Dessen Frau Mutter / eine von Freytag.

Des Uhrälter-Vaters Groß-Mutter / eine von Rottorf;

Deren Frau Mutter / eine von Overnheim.

Sind also die Ahnen väterlicher Seiten von der Frauen Groß-Mutter her:

1. Die von Münchhausen.
2. Die von Aldern.
3. Die von Busch.
4. Die von Holle.
5. Die von Stedern.
6. Die von Rottorf.
7. Die von Overnheim.
8. Die von Freytag.

An des Wohlseligen Herrn Barons Frau Mutter Seiten ist der Herr Groß-Vater gewesen der Hochwohlgeborne Herr /

Herr Hildebrand von Kracht/ Chur-Fürstl. Brandenburgischer Rath/ Obrister / Gouverneur und Ober-Hauptmann der Vestung Cüstrin/ auf Lindenberg und Mallenichen Erbherr.

Die Frau Groß-Mutter war Frau Elisabeth Sophia von Rohr/ aus dem Hause Schönberg.

Der Aelter Herr Vater von Väterlicher Seite der seligen Frau Mutter war Herr Isaac von Kracht / Chur-Fürstl. Sächs. und Brandenburgischer Obrister.

Die Aelter Frau Mutter/ Frau Eva von List / aus dem Hause Kontendorf.

Der erste Uhrälter Herr Vater von der Frau Mutter väterlicher Seiten war der Herr Barthel von Kracht;

Der zur Ehe gehabt die Frau Sophia von Schlieben.

Der andere / Herr Christoph von List/

Der zur Ehe gehabt Frau Even von Löwen.

Des Uhrälter-Vaters Groß-Väter von der Frau Mutter väterlicher Seiten sind gewesen:

Ein Herr von Kracht/

welcher zur Ehe gehabt eine von Maltitz;

dessen Frau Mutter gewesen eine von Kitlitz/

Ihre Frau Mutter aber eine von Bünau.

Ein Herr von Schlieben/

welcher eine von Arnimb zur Ehe gehabt.

Seine Frau Mutter ist gewesen eine von Friesen/

Ihre Frau Mutter eine von Schencken.

Sind also Ahnen von der Frau Mutter her in Väterlicher Linie:

1. Die von Kracht.
2. Die von Schlieben.
3. Die von Maltitz.
4. Die von Arnimb.
5. Die von Kitlitz.
6. Die von Friesen.
7. Die von Bünau.

8. Die von Schencken.

Der Aelter-Herr Vater von der Frau Mutter her ist gewesen Herr Claus von Rohr;

Die Aelter Frau Mutter/ Magdalena von Rintorf.

Der Uhrälter Herr Vater/ Herr Paul von Rohr;

der zur Ehe gehabt Frau Margaretha von Jetzen.

Des Uhrälter Vaters Vater/ Herr Claus von Rohr;

welcher gleichfalls eine von Jetzen zur Ehe gehabt.

Seine Frau Mutter war eine von Einbeck:

Ihre Frau Mutter eine von Knesebeck.

Der Uhrälter Frau Mutter Vater Herr von Jetzen/

welcher zur Ehe gehabt Frau Sabina von Klotho (oder Platen.)

Seine Frau Mutter ist gewesen eine von Wenckstern;

Ihre Frau Mutter eine von Wartenberg.

Sind also Ahnen von der Frau Mutter her in Mütterlicher Linie:

1. Die von Rohr.
2. Die von Jetzen.
3. Die von Jetzen.
4. Die von Klaten.
5. Die von Einbeck.
6. Die von Wenckstern.
7. Die von Knesebeck.
8. Die von Wartenberg.

Obwol der wohlselige Frey-Herr sehr frühzeitig/ nemlich im dreyzehenten Jahr seines Alters/ der Vorsorge Dero Herrn Vaters/ durch deßen Ao. 1680. erfolgten tödtlichen Hintritt/ beraubet wurde: so ersetzte doch die Sorge und Aufsicht so wol der sel. Frau Mutter/ als auch derer Herren Vormünder/ von Bißmarck und Jagow zu Krebsen und Scharfenhofen/ den Mangel dergestalt/ daß Er durch fleißige Anführung geschickter Informatorum so wol die Grund-Lehren des Christenthums und gute Sitten/ als auch andere zu diesem Leben dienliche und nöthige Wissenschaften/ nach seinem gar fähigen Ingenio, gar bald und wohl begriff.

Nachdem Er nun darin zu solcher Reiffe gediehen / daß Er Universitäten beziehen und die höheren Studia mit Nutzen vor sich nehmen konte: begab Er sich / nebst seinem jüngern Herrn Bruder / **Herrn Philipp Ludewig** / Frey-Herrn **von Lanstein** / (der Anno 1708. den 11. Jul. bey Audenarde in Flandern / als Königl. Preuß. Obrister von denen Gens d' Armes, sein Leben verlohr) Ao. 1683. auf die Universität **Franckfurt an der Oder** / Und nachdem Er daselbst drey Jahre / vornemlich unter dem berühmten Juris Consulto, dem sel. Herrn Geheimen Rath **Samuel Stryken** / mit Ruhm studiret / auch unter demselben eine Disputation de usu & auctoritate Juris Romani in foris Germaniæ, das ist / **von dem Gebrauch / Nutzen und Ansehen des Römischen Rechtes in denen Gerichten Teutschlandes** / gehalten; welche in wohlgedachten Herrn Geheimen Raths Usu moderno Pand. ad libros V. priores die erste ist: trat Er / nebst seinem Herrn Bruder / eine Reise in **Holland** / **Engelland** / **Franckreich** / **Italien** / **Oesterreich** und **Böhmen** an; welche nach zwey Jahren geendiget wurde; da der Wohlselige Herr Anno 1688. im Monat Septembr. wegen Absterbens Ihro Chur-Fürstl. Durchl. von Brandenburg / **Friedrich Wilhelms** / Glorwürdigster Gedächtniß / sich wieder nach **Berlin** wenden muste / um der Chur-Fürstl. Leich-Begängniß mit beyzuwohnen.

Anno 1689. ward Er bey Ihro in GOtt ruhenden Majestät / **Friederich dem Ersten** / König in Preussen / damaligen Chur-Fürstl. Durchl. von Brandenburg / als Cammer-Juncker engagiret; welche Bedienung Er auch etliche Jahre verwaltet. Nachdem Er aber dieselbe gewisser Ursachen halber resigniret, ging Er / bey damaliger expedition **wider die Franzosen** / nach Brabant / und that als Volontaire eine Campagne mit: woselbst Er von GOtt mit einer monatlichen / harten und gefährlichen Kranckheit / nemlich der so genannten rothen Ruhr / zu **Brüssel** beleget wurde; Da Er die veste Resolution faßte / und in beyseyn seines damaligen Cammer-Dieners von sich vernehmen ließ: **Wenn Ihn GOtt von dieser Kranckheit errettete / so wolte Er Ihm sein Lebenlang dienen.** Welches denn auch beydes geschahe / so wol daß Ihn GOtt errettete / als auch / daß Er GOtt seiner Seits sein Gelübde bezahlete und Ihm die gantze

Zeit

Zeit seines übrigen Lebens treulich und rechtschaffen dienete.

Als Er nun wieder nach **Berlin** kam/ gab Ihm GOtt Gelegenheit/ mit dem seligen **Herrn D. Spener**/ Königl. Preußischen Consistorial-Rath und Probsten in Berlin/ in Bekantschaft zu kommen/ dem der sel. Herr auch allezeit/ mit gröster Erkäntlichkeit gegen die Güte und Barmhertzigkeit GOttes/ gedancket hat/ daß Er vermittelst seines Dienstes am Worte zu einer wahren Veränderung des Sinnes/ und auf den rechten Weg des Lebens durch Erkäntniß seines eigenen Verderbens/ und des Heyls/ das wir in Christo haben/ geführet worden sey. Weßhalben Er auch den sel. Herrn Doctor allezeit als seinen geistlichen Vater verehret/ seine Predigten und Schriften sehr hoch gehalten/ und diese vor andern aufs fleißigste gelesen hat.

Er ist nicht weniger von derselben Zeit an in eine besondere Kundschaft und Gemüths-Verbindung mit der löbl. Theologischen Facultät in **Halle** eingetreten/ und hat dieselbe auch bis an sein seliges Ende genau und unverrückt bewahret/ auch erkant und bekant/ daß Er daraus vielfältigen Segen und Nutzen zur Erbauung und Stärckung seines Christenthums geschöpfet habe.

Und weil der allweise und gütige GOtt auch seine äusserliche Umstände dergestalt eingerichtet hatte/ daß Er sein Leben ohne öffentliche Bedienung in Ruhe für sich zuzubringen vermögend war; Wozu Er auch von Anfang seiner Gemüths-Veränderung grosse Neigung und Lust gehabt: so richtete Er seinen gantzen Sinn und alle seine Bemühung/ dem oben gedachten Vorsatze gemäß/ auf den Dienst GOttes/ auf sein Wort/ auf das Studium Theologiæ, und auf die genauere Erlernung und immer tiefere Erkäntniß der göttlichen Wahrheiten; mit der einigen Absicht/ dieselbigen als einen guten Schatz in sein Hertz zu fassen/ und damit auch wiederum zur Ehre GOttes und Erweiterung seines Reichs unter den Menschen zu wuchern. Es traff also in der Wahrheit bey Ihm ein/ was der Spruch/ den Er vorn in seine Bibel und in sein Griechisches neues Testament geschrieben hatte/ in sich hält: **Du bist mir alles/ o HErr/ und zu dir nahen/ ist alle mein Gut;** Ingleichen was der lateinische Vers des sel. Waltheri besaget:

Una salus mihi sunt sacra Biblia, sola voluptas,
Queis perscrutandis inmoror, immoriar.

Das ist: **Die Heilige Schrift ist mein einziges Heyl und alleiniges Vergnügen/ in deren Erforschung ich**

mich beständig beschäfftige/ und auch darinnen ersterben will. Welchen Vers Er ebenfalls daselbst eingezeichnet hat.

Anno 1706. entschloß sich der selige Herr Baron / gegen das Ende desselbigen Jahres / nach der gütigen Führung GOttes / die darinnen augenscheinlich über Ihm gewaltet / (wovon Er gar viele ohnzweifentliche innere und äussere Proben gehabt) seine mit GOtt gefaßte Resolution, betreffend seine Vermählung mit der damaligen Hochwohlgebornen Fräulein / Bartha Sophia von Krosigk / zu offenbaren: Welche auch / nach vorher geschehener Verlobung / Anno 1707 den 3. Januar. durch priesterliche Einsegnung vollzogen worden. Nun hat zwar Ihr Ehestand nicht länger als ohngefähr elf Jahre gewähret / (indem GOtt der HErr den 4. Martii des vorhergehenden 1718ten Jahres die Frau Gemahlin voraus zu sich genommen hatte/) und ist derselbe auch über das / ohne zweifel aus heiligen Ursachen / mit keiner Leibes-Frucht von GOtt gesegnet worden. Es hat aber die Güte GOttes solchen äusserlichen Abgang damit reichlich ersetzet / daß Er Ihre Ehe auf andere Weise / durch allerley geistlichen Seaen / zu einer nachdrücklichen und augenscheinlichen Beförderung Ihres und anderer wahren Bestens gereichen lassen.

Von seinem rechtschaffenen und mit allem Ernst als vor GOtt geführten Christenthum etwas mehreres zu gedencken / möchte fast unnöthig und überflüßig scheinen / nachdem dasselbige einer Stadt gleich gewesen / die auf einem Berge liegt / und also nicht mag verborgen seyn / und einem angezündeten Lichte / welches nicht unter einen Scheffel / sondern auf einen Leuchter gesetzet ist / und dahero leuchtet allen / die im Hause sind. Matth 5. Gleichwol können wir uns nicht entbrechen / nach aller Wahrheit mit gantz wenigem davon folgendes zusagen.

Der Glaube an den HErrn JEsum / dadurch wir vor GOtt gerecht und selig werden / war bey Ihm lauter und ungefärbt. Alle eigene Würdigkeit / Gerechtigkeit und Tugend / und alles Verdienst der Wercke achtete Er für Schaden und Unflat gegen die überschwengliche Erkäntniß JEsu CHristi seines HErrn / in welchem Er beständig suchte erfunden zu werden / als einer / der da nicht hätte seine eigene Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an CHristum kommt: wie Paulus Phil 3 redet in dem von dem seligen Herrn selbst längst bestimmten Leichen-Texte. Wie Er denn auch noch auf seinem Krancken-Bette mit inniger Danck-

barkeit

barkeit gegen GOtt bezeugete/ daß derselbe Ihn vor andern den Articul von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt/ wie ihn aus Gottes Wort unsere Symbolische Glaubens-Bücher vortragen/ in seiner Vortrefflichkeit aus Gnaden habe erkennen lassen.

Von seiner besondern Liebe und Hochachtung des göttlichen Worts/ und von dem ungemeinen Fleisse/ dasselbe so wol selbst immer besser verstehen zu lernen/ als auch andern zu heylsamer Erkäntniß desselben zu verhelfen/ und dadurch sein eigenes und anderer Heyl zu befördern/ ist bereits im vorhergehenden Anregung geschehen. Man kan aber davon insonderheit und vornemlich folgendes gedoppelte und thätliche Zeugniß/ ohne zu besorgenden Wiederspruch/ anführen:

1.) Daß Er einen **wohlgemeynten Vorschlag/ wie die Heilige Schrift denen Armen um einen wohlfeilen Preis in die Hände möchte gebracht werden**/ nicht allein Anno 1710. d. 1. Martii publiciret/ sondern auch/ unter göttlichem Segen und anderer Beyhülfe/ so weit ins Werck gerichtet hat/ daß nach solchem Vorschlage zuerst Anno 1712 das Neue Testament besonders ans Licht gekommen/ auch das folgende Jahr darauf/ nemlich 1713/ in stehenden Typis, verfertiget worden; worauf in eben dem Jahre die grössere Octav-Bibel/ und Anno 1715. die kleinere in duodez zum ersten mal herauskommen/ auch noch Anno 1717. die in vorhergehenden Jahren bereits etliche mal gedruckte Octav-Bibel in stehenden Formen zu Stande gebracht worden. Welche Anstalt auch bisher unter göttlicher Gnade in grossem Segen dergestalt fortgegangen/ daß in diesen wenig Jahren her/ nemlich von Anno 1712. bis 1719. von solchen Bibeln **achtzig tausend**/ und von den neuen Testamenten **hundert tausend** Stücke unter die Leute kommen sind. (*)

2.) Der andere offenbare Beweis seiner Liebe zum göttlichen Worte mag seyn/ daß Er Anno 1711. eine besonders nützliche Arbeit/ nach vorhergegangener demüthiger Anruffung Gottes um die Erkäntniß und Vollbringung seines Willens auch hierinnen/ vor die Hand genommen; welche darinnen bestanden/ daß Er über die

(*) Diese Anstalt wird noch beständig fortgesetzet, und sind nunmehro von Anfang bis auf gegenwärtige Michaelis-Messe A. 1722. gedruckt sechzig tausend Octav- und fünf und sechzig tausend Duodez Bibeln, also zusammen hundert und fünf und zwantzig tausend gantze Bibeln; und ausser diesen besonders hundert und dreyßig tausend Neue Testamenter. Auch ist die kleinere Bibel nun gantz in stehende Formen gebracht.

vier Evangelisten eine gründliche Erklärung und Anwendung alles und ieden/ nebst einer Harmonischen Einrichtung/ aus denen besten Auslegern der Heiligen Schrift und andern gelehrten und erbaulichen Schriften zusammen tragen/ und mit seinen eigenen Meditationen in teutscher Sprache heraus geben wollen. Da denn GOtt auch Gnade gegeben hat/ daß Er damit innerhalb sieben Jahren zu Stande/ und das gantze Werck im Monat Majo 1718. in folio unter dem Titul: **Harmonie und Auslegung der heiligen vier Evangelisten** ꝛc. aus der Presse gekommen ist. Von seiner Absicht und von denen Ursachen/ die Ihn bewogen haben/ dergleichen zu unternehmen/ wie auch von der gantzen Beschaffenheit und dem Gebrauch des gedachten Werckes/ kann/ wer da will/ in dem Vorbericht desselben ausführliche Nachricht finden/ welche hier zu geben zu weitläuftig fallen würde: Daher man sich begnüget/ nur noch dieses hinzuzuthun/ daß diese so wohlgemeynte Arbeit/ auch in der wenigen Zeit/ da sie heraus ist/ bereits ihre gute Frucht bey manchen Lesern/ nach ihrem eigenen aufrichtigen Zeugniß/ gebracht hat.

Von dem so gar vertraulichen und kindlichen Umgange/ darin seine Seele mit GOtt gestanden/ welcher sich vornemlich in seiner Art zu beten gezeiget hat; von seiner Liebthätigkeit gegen die Armen/ von seiner hertzlichen Demuth/ und andern zu einem wahren Christenthum gehörigen Tugenden/ die sich bey Ihm befunden/ mehrere Worte zu machen/ verbietet selbst seine ieder Zeit bewiesene grosse Bescheidenheit/ welche machte/ daß Er weder in seinem Leben ein obwol gantz billiges und gebührendes Lob leiden konte/ noch auch dergleichen nach seinem Tode haben wolte.

Betreffend aber die letzte Kranckheit und den seligen Abschied unsers wohlseligen Herrn Barons: so hat seine Unpäßlichkeit den 7. Augusti ietztlaufenden 1719. Jahres sich mit einer Diarrhœe und Colique angefangen/ welche Ihn bald anfangs aufs heftigste angriff und entkräftete. Es zeigete sich auch bald/ daß es die so genante rothe Ruhr wäre. So gleich den andern Morgen/ als den 8ten Aug. früh/ wurde nach dem Herrn Hof-Rath und Königl. Leib-Medico, **Herrn D. Stahlen**/ geschicket/ welcher aber schon vorher/ auf erhaltene Staffette, nach Wusterhausen zu Ihro Königl. Maj. die sich damals auch unpäßlich befanden/ abgereiset war/

und

und innerhalb fast 14 Tagen nicht wieder kommen konte. Daher man sich zu dem **Herrn Hofrath Christiani** wendete/ welcher zwar den sel. Herrn Baron eben so wenig selbst besuchen konte/ weil er beständig bey Jhro Hoheit/ der damals auch kranck liegenden zweyten Königl. Princeßin bleiben muste; doch aber statt dessen von des Patienten iedesmaliger Beschaffenheit desto öftere Nachricht bekam. Wobey er es dann an Vorsichtigkeit/ Dexterität und Fleiß in Verschreibung dienlicher Artzeneyen nicht fehlen ließ.

Um aber auch einiges von dem/ was mit dem seligen Herrn/ währender letzten Kranckheit / erbauliches vorgegangen / und von Jhm geredet worden / zu gedencken: so mag davon sonderlich folgendes/ verhoffentlich nicht ohne anderer Nutzen und Erweckung angemercket werden.

Am Montag / als den 14. Aug. Vormittag / wurde bey Gelegenheit gedacht der Treue und Güte GOttes/ die Er Jhm bey seiner Kranckheit gantz ausnehmend erwiese/ da Er Jhm auch das äussere Leiden so erträglich machte/ und dasselbe so genau nach denen verliehenen Kräften abmässe. Da wandte Er sich auf die andere Seite/ streckte seine Arme aus/ druckte die Hände zusammen und weinete so starck/ daß Er kaum dazwischen zu reden vermochte. So viel man aber vernehmen konte/ waren es Danck- und Freuden-Thränen für die unaussprechliche Barmhertzigkeit GOttes/ welche Er an einem so grossen Sünder in seinem gantzen Leben erwiesen hätte/ und besonders auch auf diesem Lager Jhm wiederfahren liesse. Und als man Jhn darauf des Spruchs erinnerte: 1. Tim 1/ 13. 16. **Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren/ auf daß an mir vornemlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld/ zum Exempel denen / die an Jhn gläuben solten zum ewigen Leben;** befahl Er denselben noch einmal zu sagen/ verordnete ihn auch nachgehends zu seinem Parentations-Texte.

An eben diesem Montag Abends um die Tisch-Zeit lag der selige Herr gantz stille in grosser Mattigkeit/ hielt die Augen in die Höhe aufgeschlagen/ und fing an den Mund zu regen. Da vernahm man mit genauer Noth/ daß Er sagte und etliche mal wiederholte: Bonitas admiranda! **O wunderbare** oder wundernswürdige **Gütigkeit!** Worauf Er auch sobald zu dem/ der bey Jhm stund/ sprach: **Weg! weg!** Weil Er nemlich in seiner innigen Fassung des Gemüths in GOtt gantz ungestört seyn wolte. Dis mochte

eine innere Erqvickung seyn/ welche Jhm der HErr darreichete/ um Jhn zu einer bevorstehenden und nicht lange darnach ausbrechenden ausserordentlichen Beängstigung/darein die Kranckheit den Leib setzte/ voraus zu stärcken.

Nachdem aber dieser Anfall bald vorbey gegangen/ und Er in grossen Trost des Evangelii gesetzt war: fand Er sich erweckt/ ohne Aufschub sein Haus zu bestellen und alles fertig zu machen: Dergleichen Erweckung schon auf seiner gantzen kurtz vor dieser Kranckheit geschehenen Rückreise von Tanstein in seinem Hertzen gearbeitet hatte/ wie Er etliche mal auf diesem Lager bezeuget; Wiewol Er allererst ietzo recht gemercket/ was solcher innerliche Trieb damals für eine Bedeutung möchte gehabt haben/ und was Jhm GOtt dadurch für einen Winck geben wollen. Dahero erklärete Er mit gutem Verstand und Bedacht/ wie Er es nach seinem Tode mit seiner Verlassenschaft und andern dahin gehörigen Dingen wolte gehalten haben.

Nachdem Er nun dieses vom Hertzen/ und sein Gemüth von allen äusserlichen Dingen entlediget hatte; wolte Er/ man solte Jhm nun von nichts mehr/ als von Christo/ seiner Gerechtigkeit/ und dem Heyl/ das in Jhm ist/ bis an sein Ende vorsprechen: Welches auch der Herr Archidiaconus Raue/ als des sel. Herrn Barons Beicht-Vater/ gar hertzlich und nachdrücklich that. So verlangte Er auch/ man solte Jhn in seinem letzten noch der Worte erinnern: Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut/ und durch das Wort ihrer Zeugniß/ und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Offenb. 12/ 11. Er befahl auch einem von den Umstehenden/ seine Anverwandten seinetwegen noch zum Abschiede alle hertzlich zu grüssen/ ihnen für ihre Liebe gegen Jhn Danck zu sagen/ und allen göttlichen Segen zu wünschen.

Weil Er sich aber/ nach dem vorhin gemeldeten harten Anfall der Kranckheit/ auf etlichmaligen Gebrauch der Essentiæ dulcis concentratæ bald wieder erholete/ und etwas gestärckt befand/ merckte Er wohl/ und zeigte auch andern an/ daß Er noch nicht so davon kommen/ sondern noch länger würde leiden müssen. Dabey Er dann anderer Beyhülfe im Gebet ersuchte/ daß Jhm GOtt nur Gnade zur Geduld geben wolte/ damit Er ja nicht in Unmuth oder sonst in unordentlich und ungeberdiges Bezeigen geriethe. Wenn man Jhn auch des Gebets/ welches von so vielen für Jhn geschähe/ versicherte/ schrieb Er demselben zu/ daß GOtt der HErr Jhn

in seiner so grossen Schwachheit mit seiner Guade und Kraft verborgener Weise noch so unterstützte und erhielte.

Ob nun wol der selige Herr sich dem Willen GOttes völlig gelassen hingab/ mit Ihm zu machen/ was sein heiliger Rath über Ihn beschlossen hätte: so wolte Er doch dabey auch äusserlich seines Theils nichts versäumen oder ersparen/ was zu seiner auch leiblichen Errettung dienen möchte. Denn Er bezeugte/ **Er bliebe dabey doch in Gottes Hand und Macht/ und ergäbe sich seinem Willen/ es ginge zum Leben oder zum Sterben. Wann er aber ja noch länger zu leben verlangte/ geschähe es bloß um deswillen/ zuforderst/ daß Er sich der Heiligung mehr/ als geschehen wäre/ befleißigen/ und denn auch einige unter Händen habende nützliche Wercke unter göttlicher Gnade zum Stande bringen könte.** Doch/ that Er hinzu/ hätte GOtt auch schon andere tüchtigere Werckzeuge/ durch welche Er sein Vorhaben/ wo es Ihm also gefiele/ fortsetzen könte.

Demnach wurde der Berlinische Stadt-Physicus, **Herr D. Blockengiesser**/ weil derselbige im Stande war/ den seligen Herrn selbst zu besuchen/ geholet/ der auch noch in derselben Nacht kam; allein an statt der rothen Ruhr eine noch heftigere Diarrhœam cum febri bey dem Patienten fand; im übrigen aber fast täglich mit dem **Herrn Hofrath Christiani**/ auch endlich mit dem **Herrn Hofrath Stahl**/ schrift- und mündlich conferirte/ und es also gleichfalls an Bemühung und Sorgfalt nicht mangeln ließ.

Als der selige Herr den folgenden Dienstag/ als den 15 Aug. Vormittags von einem seiner vertrautesten Freunde besuchet wurde/ nahm Er von demselben einen gar beweglichen Abschied/ worin Er ihn zu fernerer Treue gegen GOtt aufmunterte/ und den Beschluß davon ohngefähr mit folgenden Worten machte: **Wir werden uns in der Ewigkeit mit Freuden einander wieder sehen/ und in vollkommener Liebe ewig mit einander vereiniget bleiben.** Worauf Er sich mit den Augen zu iemand anders herumwandte/ und in grosser innern Stille und Vergnügung/ wie seine Geberden anzeigten/ sprach: **Ach ja/ daß**

wir mit einander vor dem Throne GOttes mit Palmen in unsern Händen erscheinen! Wobey Er in einen besondern Fluß der Rede kam / und unter andern mit ausgebreiteten und wieder gefaltenen Händen sagte: Gnade ist es ja / daß uns GOtt zu seinem Bilde erschaffen; Gnade / daß Er uns durch seinen Sohn versöhnet; Gnade / daß Er uns durchs Evangelium zur Erkäntniß unsers Heyls in Ihm bringet; Gnade / daß Er uns heiliget; Gnade / daß Er uns zur Herrlichkeit führet. Er würde auch noch weiter geredet haben / wenn man Ihn nicht gebeten hätte / sich durch vieles Reden nicht noch mehr abzumatten.

Nicht lange darnach befahl Er iemanden ins besondere / dem Herrn Abt zu Closter Bergen / Herrn D. Breithaupten / und dem Herrn Professor Francken in Halle nebst seinem hertzlichen Gruße zu schreiben / sie möchten ieder eine besondere Predigt halten / darin sie die ewig gültige Gerechtigkeit JEsu CHristi / in welcher wir vor Gottes Gericht gerecht erkant und gesprochen werden / samt allen daran hangenden Heyls-Gütern und Seligkeiten / vortrügen und ausführeten.

Denselbigen Dienstag Nachmittag / wurde / auf Begehren des seeligen Herrn / eine Staffette nach Halle an den Herrn Professor Francken abgeschickt / und Er / schleunigst nach Berlin zukommen / ersuchet; welcher dann auch den folgenden Freytag / als den 18. Aug daselbst ankam und von dem Herrn Baron mit besonderer Liebe und Freude empfangen wurde.

Einige Stunden nach abgegangener jetztgedachter Staffette ließ sich / auf den Gebrauch eines gewissen Pulvers / eine ziemliche Veränderung zu einer leiblichen Besserung bey Ihm spüren / welche Ihm selbst grosse Hoffnung zur Wiedergenesung machte; Daher Er auch zu wohlgedachtem Herrn Professor Francken am Freytage bald anfangs bey der ersten Unterredung sagte: Die Kranckheit sey in decremento (in der Abnahme) und würde Morgen wol die Cur beschlossen werden; wie sie denn auch folgenden Tages / aber auf andere Weise / ihr Ende nahm.

Denn

Denn / nachdem in der vor dem Sonnabend vorher gehenden Nacht sich abermal einige Vorboten einer Todes-Angst / welche sich doch bald wieder legte / sehen liessen; näherte sich die Kranckheit augenscheinlich und fast zusehends (zumal da auch eine innere Inflammation darzu geschlagen war) ihrem Beschlusse durch den Tod / bis sich derselbe auch endlich als ein sanfter Schlaff einfand. Wie Er denn unter vielem erwecklichen Zuspruch und Gebet / so wol vom Herrn Prof. Francken / als Herrn Archi-Diacono Rauen / Sonnabends / war der 19 Augusti / Nachmittag um halb 2 Uhr gantz stille zu seinem Erlöser heimgieng / nachdem Er sein Leben gebracht auf 52. Jahr und 4 Tage.

Dem HErrn des Lebens und Todes sey für alle geist- und leibliche Wohlthaten / die Er diesem seinem treuen Knechte iemals erwiesen / und insonderheit auch für die selige Überwindung bey seinem Ende / ewiger Danck und Ruhm! Der tröste alle durch diesen Tod empfindlich getroffene / ja seine gantze Kirche / die diesen Verlust billig zu Hertzen nimt. Er erwecke uns alle zu ernstlicher Nachfolge seines Glaubens und guten Exempels; die selige Seele aber erquicke Er nach ihrer Arbeit und Treue / mit Ruhe und Freude vor seinem Angesichte immer und ewiglich! Amen!

Einige merckwürdige EXCERPTA aus des sel. Herrn Baron von Lansteins DIARIO.

1698. den 2 Martii: wiederum ein Stück von der Rechtfertigung gelernet, daß, wo die Sünde mächtig, Gottes Gnade noch viel mächtiger, daß man sich auch GOtt in Gelassenheit überlassen müsse, wie weit Er einen in der Heiligung führen wolle. Indem ich gewiß, so man in der Busse und stetigen Erkäntniß seiner Unvollkommenheiten immer stehen bleibet, und nicht weiter gehen will, daraus entstehe lauter Angst und Zweifel, der heimlich stets einen Haß gegen Gott in sich fasset.

den 19. Novembr. Nach vorgegangenem Kampf eine süsse Versicherung gehabt, daß mein Heyland meine Gerechtigkeit, und daß keine Verdammung sey an denen, die in Ihm sind. Wahrhaftig, der HErr ist barmhertzig und langmüthig. Wenn du den Aufsatz meines Lebens lesen wirst, du seyst, wer du wollest, habe hierauf Acht, und le ne

den Articul von der Rechtfertigung, und preise auch nach meinem Tode die mir von GOtt erzeigte Gnade.

1711. den 31 Maji und 1 Jun. Bin schlüßig worden, eine Arbeit über das Neue Testament zu übernehmen. Dem HErrn ist am besten bekant, aus welchen bewegenden Ursachen, in welcher Absicht. Ach HErr! sey doch in mir mächtig durch deine allmächtige Gnade. Mache mein Hertz gewiß, daß wie du dazu das Wollen gewircket, also werdest du auch das Vollbringen geben. Du kennest meine Schwachheit, aber so viel mehr wird dir von mir und andern dafür Preis und Lob gebracht werden. Erfülle auch bey dieser Arbeit deine Verheissung. Psalm. 32, 8. **Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt. Ich will dich mit meinen Augen leiten.** Nun, meine Augen sehen nach dir, der du alles in allem bist in deinen armen Kindern. Verwirf mich nur nicht von deinem Angesicht!

1714. den 9 Martii hat es dem allein weisen GOtt und himmlischen Vater gefallen, mich, wie ich glaube, in Gnaden heimzusuchen mit einem nicht geringen Verlust an zeitlichen Güthern; indem mein gantz Vorwerck zu Dalwitz in einer Stunde in die Asche geleget worden. Nun! Er ist der HErr, von dessen Hand ich alles empfangen, dessen Hand auch solches wieder zurück nimt. Er gebe mir nur seinen heiligen Willen hierunter zu erkennen, daß ich denselben vollkommen an mir vollbringen lasse. Er ersetze insonderheit an geistlichen Gütern, was mir an zeitlichen abgegangen. Seine Weisheit, Güte und Wahrheit werde mir dabey nur mehr und mehr offenbar. Daß doch keines von dem Guten zurück bleibe, so Er nach seiner ewigen Güte mir zu geben beschlossen hat! HErr, du erforschest mich. Leite mich auf ewigem Wege, und laß mich stets deine Herrlichkeit im Glauben sehen.

1718. den 4 Martii zwischen 10 und 11 Uhr ist die sel. Fr. Baronin gestorben, dabey Er die hertzlichsten Reflexiones hat, welche hie herzusetzen der Raum nicht leidet. Der Schluß davon ist dieser: Ich will gern alles übernehmen, was du zur Verherrlichung deines Namens mir in der übrigen Zeit meines Lebens auflegen wirst, daß ich doch das Maaß meiner Arbeit und Leiden, so du mir nach deiner gütigsten allweisen Regierung bestimmet hast, willig erfüllen möge. Und denn nim mich ein zu deiner ewigen Ruhe. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17.

Sein letztes Gebet über den Schluß des 1718ten Jahres schliesset Er in seinem Diario, wie folget: Allem Ansehen nach wird instehendes neues Jahr ein Jahr der Wunder des HErrn. Seine wunderbare Güte wird aber auch walten über alle seine Kinder, die Ihn fürchten. Ach! thue wohl deinem Zion, daß es doch ausruffen möge in unsern Tagen: Die Rechte des HErrn behält den Sieg! Die Rechte des HErrn behält den Sieg! **Dir**, dem ewig himmlischen Vater, sey Lob und Preis, Ehre, Ruhm und Herrlichkeit, Amen, um JEsu willen, Amen!

1719. den 29 Martii trat er seine Reise über **Halle** nach **Canstein** an, und den 28. Julii kam Er wieder nach **Berlin**. Dabey er schreibet: Göttliche Güte und besondere Providenz habe auf der Reise erfahren, dafür dem HErrn demüthigsten Danck sage. Er lasse mich mehr und mehr Ihm geheiliget seyn:

Und dis sind die letzten Worte, die Er in das Tage-Buch gesetzet.

Stand-

Stand-Rede/

Als der erblaßte Cörper

Des Hochwohlgebornen Herrn/

HERRN

Carl Gildebrand

Freyherrn

von Canstein/

Erbherrn auf Canstein / Schönberg /

Neu-Kirch / Blumenberg / und Eiche ꝛc. ꝛc.

Am 23 Aug. 1719.

In sein Erb-Begräbniß zu St. Marien

In Berlin

beygesetzet werden solte,

gehalten

von

Johann Rauen/

Archid. zu S. Nicol.

S. T.

NIcht viel Edle sind beruffen. Eigentlich heißet es: nicht viel Wohlgeborne sind beruffen; Nicht daß GOtt einen Stand/ der nicht an ihm selbst schlechterdings sündlich ist/ verworfen/ und daher ihm die zur Seligkeit nöthige Gnade versagen und entziehen wolle: sondern daß Menschen durch alle Höhen/ vom Fleische her genommen/ dem Allerhöchsten unterthänig zu seyn/ sich bald beschweret befinden/ und ihnen leicht einbilden laßen/ daß ihre Vorzüge/ so sie in der Welt vor andern genießen/ so wichtig/ daß auch daher der Allergerechteste und Heiligste/ sich nach ihnen bequemen/ die Strenge seines Gesetzes/ und die so vest gesetzte Heyls-Ordnung etwas gegen sie mildern/ und ihnen nach ihrem Sinn einrichten werde/ da sie nicht wie geringere und andere Menschen anzusehen/ und ihr Stand/ in der Ewigkeit seine Gültigkeit mit genießen müße. CHristus ist so klein und niedrig worden/ daß Er/ wenn unser natürlicher Stoltz/ durch äusserliche prærogativen erwecket wird/ nicht will erkannt/ geliebet/ gefolget und gedienet werden: Da doch niemand/ der nicht in ihm erfunden wird/ und seiner Nachfolge sich ergeben/ Hoffnung haben kann/ vor GOttes Gerichte zu bestehen. Reichthum und Ehre sind gefährliche Stricke/ ja weil sie einige Vortheile zur Bequemlichkeit und Gemächlichkeit dieses Lebens geben/ können sie den/ ohne dem von Natur irrdisch gesinnten Menschen/ leicht aufhalten/ daß er kein beßeres Gut und Erbe/ und keine größere Ehre und Glückseligkeit verlanget/ und was daher von ewigen Gütern und Seligkeiten aus Gnaden angeboten wird/ zurücke setzet und in vorgeschriebener Ordnung zu rechter Zeit nicht begehret. Aus diesen Ursachen heißet es: Nicht viel Edle/ Hoch- oder Wohlgeborne sind beruffen. Indeßen wenn es lautet nicht viel so

ist

ist offenbar/ daß doch nicht alle hohe Standes-Personen und Grosse der Welt in solcher Verblendung und Unverstande ihre Reise zur Ewigkeit nehmen/ vielmehr/ daß einige aus und von ihnen das beste Theil erwehlen/ und mit zur ewigen Herrlichkeit eingehen werden. Sind doch Ehre und Reichthum nicht solche verdeckte Schauaerichte/ daß sich nicht Verständigen offenbaren solte/ wie wenig sie davon gesättiget werden können/ nicht solche Berge/ daß sie nicht überstiegen/ und unter die Füsse gebracht/ nicht solche Stricke/ daß sie nicht zerrissen/ nicht solche Versucher/ daß sie nicht durch göttliche Kraft überwunden und besieget werden können. Es gibt noch immer Erleuchtete unter solchen/ die in göttlicher Weisheit diese Sachen nach ihrem Werth zu schätzen/ und/ wo dieser Dinge Dunst und Glantz sich zu weit und helle zu ihrer Verblendung machen und ausbreiten will/ deren Nichtigkeit/ Unbeständigkeit und Vergänglichkeit zu entdecken/ und ihr Hertz für ihrer bezaubernden Kraft zu bewahren wissen. Und ob dann nicht viel/ so müssen doch einige Wohlgeborne unter der Zahl der Auserwehlten seyn.

S.T. Wir sind in diesem Trauer-Hause versamlet/ den verblichenen Leichnam des Hochwohlgebornen Freyherrn/ Herrn Carl Hildebrand von Canstein/ in sein Erb-Begräbniß einzubringen/ und bis dahin zu begleiten. Ich könte vieles von seiner vornehmen Geburt/ zeitlichen Gütern/ grosser Geschicklichkeit/ womit ihn der grosse GOtt in dieser Welt begabet/ und andern Vorzügen anführen; es sind aber drey Ursachen/ welche mir hierin alle Weitläuftigkeit abschneiden. Einmal wird bey der nächst zuhaltenden Leichen-Predigt bey Ablesung seines Lebens-Lauffes/ der Gewohnheit nach/ es zum Theil geschehen; Denn habe ich eine kurtz eingeschrenckte Zeit vor mir/ und ist mir die Kürtze aufgeleget; Drittens hat der Wohlselige Herr Baron, da Er mir auf seinem Sterbe-Bette aufgetragen/ diese Rede zuhalten/ dasjenige/ worinnen er seine Ehre/ Reichthum u. größten Vorzug durch göttliche Erleuchtung gefunden/ vorzustellen/ und von nichts anders zu rühmen/ auferleget.

GOttes Barmhertzigkeit/ die ihm dargeboten/ und er in diesem Leben genossen/ deren ewige Frucht er noch vor sich sahe/ die soll allein den Preis behalten!

Die Worte/ welche mit wenigen aus seiner Verordnung abzuhandeln/ sind aus dem 1. Cap. des 1. Briefes an den Timotheum der 16. vers.

Aber darum ist mir Barmhertzig-

keit wieder fahren/ auf daß an mir vornemlich JEsus CHristus erzeigte alle Gedult/ zum Exempel denen/ die an ihn glauben solten zum ewigen Leben.

Wir sehen diese Worte also an/ wie darinnen Paulus

1. die empfangene und genossene grosse Barmhertzigkeit Gottes preiset;

2. anzeiget den Segen/ der auch auf andere daraus kommen soll.

Ich werde aber nur einen Abriß/ nicht aber die Rede selbst/ hievon ietzo darstellen können.

Die genossene Barmhertzigkeit Gottes/ welche Paulus preiset/ beschauen wir unter 5. Abtheilungen.

1. Daß er Erkäntniß seiner großen Sünden und elenden Zustandes empfangen. Daher er im vorhergehenden Vers. sich den vornehmsten unter den Sündern zu seyn rechnet. Wie lange hätte ihn der allmächtige König Christus können zur gerechten Straffe ziehen/ und ihn als einen Mörder und Blutgierigen Verfolger der unschuldigen Bekenner Christi auf ewig verderben. Weil aber unsers Heylandes Amt war/ die Sünder selig zu machen/ so hat er nicht allein Geduld und Langmuth bey seinem ungerechten Wesen genossen/ sondern er wird zum Gefühl seines so tieffen Elendes/ seiner grossen Gefahr der Seelen/ und seines so bösen Beginnens gebracht. Hebet sich doch da an ein Licht aufzugehen in der Seele. Wenn der Mensch sich kennen lernet und einsiehet/ wie unrein/ untüchtig und unwürdig er ist/ und wie schweren Zorn er verdienet hat/ alsdenn kann ihm nur aus aller Noth geholffen werden. So verstehet er erstlich/ wenn er an sich und seiner Gerechtigkeit verzagen muß/ wie nothwendig ihm der Artzt sey/ daß sein betrübtes und verwundetes Hertz geheilet werde/ wie nöthig ihm der Erlöser sey/ daß er nicht ewig zur Höllen gerathe. Niemand/ der Erfahrung hat von denen Bekehrungs-Wegen unsers Gottes/ wird es Paulo verdencken/ wenn er dieses als eine gar grosse Wohlthat ansiehet/ und zu der allergrößten Barmhertzigkeit GOttes rechnet/

daß

daß er ihm die Augen geöffnet/ daß er nicht in seinem blinden/ heuchlerischen und verdammten Zustande blieben/ sondern Hülffe zu suchen gelernet. Wer dis noch nicht erkennet/ weiß noch nichts vom Christenthum/ wenn er gleich alle Tage schreyet: Wir sind alle Sünder/ alle unrein ꝛc. Wem die Sünde nicht zur schweren Last wird/ nicht als ein eiternder/ stinckender und allergefährlichster Schade kund wird/ daß er einen Eckel und Schrecken davor empfindet/ der kann mit Paulo noch nicht ruffen: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren.

2. Paulus hatte sonderbare Gnade empfangen bey seinem ob zwar **ausserordentlichen/ aber auch desto liebreichern Beruff.** Er war eben auf bösen Wegen begriffen/ da er wieder die Jünger des HErrn schnaubete mit Dräuen und Morden. Er hatte sich eigentlich das Amt ausgebeten/ und darüber privilegiren lassen/ daß er aller Orten die Bekenner Christi zum Tode und zur Marter schleppen konte. Und/ o grosse Barmhertzigkeit! plötzlich umleuchtet ihn ein Licht vom Himmel/ er wird gedemüthiget und zur Erden geworffen/ und höret Christum ruffen: Saul/ Saul was verfolgest du mich. Der Beschützer seiner Kirche saget ihm an/ wie schweres Gerichte er über sich bringe bey Fortsetzung vorgesetzter Blutgierigkeit. Er wird aufgehalten/ erschrecket/ überzeuget/ und bekommt bey dreytägiger Blindheit seiner leiblichen Augen neues Licht/ sein Heyl beyzeiten wahrzunehmen/ er kann nun einen Ananiam nicht allein sehen und um sich leiden/ sondern höret gerne Unterricht von Christi Person und Amt. Und dis war ein Beruff zur Gnade/ den er allein der Barmhertzigkeit Christi zuzuschreiben hatte im gantzen Leben. Gemein ist der Gedancke der Welt-Menschen/ daß sie alsdenn auch wol folgen wolten/ und zum Dienste Christi sich bequemen/ wenn mit ausserordentlichem Beruff an ihnen gearbeitet würde. Christus selbst/ oder/ wie der reiche Mann wolte/ Verstorbene sollen wieder kommen/ und ihnen predigen. Sie erwegen nicht/ wie gütig der HErr handelt/ sie zu beruffen durch ein so gnädiges Wort seines Evangelii/ und wie boshaftig sie mit ihrem GOtt umgehen/ daß sie auf sein väterliches Liebes-Wort nicht wollen zu ihm kommen/ sondern fordern/ daß Er Sie zwingen soll mit Gewalt. Eltern wünschen nicht solche Kinder zu haben/ die auf diese Art sich gegen sie erweisen. Sie erwegen nicht/ daß es der HErr nicht schuldig ist/ der an die gantze Welt geschrieben/ und derselben eine Bibel übergeben/ einem ieden wieder besondere Wege zu bestimmen. Sie fordern von ihm/ wozu Er sich nicht anheischig gemacht. Sie bedencken nicht/ daß/ wenn was ausseror-

dentliches sich bey dem Berge Sinai ereignet/ die Kinder Israel vor Schrecken nicht zu bleiben wissen/und nicht verlangen/daß der HErr selber mit ihnen rede/ sondern bitten sich Moses Vortrag aus. Wie furchtsam ist Manoah mit seinem Weibe / wenn ein Engel mit ihnen geredet. Sie mercken nicht / daß Satanas mit diesen Gedancken sie bestricket und aufhält. Ja nicht einmal ausserordentliche Beruffungen haben allemal den gewünschten effect gehabt / daß diejenige / denen sie begegnet / gefolget/ und denselben zur Kraft kommen lassen. Sie sind ihnen nur zu grösserm Gerichte gedien. Es findet der Mensch in seiner Verblendung immer/ obgleich ungültige/ Ursachen/ warum er nicht in wahrer Bekehrung gehorsam wird. Hat hierinnen Paulus die sonderbare Barmhertzigkeit genoßen / so solte er auch ein ausgesondertes Werckzeug und Apostel werden/der auch auf diese Art was voraus haben konte und solte. Von der Finsterniß mußte er ja zum Lichte kommen/ damit andere durch ihn erleuchtet würden. Er vergaß auch diese Güte nicht / sondern preisete sie in allen seinen Tagen/daß ihn sein Heyland gesuchet und gefunden/ gezogen und zu sich gebracht. Und wer solche Barmhertzigkeit erfahren/ ob gleich nicht in dem Maaß/ist gewiß bereit/ zu verkündigen/daß der HErr freundlich ist. Zwar einige schwere Umstände konten unsern lieben Paulum wol aufhalten/und in der Wiederspenstigkeit stärcken. Er war ja (1) von dem Volcke GOttes / seiner Geburt nach/ hergestammet/und er solte sich nun von ihnen absondern. (2) Er wuste/ daß Moses ein Bote GOttes an seine Vorfahren gewesen/ und daß der von demselbem vorgeschriebene Gottesdienst göttlichen Willen zum Grunde hatte. Zudem hielte er sich zu denen/die am genauesten das Gesetze beobachten wolten. Denn er war von dem Pharisäer-Orden. (3) Eiferte er für GOtt/wenn er diesen Gottesdienst zu bewahren sich angelegen seyn ließe/und hatte also seiner Meynung nach Treue gegen seinen GOtt. (4) War er angesehen unter seiner Secte als einer / der so wohl studiret/ und die Fortpflantzung seiner Lehre so beständig suchte (5) Er hatte das Römische Adel- und Bürger-Recht von seiner Geburt her/und was sonsten aus diesem für Vorzüge floßen. Nun solte er ein Narr werden um CHristus willen/ was anders lernen und annehmen/und von allen/so ihn hoch geachtet/verlaßen/ und von ihnen bis auf den Tod gehaßet und verfolget werden. Große Barmhertzigkeit / daß bey dem Beruff die Krafft des Höchsten ihm war beygeleget/alles zu überwinden/ und das eintzige nothwendige zu erwehlen.

3. Mag er wohl sagen/ ihm sey Barmhertzigkeit wiederfahren/ da er bey tieffem Gefühl seines Elendes Christum/ wie er die

Testa-

Versöhnung für der gantzen Welt Sünde ist/ kennen lernen. Wie er den Aufschluß bekam / was alle Vorbilder altes Testaments/insonderheit des hohepriesterlichen Amts am grossen Versöhnungs-Tage/ vorgestellet / und was die blutigen Opfer vorbedeutet: sahe er die Nothwendigkeit / daß durch Gehorsam / Leiden/ Sterben und Blutvergiessen eine ewige Erlösung bereitet werden müssen. Nun wuste er / wo er Vergebung seiner Sünden nehmen/ die Angst und Anklage des Gewissen stillen/ und zur Ruhe seiner Seele kommen solte. Der Nahme Christi/ den er sonst nicht wolte genennet wissen / war ietzt ihm die beste Zuflucht / er wurde nun durch denselben selig aus Gnaden. Der lebendige Glaube/ welchen der H. Geist in ihm als einem demüthig und Gnaden-hungerig gemachten/ angezündet/ fand in Christi Gerechtigkeit alles/ was ihm fehlete / und öffnete ihm den Zutritt zum Vater/ daß er seine Liebe einsehen/ und in rechter Zueignung geniessen konte. Auch aus Erfahrung seiner Bekehrung und Rechtfertigung/ hat dieser Apostel gemercket/wie ein natürlicher Mensch sich so wenig selbst/ zur Gnade zu kommen/ geschickt machen/ als was verdienen könne/ daß deswegen der grosse GOtt schuldig werde ihn loszusprechen vor seinem Gerichte/ und ihm die Kindschaft und Seligkeit darzugeben. Unser Unvermögen ist/ wie auch die Schuld/zu groß/ und die Heiligkeit des Höchsten zu vollkommen / daß in diesen Stücken nichts beygebracht noch angenommen werden kann. Grosse Barmhertzigkeit ist ihm wiederfahren/ daß er aus Gnaden selig worden durch den Glauben/ und daß dieser Glaube aus Barmhertzigkeit Gottes in ihm erwecket war. Aus dieser Barmhertzigkeit verlor er alle Furcht / Angst und Schrecken des Gewißens; welches doch die größte Noth ist / die einem Menschen begegnen kann. Er schmeckte hierin den süßen Frieden seines GOttes in der Seele / und war nun gewiß/daß kein Fluch des Gesetzes/kein Tod/ keine Hölle/kein Teufel ihm schaden solte. Er durfte kein Gericht mehr fürchten/ vielmehr durch den kindlichen Geist das Abba ruffen/ und sich in CHristo nahen zu dem Thron der Herrlichkeit. Er drang durch den Vorhang hindurch. Ob er gleich nicht selbst ein Hoher-Priester/ oder von deßen Geschlechte war/fand er ihn doch durch den vollkomenē Hohenpriester geöffnet/der durch sein Blut ins Allerheiligste auch seinetwegen eingedrungen. Wie freudig ward er über dem Genuß dieses Segens/da das Reich GOttes in ihm sich also offenbarete. Er bekam wahre Kraft/ Lust und Muth zur Nachfolge seines Heylandes/ und ein reiches Maaß des freudigen Geistes zu wandeln in den guten Wegen des HErrn. Es wird ja mit der Barmhertzigkeit / da GOtt uns von unsern Sünden los

spricht nicht allein alle Unseligkeit von uns genommen / sondern auch Leben und Seligkeit zuerkant und übergeben. Wie solte Paulus denn nicht können ausruffen: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren! Wie schön und vollkomen kann er auch daher aus eigener Erfahrung vortragen den Articul von der Rechtfertigung eines armen Sünders/ und die Lehre von der Vergebung der Sünden aus Gnaden bestätigen.

4.) Einer ausnehmenden Barmhertzigkeit konte sich auch Paulus ferner rühmen/ wenn er darauf sahe/ **daß er zu einem Boten seines Heylandes an die Welt bestellet/und das allerwichtigste und höchste Amt/ nemlich ein Apostel Christi zu heißen nnd zuseyn/ überkommen hatte.** Wie unwürdig achtete er sich deßen/ wenn er seine Wuth/ die er wieder die Jünger des HErrn bewiesen hatte/erwoge/daß er auch ausruffet/ er sey nicht werth / daß er ein Apostel heiße / weil er die Gemeine GOttes verfolget habe. Nicht nur Gedult und ein gnädiges Ruffen/ erfahren/nicht nur zur Versöhnung mit Gott kommen/und das Heyl an seiner Seele zugenießen / sondern auch das Wort von der Versöhnung als ein Bote an CHristus statt mit Apostolischem Geist und Gaben auszubreiten / sich ausgesondert finden/ muste ja wol als eine unendliche Erbarmung seines GOttes von ihm erkant/ und gepriesen werden. Der Segen/ den er bey treuer Führung seines Lehr-Amtes auch so gar vor andern Mit-Aposteln erlanget / muste ihn wohl beständig zum Lobe seines GOttes erwecken / daß er ihn mit diesem so heiligen Amte begnadiget. Wie manches Siegel deßelben empfing er bey Bekehrung so vieler Seelen zu CHristo/ da er andere zu der Erbarmung/ so er genoßen/ zu führen gebrauchet wurde. Wie solte er denn nicht ausruffen: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren!

5.) Ihm ist Barmhertzigkeit wiederfahren/ da er solche **beständig an seiner Seele in allen seinen Führungen in Errettung aus so mancher Gefahr/ in Stärckung zu seinem Amt/ und bey so mancher ja auserordentlichen Erqvickung genoßen.** Wer auf GOttes Güte in seinem Leben mercket / verstehet / was David saget: Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen (mich verfolgen) mein Lebelang/ ja bis in den Tod. Da Paulus diese Worte schriebe an seinen Timotheum / hatte er schon so manche Erfahrung / daß er die Größe der Barmhertzigkeit bey seiner Bekehrung / durch so viele folgende und daran hangende Freundlichkeiten GOttes desto mehr einschauen

en und verherrlichen konte. Sahe er sein noch anhangendes Verderben an / und muste gewahr werden / daß die Sünde noch in ihm wohnete / rieff er zwar aus: Ich elender Mensch / wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes! aber auch zugleich: Ich dancke GOtt durch JEsum Christ unsern HErrn! Weil er die Bedeckung alles angebornen Sünden-Elendes und der daraus fließenden Schwachheiten und Gebrechen reichlich fand / und beständigen Sieg hatte über die Sünde durch seinen für ihn gestorbenen und auferstandenen Heyland / konte er auch bey dieser Empfindung Lob und Danck opfern. Hatte er mancherley Leiden am innern und äussern Menschen / daß es ihm auch schwer werden wolte: wurde er versichert / daß es aus Gnaden geschehe / und der gute Zweck zu seinem Besten ihm eröffnet / daß er nur von aller Erhebung bey so reichem Maaße der Barmhertzigkeit abgezogen werden solte Er hatte also auch seine Leiden als lauter Barmhertzigkeit anzusehen. Und wenn wir noch hinzu setzen wolten / was Paulus bis in den Tod ferner für ein Zeugnis der genoßenen Liebe seines GOttes geben könte / würde es ja wol heißen: Seine Barmhertzigkeit währet für und für / sie hat kein Ende / sondern ist alle Morgen neu gewesen; Aus Jacobs Hertzen: Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit und Treue / die der HErr an mir gethan hat. In Ewigkeit wird er noch lauter Barmhertzigkeit genießen / und der Preis ohne Ende bleiben. So ruffest du Paulus mit Recht: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren!

Wir besehen zum II. **den Segen / der auch auf andere daraus fließen soll.**

Wir setzen voraus / daß derselbe nicht allein auf die Juden kommen muß. Denn gesetzt auch / daß noch eine große Bekehrung dieses Volckes ins künfftige auch wol mit ausserordentlicher Gnade vorgehen wird: so setzet doch Paulus diese seine Bekehrung zum Exempel insgemein aller derer / die an CHristum glauben zur Seligkeit; daher wir wiederum diesen Segen unter 5. Abtheilungen erwegen.

1. **Offenbaret sich die große Langmuth unsers himmlischen Vaters** hiebey / da er oft grobe Sünder nicht so gleich / wie sie es verdient / im Zorn dahin raffet / und seine Gerichte über sie ergehen läßet / wie er könte und Macht hätte. Davon ist unser Paulus ein deutliches Exempel. Ach wie viel träget er an so manchem harten Sünder / bis er seine Zeit ersiehet / und ihn ergreiffet / daß er in seiner Unbußfertigkeit fortzufahren anstehet / und sich

besinnet. Wäre der Allmächtige GOtt geartet/ wie die Menschen/ müste oft gar bald ausgetilget werden der Wiederspenstige / noch weniger müste er gutes genießen. Gelobet aber sey der HErr / der da gnädig/ geduldig und von großer Güte ist. Zwar sind die gottlosen Menschen immer dahin geneiget/ wie sie diese Langmuth GOttes misbrauchen/und ihnen einen falschen Trost bey ihrer Beharrung in Sünden machen/ damit sie desto freyer den Gnaden-Zug des Höchsten zu ihrer Bekehrung ausschlagen / und dieselbe bis auf ihr Tod-Bette aussetzen mögen: Da sie doch hierinen nichts ordnen können/ wie und wenn sie sich zu ihm wenden/und ihn erkennen wollen. Diesen Verächtern der Langmuth des Höchsten ist Paulus kein Exempel. Wenn aber Sünder einen starcken Ruff empfinden/und ihnen vorkommet: du hast es zu grob gemachet/ und zu lange dich wieder den HErrn vergriffen; so stehet hier Paulus zum Exempel der Gedult und Langmuth GOttes/ und dürffen solche aufgeweckte und erschreckete nicht verzagen / sondern erkennen / daß der HErr an andern so vieles getragen. Und da sie seine Gnade nicht verwerffen/ noch weiter misbrauchen wollen/ dürffen sie Paulum / was er für Langmuth genoßen/ansehen/und glauben/ wie diesem es doch gelungen/ da er sich aufhalten ließ / sie haben auch solche Erbarmung zu verehren/ einen guten Muth daraus zunehmen / allen Versuchungen zur Verzweifelung oder Fortfahrung in Sünden und Sicherheit zu begegnen/und den Schluß zu machen: GOtt ist langmüthig/ wie gegen Paulum also auch gegen mich gewesen/ und werde ich folgen und Raum geben seiner Liebe/ werde ich seinem Zweck darunter näher treten/ so soll auch ich ferner Barmhertzigkeit erlangen. Da muß denn nach ihrer wahren Bekehrung alle genoßene Langmuth dem gütigsten Vater mit vielem Preis wieder gebracht werden.

2. Soll ein Segen für andere seyn/ daß sie an diesem Exempel lernen/ **wie der gütigste GOtt seine Barmhertzigkeit nachträget/ damit begegnet und entgegen lauffet.** Er bezeuget/ daß ihm Barmhertzigkeit wiederfahren und gegeben sey. Paulus in seinen Verfolgungs-Wegen lieff weit von seinem Heyland ab/und so viel an ihm war/ that er alles dasjenige/ was alle Liebe von ihm entfernen konte. Der Vater laufft dem verlauffenen und und verlornen Sohn nach/ er erhaschet ihn in einer Zeit / da er es nicht gedachte/ und da er es am ärgsten wieder Christum zu treiben/ im Sinn hatte. GOtt ist derjenige/ der gegen iederman beständig in Wohlthaten ausfliesset. Hätte der Böse doch kein Leben / keine Gesundheit / kein Brot/ keine Kleidung / wenn es nicht von seiner Liebe käme. Aber dis fühlen die wenigsten / und sehen dahin/ woher

es ihnen kommet. Sie rasen mit ihrem unmenschlichen Wesen/und brauchen dieses alles wieder den/ dem sie fußfällig werden/ und alle unverdiente Gnade mit Danck und Gehorsam erkennen solten. Der Vater ist dennoch bereit/ noch mehrere und größere Wohlthaten hinzuzuthun/und die Menschen zum Genuß seiner himmlischen und ewigen Güter zu bringen. Wie bietet er aus/ obgleich nicht allemal außerordentlich/dennoch überflüßig/ seine Erbarmung. Er schenckt seinen Sohn/ da wir noch seine Feinde waren. Er läßet alles Heyl erwerben und bereiten/ nicht daß es verschloßen bleiben/ sondern genoßen werden möchte. Er setzet so gleich nach dem Fall sein süßes Evangelium zum Trost. Sein Geist soll es unsern Seelen anbringen und versiegeln. Er will seinen Himmel nicht allein besitzen/sondern bietet ihn den Menschen aus zur ewigen seligen Wohnung. Keiner kann das bewundern/ als der seine Widerspenstigkeit und Widersetzlichkeit/so von Natur in ihm ist/ fahren läßet/ Raum giebet denen Lockungen zu dieser Gnade/ und zum wahren Genuß derselben komt. Da mercket er/ was an Paulo geschehen/und wie auch ihm sein Vater damit nachgelauffen/ und ihm so viel gutes gleichsam aufgedrungen. Er preiset was an andern und an ihm selbst geschehen/ bey heiliger Verwunderung und Erkäntniß seiner großen Unwürdigkeit. Wer den treuen Hirten/ unsern Heyland CHristum kennen lernet/ auch in diesem/ daß er das verlorne zu suchen und selig zu machen/ kommen ist/ und solches an sich selbst erfahren/ daß er ihm so fleißig nachgegangen/ bis er ihn gefunden/ und er sich ihm ergeben hat/ kommt mit Paulo zur Empfindung aller Barmhertzigkeit/ so er treu erfunden wird.

3. Lernen sie an diesem Exempel/ **daß GOtt ohne Zuthun der Wercke aus lauter Gnaden Sünde vergiebet.** Paulus hatte in seinem Verfolgungs-Grimm gegen die Christen nichts als böse Wercke/und damit weiter nichts als Hölle und Tod verdienet. Hätte er nicht eher Vergebung der Sünden haben sollen/ als bis er selbst gebüßet und genug gethan/ würde er als untüchtig von Natur zu allem Guten ohne Hoffnung dazu gegriffen haben. Auch konte seine gute Meynung bey seinem unverständigen Eifer nichts bey ihm vor sich bringen/ da böses damit sich nicht gut machen noch entschuldigen ließ. Hier ist GOtt/ der den Gottlosen gerecht machet. Doch blieb er nicht gottlos/sondern sagte seinen Sünden von Hertzen ab. Die auch diese Lebens-Lehre und wahres Evangelium misbrauchen wollen/ verstehen und sehens nicht. In bösen Wercken bleiben/ und dieser Gnaden-Lehre sich anmaaßen wollen/ läßet

bey diesem falschen Wahn blind/ arm und bloß. Was sich hingegen auch mit eigener Werckheiligkeit schmücken will gegen den Heiligen/ bleibet in seinem Sünden-Schmutz. Ein erleuchtetes und helles Auge ist es/ nichts an sich finden/ als Ungerechtigkeit/ und das nicht allein bey der Bekehrung/ sondern auch bey der täglichen Erneuerung. Vor der Bekehrung findet der Mensch nichts/ das ihn retten könte/ an sich. Hat er gutes nach der Bekehrung/ so ist es nicht sein/ sondern GOttes/ der es in ihm gewircket/ auch nicht vollkommen/ weil es von einem Sünder/ obgleich nicht muthwilligen/ unvollkommen gebracht wird. Wie könte dis gelten vor dem/ der vollkommen und heilig ist/ und solches aus seiner Schöpfung her billig also fordern muß. Die Bußfertigen finden dis an Paulo zu ihrem Trost/ halten sich auch an dieses Exempel/ und verzagen nicht. Dis recht verstehen und genießen/ gibt Trost gegen Sünde/ Teufel/ Hölle und Tod. Da rufft die Seele aus: Ich glaube Vergebung der Sünden. Wohl dem/ der es glaubet/ der es täglich glaubet/ und daraus zum Dienst und Lobe des großen Heylandes bereitet wird. Dieser soll die Ehre haben/ daß er kommen ist/ die Sünder selig zu machen/ ja daß er/ die an ihn gläuben/ aufnimt und selig machet.

4. Daß nicht allein der Mensch in der Bekehrung Gnade findet zur Vergebung der Sünden/ sondern **daß er auch ein gantz veränderter Mensch wird/ an Erkäntniß/ Hertz/ Sinn/ Muth und allen Kräften.** Viel beruffen sich/ wenn sie von Bekehrung hören darauf/ daß ein Mensch ein Mensch sey/ ein Sünder sey. Was sie nicht selbst erfahren/ glauben sie nicht/ und solten es doch an diesem und andern Exempeln sehen. Paulus wolte mit Mose zum Himmel/ nun allein mit CHristo/ und Moses wird mit seinen unvollkommenen Opfern und Diensten verlaßen. Das war ein ander Erkäntniß. Er wütete wieder CHristum/ seinen Nahmen und Gedächtniß auszurotten: nun verkündiget er ihn auch mit Gefahr seines Lebens; wie er auch den Tod und alle Leiden willig darüber gelitten. Die Christen waren ihm die verhastesten Leute/ und er erwürgete sie: nun tritt er mit ihnen als seinen Brüdern/ besten Freunden und Gefährten den Weg zum Himmel an/ und erduldet mit ihnen die dabey folgende Schmach willigiich. Dis ist eine große Veränderung. Bleibet der Mensch ein bloß natürlicher Mensch/ ist er freylich erstorben und untüchtig zu allem guten. Da mangelts an allem. Aber in der Bekehrung gibt GOtt ein ander/ ein neues Hertz/ daß was er vorher in Unverstand liebte/ nunmehr haßet/ daß/ was er vorher haßete/ nunmehro lieber. Er bekomt

kommt neue Kraft / CHristus ist starck in ihm / und er wird an dem inwendigen Menschen mit Macht gestärcket / zu bekennen / zu folgen / zu lauffen / zu überwinden / und bringet dem HErrn Frucht. Wer siehet das nicht an diesem Exempel. Wolte GOtt / daß es bey vielen den Wiederspruch / Unglauben und Hartnäckigkeit möchte brechen. Was GOtt an Paulo weiset / das thut er auch an andern / und ein ieder / der zum Himmel will / muß es in seinem Maaß erfahren. Auch der Schächer am Creutz muß mit davon zeugen.

5. Ein schönes Exempel / daß der bekehrte Paulus andern so gern will ein Exempel und Erweckung seyn! Ein Bekehrter wolte gern alles bekehren. Sein Vorsatz ist veste: Ich will die Ubertreter deine Wege lehren / daß sich die Sünder zu dir bekehren. Das beste Kennzeichen / daß uns GOttes Ehre ins Hertz gedrucket sey / ist / wenn man wünschet / daß alle Menschen mit uns GOtt ehren / lieben und demselben dienen möchten. Aus diesem Grunde redet u. gebietet der neue Christ / und sein Glaube und Liebe übet sich so gern / das beste der Seele seines Nächsten befördern zu helffen. Daß andere im Sünden Koth stecken bleiben / jammert ihn / und daß sie sich nicht wollen helffen und zum Vater bringen lassen / thut ihm wehe / er beseufzet es / und betet für sie. Pauli Liebe ging gar so weit / daß er wünschte verbannet zu seyn / für seine Brüder. O! ein grosses Maaß der Liebe! Indessen behielt er bey seinem GOtt / was er empfangen hatte / und ward nicht abgeschnitten.

Wie nun Paulus im vollen Genuß der Barmhertzigkeit seines GOttes sich fand / da er diese Worte von sich schrieb: so war es auch das innige Gefühl / so unser Hochseliger Herr Baron auf seinem Sterbe-Bette hatte von der grossen Erbarmung seines GOttes in CHristo gegen sich / daß er dem lieben Paulo dieses abborgete und nachsprach / auch bey seiner Beerdigung davon zu reden / begehrete.

Zu allerzeit ist es eine der allerwichtigsten und seligsten Betrachtungen / zu erwegen / die zwar unverdiente / doch reichlich ausgeflossene Wohlthaten unsers himmlischen Vaters. Doch alsdenn ist diese Uberlegung recht gesegnet / wenn nicht allein oder vornemlich auf die dem Leibe und äussern Menschen zugewandte Güte gesehen wird; sondern wenn das / was der HErr gutes an der Seele schon hier gethan / und was er noch ewiglich zu thun beschlossen

beschlossen hat/ erkant wird. Wie viele gesegnete Bewegungen gehen dabey in dem Gemüthe vor/ und wie stärcket sich der Glaube und die Hoffnung aus diesem. Wie frölich wird das Hertz zum Lobe seines GOttes! Auff dem Sterbebette damit umgehen/ ist wol das aller vorträglichste und nützlichste/ das fertig zum Uebergang in die Ewigkeit machen/ und den Hertz zu der Zeit vor aller Angst und Furcht bewahren kann. Unser hochseliger Herr Baron/ hatte vor vielen Menschen viele Glückseligkeiten voraus/ daß er von so hohen Eltern geboren/ mit allem Fleiß erzogen/ in allem von ihnen reichlich versorget war/ mit grossen Unkosten studiren/ und mehrere Jahre in der Fremde reisen können. Aber vornemlich war sein Gemüth davon voll/ daß sein GOtt in seinen jungen Jahren manche Gefahr von ihm abgewendet/ ihn vor groben Ausbrüchen der Sünde/ worein andere seines gleichen sich mit grosser Wuth stürtzen/ bewahret/ auch in denen Dingen/ worinnen er die Weltförmigkeit und Eitelkeit angenommen/ getragen/ und da er vor 30 Jahren an eben dieser Kranckheit tödtlich in der Fremde danieder gelegen/ dazumal/ bey so schwachem Erkäntniß seiner/ nicht aus diesem Leben geruffen/ und vor sein Gericht gestellet. Tieff leuchtete ihm ein/ daß in damaliger schweren Kranckheit der Höchste seinen Sinn gelencket/ einen vesten Bund zu machen/ die von GOtt geschenckte neue Tage zu seinen Ehren anzuwenden/ und ihm zu heiligen. Dabey er denn den seligen Zweck dieser Kranckheit und diesen Entschluß in seiner Seele/ als eine Frucht der Barmhertzigkeit seines gütigsten Vaters im Himmel/ erkante.

Er preisete/ wie in seinem gantzen Leben also auch zu diesem mal die Liebe seines GOttes/ daß nach seine Zurückkunft in diese Lande/ sein GOtt ihm ferner nachgegangen/ und da er anfangs nicht genug acht auf sich gegeben/ und leicht zur Welt völlig hingezogen werden können/ ihn wieder durch manche Gelegenheit davon abgerissen/ insonderheit zu der Bekandtschafft des sel. Herrn Doctor Speners bey Absterbung seiner Sel. Frau Mutter gebracht/ von dessen Lehren und Umgang er an seiner Seele viel gewonnen zu haben beständig bis an sein Ende bezeuget; da denn sein guter Vorsatz/ dem HErrn zu dienen/ und sich ihm gantz zu ergeben/ zu der völligen Kraft kommen.

Er danckte hertzlich/ daß ihm durch dieses geseneten Lehrers Anführung die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden so deut-

deutlich bekant worden/ daß er auch aus lauter Güte Gottes/ bald derselben an seinem Hertzen genossen/ und des Friedens mit seinem GOtt innen worden; den er auch in so vielen Jahren/ ob zwar nicht allemal in gleichem Maaß/ doch fast beständig/ kräftigst genossen.

Er fühlete auch gar wohl/ daß allein die Barmhertzigkeit seines GOttes ihn die Erweckung/ so er zu dieser Zeit in unserer Evangelischen Kirche gegeben/ kräftig erkennen/ und dieselbe mit andern sich selbst verblendenden nicht spotten/ lästern und verwerffen lassen. Allein gab er seinem GOtt die Ehre/ daß er einigen Menschen mit seiner Arbeit und Liebe beytreten/ und sich in die Gemeinschaft derer/ die GOttes Ehre von Hertzen suchen/ worunter er die Hochlöbl. Theologische Facultät zu Halle vornemlich rechnete/ begeben und ihrer geniessen können. Wie wohl war er überzeuget/ daß die Barmhertzigkeit des Höchsten ihn bis an sein Ende geleitet/ da er auch in seiner Seele auf seinem Sterbe-Bette kräftig erqvicket/ und von nichts als der Barmhertzigkeit seines himmlischen Vaters aus dem Evangelio von Christo hören und reden wolte.

Ja ihm ist Barmhertzigkeit wiederfahren/ daß er alles überwunden/ was ihn konte zurücke ziehen/ in der Gewißheit seiner Seligkeit gelebet und gestorben/ und zur frohen Ewigkeit in dem geschenckten Gerechtigkeits-Kleide eingegangen. So mochte er ja wohl mit Recht sagen: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren!

Wie hertzlich wünschete ich/ daß dieses Exempel unsers Hochseligen Herrn Barons/ möchte vielen Seegen auch nach seinem Tode bey andern haben. Wolte GOtt/ daß zuförderst die Vornehmen und Reichen dieser Welt sich wolten dem Höchsten zum Dienst ergeben/ die Möglichkeit deßen erkennen/ und dem rufenden und ziehenden GOtt Gehör geben und folgen! Ach wie fern sind die meisten Großen dieser Welt von ihrem Schöpfer und Erhalter/ und wollens nicht wißen! Ach wehe ihnen/ daß der barmhertzige GOtt durch ihre Schuld ihr zorniger Richter seyn soll. Gebe der Höchste/ daß viele erwecket werden/ Ehre/ Vermögen und Güter dieser Welt zur Ehre Gottes zu widmen/ und brauchbar zu werden dem/ von welchem sie alles haben. GOtt schencke diese Klugheit den Klugen dieser Welt/ daß sie ihre Gedancken dahin richten/ wie sie wollen der Barmhertzigkeit ihres GOttes theilhafrig werden/ im Leben/ Sterben und in Ewigkeit/ und laße das ihre Weisheit werden/ welche sie ewig genießen können.

Es werde ein Segen an vielen frommen Hertzen/daß sie sich aus dem Gesetz/worinnen keine Ruhe / Kraft / Sieg und Lob GOttes gefunden wird/ heraus reißen/sich abgewehnen/zusehen/ auf den Grad ihrer Heiligung/ und allein schauen auf CHristum und seine Gerechtigkeit/ daß sie gewiße Schritte thun/frölich wandeln / Lob opfern/ und durch Wachsthum des Glaubens im Guten wachsen und beständig seyn.

Alle die Jhn gekant und dis wißen / preisen die Barmhertzigkeit/ die GOtt an Jhm gethan/und suchen in CHristo dieselbe zu ergreiffen/und zugenießen. So wird der Sinn des frommen und sel. Frey-Herrn erfüllet/ und der HErr geehret werden/ der so gnädig ist/ daß Barmhertzigkeit und Liebe ohne Ende von Jhm ausfließen.

Ich muß schließen / und noch mit 5. Worten/ weil meine Zeit verfloßen ist/ meinen Abtritt nehmen.

1. Gebe GOtt denen Hoch- Wohlgebornen Frauen Schwestern/ vornehmen nahen Anverwandten und Freunden über diesen Verlust eines so frommen Bruders und Freundes Trost. Denn Er ist nur voran gegangen in die Freude des HErrn / dem Er gedienet. GOtt laße alle ihre Tage eine Nachfolge werden seiner Treue und Liebe gegen GOtt und ihren Nächsten/ daß Sie zu ihrer Zeit frölich und selig nachfahren/und ewige Barmhertzigkeit genießen.

2. Der HErr stille das Hertz aller derer/ die seinen Ausfluß der Liebe genoßen/und erwecke ihnen in ihrer Dürftigkeit und verlaßenen Zustande / Barmhertzige / die solche worden sind aus dem Genuß seiner Barmhertzigkeit.

3. Da unsere Kirche einen Pfleger und Säugamme verloren/ so ersetze Er diesen Verlust reichlich / und bereite Jhme viele / die in aller Treue ihr Pfund zu seinen Ehren anzulegen bereit erkant werden.

4. Die beständige Liebe derer/ so Er genoßen/ und dadurch Er erquicket worden in seinem Leben/vergelte der HErr/und laße auch iedem Anwesenden diesen letzten Liebes-Dienst der Begleitung zum Segen angeschrieben werden.

5. Ruffe ich: Laßet uns so leben / daß wir auch sterben des Todes dieses Berechten/ und mit ihm zur Freude durchgehen.

(o)

Christliche Gedächtniß-Predigt
Von der
Rechtfertigung/
Nach dem Verlangen
Des Weyland
Hoch-Wohlgebornen Herrn/
HERRE
Carl Gildebrand/
Freyherrn
von Canstein/
Erbherrn auf Canstein/ Schönberg/
Neu-Kirch/ Blumenberg/ und Eiche ꝛc. ꝛc.
Am Fest der Erscheinung Christi über das ordentliche Fest-Evangelium
und zugleich
über Ps. XCVII, 11. 12.
In der Schul-Kirche zu Halle
gehalten
von

D. Joachim Just Breithaupt
Abt zu Bergen, Consistorial-Rath und General-Superintendenten im Hertzogthum Magdeburg, und der Theologischen Facultät zu Halle Seniore.

HALLE/
Gedruckt bey Christian Henckeln, Univers. Buchdr.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/97
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/98
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Was walte die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes/ durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe/ der ewige Sohn Gottes/ hochgelobt mit Vater und H. Geist! Amen.

ANdächtige in dem Herrn! An dem heutigen Fest-Tage der Offenbarung Christi sagen wir billig mit den Weisen aus Morgenlande: **Wo ist der neugeborne König der Jüden? Wir sind kommen ihn anzubeten.** Denn Christus ist ja ietzo auch unter uns der neugeborne König der Jüden; ich meyne/ der rechten Jüden/ die da Bekenner sind der seligmachenden Wahrheit Gottes/ so durchs Evangelium geoffenbaret ist. Und wie sollen wir heute unser Bekäntniß davon abstatten? Wir sind alhier zusammen kommen/ JEsum unsern Heyland/ als neugeboren in unsern Hertzen/ öffentlich anzubeten/ und zu bekennen/ daß GOtt **wahrhaftig** sey/ und seine Verheissung/ die er denen Vätern gethan/ durch die Zukunft des Meßiä erfüllet habe unter den Israeliten; Wie denn auch zu bekennen/ daß GOtt **barmhertzig** sey/ und wir Ursach haben/ mit unsern Vorfahren und allen Heyden zu singen: **Lobet den Herrn alle Heyden/ und preiset ihn alle Völcker!** Denn/ das ist heute der Tag/ den der Herr uns gewesenen Heyden so fort nach der Geburt Christi gemachet hat; der Tag der Beruffung der Heyden/ wovon jene Weisen aus Morgenlande die Erstlinge waren. Das bedeutet auch

der Stern/ so ihnen erschienen/ darob wir noch stets die göttliche Barmhertzigkeit in Christo preisen sollen. Röm. 15/8.9.

Unser ietziges Vorhaben aber/ Geliebte im Herrn/ ist für dismal sonderbar; indem wir/ nach Anleitung solcher Offenbarung/ zu handeln haben von dem Haupt-Punct der christlichen Lehre/ dazu die Beruffung einladet; nemlich/ von dem Articul der **Vergebung der Sünden**/ und wie dazu vor GOtt allein gültig sey die Gerechtigkeit unsers Herrn JEsu Christi/ das Licht der Gerechtigkeit/ so uns aufgehet durchs Evangelium. Wobey nicht zu verhalten/ daß hiezu Veranlassung gegeben ein theurer Zeuge von der Lauterkeit der Evangelischen Wahrheit/ der da vor weniger Zeit/ in dem jüngst-verwichenen Jahre/ durch den zeitlichen Tod zur Ruhe gegangen. Denn/ gleichwie derselbe vorhero in seinem Leben/ also ist Er insonderheit in seinem Todes-Kampf überschwenglich erqvicket durch diese Lehre/ von dem vor Gottes Gericht allein gültigen Verdienste unsers Herrn JEsu; und zwar so sehr/ daß Er auch verlanget hat/ es möchte solch sein Bekäntniß/ besonders an diesem Orte/ durch gewisse Predigten kund gemacht/ und durch sein Exempel gläubige Seelen mit aufgemuntert werden/ acht zu haben auf das eigentliche Licht des seligmachenden Glaubens/ welches der Herr der Herrlichkeit allen offenbaret und angetragen wissen will.

Damit ich dann meiner Schuldigkeit hierunter durch Gottes Gnade ein Gnüge thun möge; so wollen wir anietzo unsere Andacht und Evangelische Betrachtung dahin richten. Erinnern uns aber zuforderst unsers menschlichen Unvermögens/ und wenden uns zu dem Lichte/ Christo JEsu selbst/ mit Bitten und Flehen/ er wolle uns durch sein Wort erleuchten und tüchtig machen/ Ihn also zu verehren/ daß er von uns angebetet werde im heiligen Schmuck. Wir demüthigen uns zu dem Ende/ und beten/ wie er uns selbst gelehret hat. V. U.

Nächst dem Fest-Evangelio ist der Text genommen aus

Ps. XCVII, 11. 12.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen/ und Freude den frommen Hertzen. Ihr Gerech-

Gerechten/ freuet euch des Herrn/ und danket ihm/ und preiset seine Heiligkeit.

Unsere Betrachtung wird durch die Gnade GOttes darauf gerichtet seyn:

Wie der Mensch vor GOtt gerecht und selig werde.

Darüber haben wir 2 Puncte zu erwegen:

1. Wie vor dem göttlichen Gerichte von Ewigkeit her allein gelte das Licht der Gerechtigkeit Jesu Christi/ des Sohnes Gottes; und

2. Wie man in diesem Lichte der Gerechtigkeit Christi das Licht aller Seligkeit sehen und geniessen möge.

O Herr JEsu Christe/ der du bist das wahrhaftige Licht/ das in diese Welt gekommen/ alle Menschen zu erleuchten; erbarme dich über uns alle/ und lehre du uns selbst diese allein seligmachende Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit! Amen.

Erster Theil.

IHr wisset wohl/ Geliebte in dem Herrn/ daß in der gantzen Evangelischen Lehre für ein Kern und Stern gehalten wird der Glaubens-Articul von der Rechtfertigung/ das ist/ von Vergebung der Sünden/ oder/ welches eines ist/ von der Gerechtigkeit/ die vor GOtt in seinem Gerichte gültig sey. Und mögen wir wohl sagen/ dis sey das Licht/ davon auch so gar Bileam weissagen müssen im 4. B. Mos. 24/17. wenn er spricht: Es wird ein Stern aus Jacob auffgehen. † Ist das nicht das Erkäntniß von Christo/ und von deßen Gerechtigkeit/ welche alles überwieget? Zielet nicht Christus selbst dahin/ da er sich den hellen Morgenstern nennet? Off. Joh. 22/

† Siehe Lutheri Kirchen-Postill übers Evangelium an der Heil. Drey-König Tage.

16. Ingleichen ist darauf gerichtet der Prophet Malachias/ wenn er c. 4/ 2. den Meßiam beschreibet/ als die **Sonne der Gerechtigkeit**/ darinnen alle Gerechtigkeit zu finden / womit wir vor GOtt bestehen mögen. Dannenhero denn Zacharias/ der Vater Johannis des Täuffers/ Luc. 1/ 76. u. f. gantz deutlich zeiget: **Dieser Vorläuffer des Herrn/ Johannes/ solle Christo den Weg also bereiten**/ daß er gebe **Erkäntniß des Heyls/ die da bestehe in Vergebung der Sünden**; und zwar/ **durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers Gottes/ durch welche uns besuchet habe der Aufgang aus der Höhe**/ das ist Christus/ der Sohn des Allerhöchsten. Und zu was Ende? **auf daß er erscheine denen/ die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes; und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens.** Wer demnach als ein rechter Christ leben und sterben will/ siehe/ der muß Acht haben auf diesen Stern des Evangelii/ auf Christum unsern Herrn; wie derselbe **von GOtt uns gemacht sey zur Weisheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung/ und zur Erlösung.** 1. Cor. 1/ 30.

Gleichwie aber die Morgenländischen Weisen sich zuerst darum bekümmerten/ wo doch der neugeborne König der Jüden zu finden wäre; also haben wir ihnen gewisser maassen hierunter nachzufolgen: bevorab/ da sie in Jerusalem aus dem Worte Gottes davon Unterricht erlanget haben. Als sie gesagt: **Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande**; da führet sie GOtt in das rechte Morgenland. Nicht meyne ich nur die Stadt Jerusalem/ sondern vielmehr/ was sie daselbst angetroffen/ nemlich/ zur Anweisung des göttlichen Worts. Der Prophet Esaias redet selbst hiervon/ als von dem wahren geistlichen Morgenlande; wenn er spricht cap. 8/ 20. **Ja/ nach dem Gesetz und Zeugniß: werden sie das nicht sagen/ so werden sie die Morgenröthe nicht haben**; welche Morgen-Röthe ist das Erkäntniß von Christo/ dem Heylande der Welt.

Jene wurden nun aus der Heiligen Schrift benachrichtiget/ daß der Meßias/ wofern er sey erschienen/ zu Bethlehem müsse zu finden seyn; nach Aussage des Propheten Micha am 5/ 1. Und

du

du Bethlehem Ephrata/ die du klein bist unter den tausenden in Juda; aus dir soll mir der kommen/ der in Israel Herr sey; welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Was sollen wir denn hierzu sagen/ Andächtige? Wo haben wir Christum in dem Neuen Testament zu suchen und zu finden? Auf welche Frage der Apostel antwortet: Röm. 10/ 6. Wir müssen nicht mehr also sprechen; Denn/ sein Wort sey uns nahe genug/ in unserm Munde/ und in unserm Hertzen/ durch den Glauben. Zur eigentlichen Erklärung wird alda hinzugethan der Grund aller Christlichen Lehre: Denn so du mit deinem Munde bekennest JEsum/ daß er der Herr sey; und gläubest in deinem Hertzen/ daß Ihn GOtt von den Todten auferwecket hat; so wirst du selig. Denn/ so man von Hertzen gläubet/ so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet/ so wird man selig. Item/ Gal. 3/ 23-27. Ehe der Glaube kam/ wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben/ der da solte offenbaret werden. Nun aber der Glaube kommen ist/ haben alle/ die getaufft sind/ Christum selbst angezogen.

Hierauf gründen wir uns/ und erläutern solche seligmachende Wahrheit noch sonderlich aus unsern Verlesenen Text-Worten des 97ten Psalms/ da es heißt: **Dem Gerechten muß immer wieder aufgehen das Licht**; und also gelehret wird/ es sey das seligmachende Licht allerdings bey denen Gerechten. Wird aber gefraget/ wie und auf was Weise es zu verstehen/ daß man zur Gerechtigkeit erst komme durch das Licht/ so aus Gottes Worte uns aufgehet: sehet/ Andächtige/ da ist der Teufel sehr geschäftig/ die Wahrheit zu verkehren/ und die Menschen abzuwenden von dem lautern Glaubens-Grunde. Höret man/ dem Gerechten müsse das Licht immer wieder aufgehen; so fehlets nicht an irriggesinneten Gemüthern/ die sich einbilden/ sie müßten ihre **eigene Gerechtigkeit** aufrichten/ dadurch selig zu werden: Wie Paulus darüber klaget/ in der angeführten Epistel an die Römer c. 10/ 3. Oder auch/ wenn einige anfangen/ wahre Busse zu thun; so kanns geschehen/ daß solche sich gleichwol leicht in den Irrthum ziehen lassen/ daß sie vermey-

nen/ sie müßten erst selbst in der Busse eine Würdigkeit erreichen/ daraus sie gerecht könten erkant werden/ ehe sie das Licht der Welt/ Christus JEsus/ anginge; welches abermal ein sehr schädlicher Abweg ist.

Vor dergleichen uns desto mehr zu hüten/ haben wir diese Worte etwas genauer anzusehen: **dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen.** Wo man billig so fort anmercket/ es heisse mit Nachdruck: **das Licht müsse immer wieder aufgehen**; ja/ von GOtt müsse es wieder aufgehen immer den Gerechten. Darunter gnugsam verborgen liegt/ der Gerechte könne gewißlich auf seine eigene Gerechtigkeit gar nicht bauen/ sonst würde er des Lichts nimmermehr wieder theilhaftig werden.

Im Grund-Text findet sich eigentlich diese Meynung: Wer da gerecht sey wahrhaftiglich/ siehe/ der habe dazu nicht einen selbst eigenen/ sondern gantz andern Grund/ wenn es heißt: **Dem Gerechten ist das Licht gesäet.** Da denn zwar die Gemüther/ welche Papistisch gesinnet sind/ zu gedencken pflegen: eben das wolte ich haben; darinn bestehe die Rechtfertigung vor GOtt/ wenn das Licht wircklich gesäet worden in das Hertz/ so daß die Gnade und Liebe Gottes sey empfangen und angenommen/ und der Mensch also gerecht erkant werde. Allein obwol an dem/ daß derselbe allerdings Gnade und Wahrheit bey sich müsse statt finden lassen/ wer da will durch den Glauben vor GOtt gerecht seyn; so folget doch nicht dahero/ daß solche Hertzens-Aenderung die Gerechtigkeit selbst sey/ die da gerichtlich vor GOtt gilt.

Weswegen wir wohl zumercken haben/ daß es in unserm Text dagegen heiße: **Dem Gerechten ist das Licht gesäet**/ und zwar das Licht selber. Nun mag der Mensch vor GOtt nicht gerecht seyn dadurch/ daß er etwa einigen Saamen des Lichtes aus der Wiedergeburt in sich empfangen hat. Denn/ was solcher gestalt in uns von dem Lichte sich befindet/ siehe! das ist ja nur endlich/ und nicht unendlich; und kan dahero dem Zorn-Gerichte des unendlich-gerechten GOttes gar nicht gnug thun. Hingegen werden wir gewiesen auf das Licht selbsten/ welches da ist gesäet/ und welches dem Gläubigen immer von neuen wird zugerechnet. Das ist aber nichts anders/ als CHristus/ wie er ist/ und bleibet/ und von GOtt dem Menschen gemacht ist **zur Gerechtigkeit**; und wie Er von einem armen Sünder also wird ergriffen/ gleichwie man etwas ergreifft

im

im Schiffbruche. Denn in der wahren Buße wird der Sohn GOttes mit seinem gantzen Verdienste so hertzlich angenommen/ daß sich der Mensch gar nichts einbildet von ihm selbst/ sondern erkennet/ und sich darauf allein gründet und verläßet/ daß das Licht der Gerechtigkeit CHristi ihm aufgegangen/ aus lauter unverdienter Gnade; und daß selbiges ihm durchs Evangelium gesäet/ und in dem göttlichen Gerichte zugeeignet sey; und das so wol von Ewigkeit/ nach der grundlosen Barmhertzigkeit unsers GOttes/ als denn auch in der Zeit; da denn im Gewißen und vor dem Hertzenskündiger nur lediglich angesehen wird der Glaube an den Sohn GOttes/ unsern HErrn und Heyland JEsum CHristum.

Hievon müßen wir/ Andächtige/ gründlichen Unterricht haben. Sanct Paulus gibt solchen in der schon angeführten Epistel an die Römer/ insonderheit im 3ten und 4ten Capitel. Es kömmt die gantze Sache vornemlich darauf an/ daß/ wer da im Leben und Tode vor GOtt will gerecht seyn und bleiben/ derjenige einen gewißen Grund haben müße/ und gleichsam ein Löse-Geld/ so er könne darlegen zwischen ihm und dem Gerichte GOttes. 1. Pet. 1/ 18. 19. Es muß etwas seyn/ das da dem strengen Gerichte GOttes (denn GOtt kann seine Gerechtigkeit nicht laßen noch leugnen) möge entgegen gesetzet werden/ womit derselben ein Genügen geschehe. Wie denn/ nach dem Worte GOttes/ auch die Apologia der Augspurgischen Confeßion an unterschiedlichen Orten solcher gestalt davon herrlich zeuget;* und selbiges schon zu seiner Zeit/ mitten im Papstthum/ der Heil. Bernhardus bekennet hat.** Ist es das nicht/ was im besagten 3ten Cap. an die Römer also geschrieben stehet? **Wir werden ohne Verdienst gerecht aus GOttes Gnade durch die Erlösung/ so durch Christum Jesum geschehen ist: Welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut.** Was ist das anders/ als das wir unsere Zuflucht allein nehmen müßen zu CHristo; und zwar also/ daß GOtt die Sünde auf keine andere Weise vergiebt/ denn nur um seines Sohnes Gerechtigkeit willen:

* Apolog. A. C. de Justificatione p. 68 Fides, quæ gratis accipit remissionem peccatorum, nec opponit nostra merita, aut dilectionem nostram, quia opponit mediatorem & propitiatorem Christum iræ Dei, est vera cognitio Christi, & utitur beneficiis Christi, & regenerat corda, & præcedit legis impletionem.

** Ipse Cardinalis Hosius fatetur epist. ad Ruardum Tapperum: *Non solum Augustinum & Ambrosium, sed & Bernhardum, & alios multos Doctores, usos esse hoc loquendi genere; quod sola fides justificet.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/105 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

willen: und/ gleichwie GOtt vor sich gerecht ist/ also gerecht mache den allein/ der da ist des Glaubens an JEsu? v. 26.

Wenn ferner daselbst vorgestellet wird das Exempel Abrahams/ dessen Glaube ihm zugerechnet sey zur Gerechtigkeit: so ist absonderlich wohl zu mercken/ was da für ein Glaube verstanden werde. Am Ende des 4ten Cap. folget die Erklärung; es sey der Glaube/ womit hauptsächlich ergriffen sey die göttliche Gnaden-Verheissung von dem verheissenen Saamen/ in welchem alle Geschlechte auf Erden sollen gesegnet werden. Das ist aber nicht geschrieben/ spricht der Apostel/ allein um Abrahams willen/ daß es ihm zugerechnet ist; sondern auch um unsert willen/ welchen es soll zugerechnet werden/ so wir glauben an den/ der unsern Herrn JEsum auferwecket hat von den Todten: Welcher *ist* um unser Sünde willen dahin gegeben/ und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket. Wovon wir gleichfals lesen 2. Cor. 5/20/21. Wir bitten an Christus statt/ laßt euch versöhnen mit GOtt: Denn er hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt.

Wie sind denn nun aber diejenigen daran/ wie sind sie doch in so grossem Irrthum/ die da vor Gottes gestrengen Gericht einen andern Weg der Gerechtigkeit sich einbilden. Meynen wohl gar/ als wenn S. Jacobus anders gesinnet wäre/ wenn derselbe im 2. Cap. seiner Epistel die besondere Worte führet; daß man nicht allein durch den Glauben/ sondern durch die Wercke gerecht werde. Will man aber/ Andächtige in dem Herrn/ den Apostel Jacobum recht verstehen/ so muß man das gantze Capitel lesen und betrachten mit Anruffung Gottes. Alsdenn wird sich finden/ wie daß der Apostel an dem Orte nicht handele von dem Punct/ wodurch ein armer Sünder vor dem Gerichte Gottes bestehen/ und gerechtfertiget werden möge; sondern wie er vielmehr da weiter gehe/ und lehre/ auf was Weise diejenigen/ die bereits Vergebung der Sünden haben/ ihren Glauben durch gute Wercke müssen offenbaren/ damit sie auch von den Neben-Menschen als gerecht erkant wer-

werden: Gleichwie **Abraham ein Freund Gottes** geheissen ist; und / gleichwie die **Rahab** durch die **Aufnehmung der Boten** ihren Glauben dargethan: Zumalen die Wercke solcher gestalt ein Zeugniß abstatten / daß der also fruchtbringende Glaube rechter Art sey. Wie denn eigentlich auch zusehen aus dem Schlusse des Capituls / da es heißt; daß / **wie der Leib ohne Geist todt ist / also auch der Glaube ohne Wercke todt sey** / und nicht für wahrhaftig zu halten. Weswegen wir uns freylich darum zu bekümmern haben / daß unser Glaube ja rechter Art seyn möge / auf daß wir uns darunter nicht selbst betriegen. † Was übrigens die eigentliche Frage anbetrifft / welche wir ietzt erwegen / wie in dem Gerichte Gottes ein bußfertiger Mensch bestehen könne vor GOtt; da bleibt es bey der alleingültigen Gerechtigkeit unsers Herrn JEsu Christi / als welcher allein ist **die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde.** 1. Joh. 2 / 2.

Darum / wenn S. Paulus abermal schreibet / Röm. 4 / 5. Daß dem sein **Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet wird / der nicht mit Wercken umgehet; gläubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet:** so ist beydes wohl in acht zu nehmen. Erstlich / ist dieses die Apostolische Haupt-Lehre / daß der Sohn Gottes für alle Gottlose gestorben / und eben dieselben gern gerecht machen wolle: nicht aber / als wenn sie vor dem Gerichte Gottes mit Wercken umgehen / das ist / mit eigener Gerechtigkeit dem Zorne Gottes ein Genüge thun solten oder könten; sondern / wie sie / als gewesene Gottlose / die pur lautere Gnade Gottes in Christo durch den Glauben ergriffen / so daß ihnen ihre **Ungerechtigkeit vergeben / ihre Sünde bedecket / und ihre Missethat nicht zugerechnet werde** / und sie lediglich in solcher Barmhertzigkeit ihre Seligkeit gegründet wissen. Fürs andere / wenn also nach dem 32. Psalm erhellet / wie GOtt einen Gottlosen gerecht mache; so ist da ferner wohl zu mercken / daß David hinzusetzet / **in des Geiste kein falsch ist.** Welches ja genugsam zu verstehen giebt / daß

† THOMAS, Scholasticus, comment. in epist. Jac. Hic loquitur de operibus sequentibus fidem, quæ dicuntur iustificare, non, secundum quod iustificatio dicitur iustitiæ infusio, sed, secundum quod dicitur iustitiæ exercitatio, vel ostensio, vel consummatio. Res enim dicitur fieri, quando perficitur vel innotescit.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/107 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ein solcher nicht gottlos geblieben / ob er sich wol bishero nicht anders / als gottlos erkennet; und nunmehro so beschaffen sey / daß er ohne falsch / ohne Bosheit und Heucheley / und mit Bereuung seines vorigen bösen Wandels / wahrhaftig glaube an den / der die Gottlosen gerecht machet.

Ob dann gleich beständig vest zuhalten ist an der gnadenreichen Lehre / von der alleingültigen Gerechtigkeit des Heylandes der Welt; so bleibts nichts destoweniger nothwendig / daß der Mensch / welcher sich des alleinigen Verdienstes CHristi getröstet will / zuförderst sich bekümmern müße um die dazu vorgeschriebene Ordnung / damit er die Gnade GOttes nicht auf Muthwillen ziehen / und sich selbst nicht betriegen möge. Womit denn die heutige Fest-Lection auch wohl übereinstimmet / da Esaias im 60. Cap. das gläubige Zion also einladet / das Evangelium anzunehmen: **Mache dich auf / werde Licht** / und bleibe nicht in der Finsterniß: **denn dein Licht kommt / und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe! Finsterniß bedecket zwar das Erdreich** / durch die Erbsünde / **und Dunckel die Völcker** / durch den Unglauben: Aber / so du wilt kommen zur Gerechtigkeit / so **gehet über dir auf der HErr; und die Herrlichkeit des HErrn erscheinet über dir** / so du sie nur wilst annehmen. Joh. 1 / 12. c. 4 / 93. 40. In welchem Verstande der Apostel Johannes sehr nachdencklich schreibet / 1. Epist. 1 / 6 / 7. **So wir sagen / daß wir Gemeinschaft mit GOtt haben** / der da ein **Licht ist / und wandeln im Finsterniß; so liegen wir / und thun nicht die Wahrheit: so wir aber im Lichte wandeln** / das ist / so wir das Licht mit bußfertigem und gläubigen Hertzen auf und annehmen / und also uns auf den Weg begeben; alsdenn kömmt das Licht uns entgegen / und wird gesäet in unsere Hertzen / und das **Blut JEsu Christi seines Sohnes macht uns rein von aller Sünde. So wir sagen: Wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns: so wir aber unsere Sünde bekennen / so ist Er treu und gerecht / daß Er uns die Sünde vergiebet / und reiniget uns von aller Untugend:**

Weil hiervon ietzo mit mehren nicht zu handeln ist / so nehme man

zu

zu eigener andächtigen Betrachtung gewiße Exempel aus dem 8ten Capitel der Apostel-Geschichte. Was sehen wir da fürs erste an dem Simon/ der dem Ansehen nach gläubig worden war? Er ließ aber viel Tücke bey sich finden/ so daß S. Petrus zu ihm sagte; sein Hertz sey noch nicht rechtschaffen/ und könte also keinen Theil haben an dem Worte des ewigen Heyls. Man betrachte dagegen auch das andere Exempel/ am Ende des Capitels; wo von dem Cämmerer aus Mohrenland geschrieben wird/ daß er geglaubet/ und Philippus zu ihm gesagt habe: gläubest du von gantzem Hertzen? so kanns wohl seyn; nemlich/ daß du getauffet werdest/ und sey er also getauffet. Wolte iemand sagen/ ja/ wer weiß/ ob der eben die Eigenschaft der göttlichen Ordnung bey sich statt finden lassen/ daß er zu GOtt wahrhaftig bekehret sey? So benimt uns allen Zweifel das offenbare Zeugniß; nicht nur/ daß Philippus ihn für einen solchen erkant/ der da von gantzem Hertzen gläubete; sondern auch/ daß eben derselbe Cämmerer/ als er nunmehro getauffet war/ seine Strasse gezogen sey frölich/ mit grosser Freude seines Hertzens. Siehe/ woher kam diese gantz besondere Freude? Es war das Licht der Gerechtigkeit Christi JEsu aufgegangen in seiner Seele/ und dergestalt zu ihm gekommen/ daß alle Finsterniß/ alle vorige sündliche Verdunckelungen in ihm waren vertrieben/ und von ihm nicht mehr wie vorhero angesehen/ sondern verabscheuet/ und für einen Greuel gehalten wurden/ als Finsterniß. Denn wo das nicht bey ihm gewesen wäre/ so hätte sein Hertz in solcher überschwenglichen innigsten Freude über das Gut der Erkäntniß Christi nicht seyn können. Ach lasset uns dann/ Andächtige/ auch unter denen seyn/ die sich auf den Weg machen/ dem alleinseligmachenden Licht mit rechtschaffener Buß-Ordnung entgegen zu gehen; als welches sich allen mittheilen will/ die da annehmen die Gerechtigkeit des Herrn JEsu/ auf daß wir dadurch gerecht und selig werden.

Anderer Theil.

Wovon wir noch fürs andere mit wenigem zu handeln haben; ich sage: Wie wir aus dem Lichte der Gerechtigkeit Christi nicht allein gerecht/ sondern zugleich selig werden: Das ist/ wie wir kommen zu dem Lichte aller Seligkeit/ und sowol des höchsten Guts/ des ewi-

gen Lebens/ durch den Glauben wircklich genoß- und theilhaftig werden/ alsdenn auch dessen allen / was uns daneben nach Gottes Willen gut seyn mag.

Ihr wisset aus dem Heil. Fest-Evangelio; als die Weisen aus Jerusalem nach Bethlehem gewiesen waren / wie ihnen da auf dem Wege der Stern wiederum begegnet sey/ der ihnen im Morgenlande vorhin erschienen war. **Und als sie den Stern sahen / siehe / da wurden sie hoch erfreuet!** der Evangelist kan nicht genug beschreiben / wie die Freude so gar groß gewesen / die bey ihnen dadurch entstanden/ und aufgegangen. Bedencket / was das für eine Seligkeit bey ihnen verursachet habe! Gewißlich ist es ein Fürbild des innerlichen Zustandes/ so da bey denen allen geistlicher Weise entstehet/ die gerecht und selig werden/ durch den Glauben an das Licht der Welt.

Gleichwie wir aber von jenen ferner hören; als **der Stern über dem Hause gestanden/ in welchem das Kindlein war/** da seyn sie **hineingegangen** in dasselbige Haus/ und haben das Kindlein gefunden und ihr Bekäntniß davon solcher gestalt gethan/ daß sie **niederfielen**/ daß sie es **anbeteten**/ ja/ daß sie ihm auch darbrachten **Gold / Weyrauch und Myrrhen**: also gebühret uns gleichfals/ dis so herrliche und stattliche Bekäntniß nicht obenhin anzusehen. Denn es zeuget offenbarlich von der Gewißheit ihres Glaubens/ und von der Seligkeit ihrer Hoffnung/ womit sie gäntzlich erfüllet waren. Und sehet! Wenn wir es recht behertzigen/ was unter solchem Bilde uns vorgemahlet sey; so ist es gantz eigentlich dasselbe / welches vorgehet in den Hertzen aller/ die da vor GOtt gerecht und selig werden. Wie dann in unserm Prophetischen Text des 97ten Psalms hiervon es heißt: daß **dem Gerechten das Licht immer aufgehe**; oder / auf solche Weise beygeleget / eingepflantzet und gesäet sey / daß es immerdar wieder aufgehen müsse: mit welchen letztern Worten der sel. Lutherus den eventual-Verstand mit ausgedrücket hat / wie solche Seligkeit sich auch unter allem Creutz mehr und mehr von neuen hervor thue.

Wobey nicht zu übergehen/ daß dieser Text also in die Ohren falle/ als wenn damit ein äusserlicher Wohlstand beschrieben werde/ so da bey den Frommen sich immer pflege wieder zu finden: Wie etwa diese Meynung bey dem Tobia cap. 3/ in dem Gebet der Sara enthalten ist/ da sie am Ende spricht: **Das weiß ich aber fürwahr;**

wer

wer GOtt dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trübsal erlöset / und nach der Züchtigung findet er Gnade; denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn / nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Nahmen sey ewiglich Ehre und Lob / du GOtt Israel! Nun wird auch die gebrauchte Redens-Art in derselbigen Bedeutung mehrmals angetroffen; als unter andern Orten im Buch Esther / da wir lesen cap. 8 / 16. Denn Jüden war ein **Licht** und **Freude** / und **Wonne** und **Ehre** kommen. Allein / obwol in unsern Text-Worten auch solche Verheissung / von einer nach Gottes Willen zuhoffenden äusserlichen Hülffe nicht ausgeschlossen wird; so können wir doch nicht verhalten / daß in diesem Prophetischen Psalm / welcher da handelt von dem Reiche Christi / aufs gründlichste und hauptsächlich gemeynet sey das Licht von der Erkäntniß Christi und seiner Gerechtigkeit / als woraus die eintzige wahre Freude / und folgentlich auch freylich aller Segen / entspringet und herkommt. Welche Absicht der 112. Psalm gleichfals / ob dieser gleich die eigentliche Propheceyung vom Meßia nicht im Munde führet / also ausspricht: **denen Frommen gehet in der Finsterniß das Licht auf** / und zwar GOtt selbst / der **gnädige / barmhertzige und gerechte**: Wie es im Grund-Text lautet. Wie das zugehe / bezeuget David im 56ten Psalm: **Wenn ich ruffe** / spricht er / **so werde ich inne / daß du mein GOtt bist!** Denn also / will er sagen / gehest du mir im Hertzen auf / der du allein das wahrhaftige Licht bist / wieder alle Finsterniß. Abraham / als der Vater aller Gläubigen / wird deswegen von Christo selbst gerühmet Joh. 8 / 56. daß / ob er gleich sonst auch viel Segen und Freude gehabt / iedennoch eigentlich nur darüber froh worden / da er **den Tag Meßiä sehen** solte / und im Geiste wircklich gesehen habe.

In unserm Text hören wir weiter: mit dem Lichte des Heyls gehe zugleich auf **Freude den Frommen Hertzen.** Ist das nicht eben das / so der Apostel lehret Rom. 14 / 17. **Das Reich**

GOttes, sey nicht Eßen und Trincken / sondern Gerechtigkeit: und wo die Gerechtigkeit CHristi also statt finde / daß sie zugerechnet sey / und im Hertzen leuchte / da sey der Friede GOttes / ein so vergnügter Seelen-Zustand / so da nichts anders sey / als die Seligkeit des Glaubens / und zu erkennen sey an der Freude im Heiligen Geist. Denn eben das will ja der Psalm sagen: Wo das Licht erstlich habe können gesäet und gepflantzet werden / da sey es ein ohnfehlbares Zeichen / daß der Mensch gerecht worden im Gerichte GOttes; und wo die Auferstehung CHristi Früchte des Lichts hervor bringe / da seyn Leute / welche mit Recht genennet werden recti corde, fromme Hertzen / die sich trösten des Lichts / und durch daßelbige aufgewecket und aufgerichtet / mehr und mehr tüchtig werden / lauterlich auf GOtt zu sehen / und auf ihren Heyland und Herrn JEsum CHristum / in welchem sie das Leben und volle Gnüge haben / und also durch den Glauben sich selig befinden in lebendiger Hoffnung / welche aus der Kraft des Heiligen Geistes Freude und Wonne anrichte in ihren Hertzen; ja / auch erfahren / daß solches Licht ihnen immer wieder aufgehe / es gehe auch wie es gehe / und solche Freude nicht könne von ihnen genommen werden.

Weil aber dis eine so große Seligkeit schon in diesem Leben ist / die da mit Worten nicht gnug beschrieben und ausgesprochen werden mag; siehe / deswegen wendet sich der Prophet zu den Leuten selbst / die er deßen erinnert / machet eine Anrede und Apostrophen, gleich als hätte er sie gegenwärtig vor sich / und saget: Ihr Gerechten / die ihr durch Buße und Glauben zu GOtt gekommen seyd / ich will es euch mit einem Worte inculciren / wie ihr das Licht behalten und bewahren müsset; ihr Gerechten / freuet euch immer mehr des HErrn / dancket ihm / und preiset seine Heiligkeit! In welchen Worten wir noch zweyerley mit wenigen zusehen haben:

1. Worauf solche selige Freude sich gründe?
2. Warum darüber die Heiligkeit Gottes zu preisen sey.

Erstlich heißt es: Ihr Gerechten freuet euch des HErrn / oder vielmehr / in dem HErrn. In dem HErrn / nemlich der euer Licht ist: in dem HErrn / der unsere Gerechtigkeit ist / Jerem. 23/6. in dem HErrn / in welchem ihr habt / nicht nur die Gerechtigkeit / sondern auch Stärcke. Es. 45/24. das ist / alle Seligkeit / auch allem Ubel zu wiederstehen. Dahin denn Paulus seine Augen

gen richtet/ da er schreibet Philipp. 4/4 **Freuet euch in dem Herrn allewege/ und abermal sage ich/ freuet euch!** Ein Fürbild haben wir davon im Buch Nehemiä c. 8/ 9. 10. Wo denen/ die über den kümmerlichen Bau des andern Tempels traureten und weineten/ tröstlich zugeruffen wird: **Bekümmert euch nicht/ denn die Freude am Herrn ist eure Stärcke!** Hören wir da nicht/ gleichwie aus unserm Psalm/ worinnen alle selige Freude gegründet sey? Nachdem man in wahrer Bußfertigkeit/ durch den Glauben an Christum gerecht worden/ so hat man einen solchen Zugang zum Vater in Christo/ daß man **Friede** hat mit und in GOtt. Röm. 5/ 1. 11. Wodurch man eine so gewisse kindliche Zuversicht gewinnet/ daß der Geist des Sohnes Gottes in der Gläubigen Hertzen schreyet: **Abba/ lieber Vater!** Gal. 4/ 6. So ist man denn in dem Herrn/ und die fromm-gewordene Hertzen werden gegründet und eingewurtzelt in dem Herrn mehr und mehr/ und bleiben in dem Herrn/ nach dem Sinn Davids im 73. Psalm v. 25. 26. **Herr/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nicht nach Himmel und Erden; und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet/ so bist du doch/ GOtt/ allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Denn/ siehe/ die von dir weichen/ werden umkommen/ du bringest um alle/ die wieder dich huren. Aber/ das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOtt halte/ und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn; Daß ich verkündige alle dein Thun.** Was verkündigen die frommen Hertzen? nemlich/ **die Tugend des/ der sie beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte:** 1. Pet. 2/ 9. das so wunderbar ist/ daß sie in demselben alle Seligkeit haben/ volle Gnüge/ das Leben hier zeitlich/ und dort ewiglich. Solten sich darüber nicht freuen alle/ die es rechtschaffen meynen/ recti corde? Welches dann die allein wahrhaftige Freude ist/ gegründet in dem Herrn; aber also/ wie der Herr selbst unsere Gerechtigkeit ist.

Für das andere/ so kömmt noch dazu/ daß/ wenn solche Freude aus der Rechtfertigung bey uns gegründet ist/ alsdenn weiter zu betrachten sey die Heiligkeit/ die darunter verborgen lieget. **Und danket ihm/** thut der Psalm hinzu/ **und preiset seine**

Heiligkeit. Eigentlich lautets: Thut eure Bekäntniß/ daß der Herr heilig sey; ja nicht allein das/ sondern thut mithin euer Bekäntniß von dem Gedächtniß der Heiligkeit des Herrn. Wir finden eben diese Worte Ps. 30/ 5. **Ihr Heiligen/ lobsinget dem Herrn; dancket/ und preiset seine Heiligkeit!** Wo ein Gedächtniß gestiftet ist/ Andächtige/ der göttlichen Heiligkeit/ siehe/ da erfordert selbiges/ daß man nicht undanckbar sey/ vielmehr sein Bekäntniß davon abstatte/ wie mans erkenne/ und bekenne mit hertzlichem Glauben/ und gehorsamer Schuldigkeit. Welches mit diesen Worten ausgedrucket wird: **dancket ihm/ und preiset seine Heiligkeit!**

In dem oberwehnten 30. Psalm war es gerichtet auf ein besonder Gedächtniß der Heiligkeit Gottes. Wie es dann gleicher gestalt noch oft geschiehet/ daß die heilige Hand Gottes manchen/ wie damals den David/ zum Exempel/ mit Kranckheit beleget; so/ daß der Mensch anfangs nicht erkennet/ wohin das ziele: Wenn er aber gezüchtiget wird/ daß er sich bekümmern muß um Erkäntniß und Vergebung der Sünden; alsdenn so findet er/ was für ein heilig Gerichte darunter walte/ und wie GOtt ihn gedemüthiget habe/ damit desto besser zu Hertzen genommen werden möchte des himmlischen Gerichts Heiligkeit. Ist man denn also dadurch gebessert/ siehe/ so befindet man sich wiederum recht selig/ und thut das Bekäntniß mit Freuden: man siehets an/ als ein Gedächtniß/ als ein Licht/ daß dem Gemüthe von neuen aufgegangen; als ein sonderbares specimen und Denckmaal der Heiligkeit des Herrn. Das ist gesaget von einem besondern Absehen/ wie solches in mancherley Fällen zu entstehen pflegt.

Hier aber/ in der Betrachtung unsers Textes/ gehet der Begriff des Verstandes weiter. Nicht nur ist gedacht von denen Heiligen/ welche die Barmhertzigkeit Gottes auf mancherley Art und Weise verspüren; sondern die von David angeredet werden/ sind eigentlich die Gerechten: **Ihr Gerechten/ freuet euch des Herrn!** die da nemlich durch den Glauben an Christum gerecht worden sind/ und an dessen Gerechtigkeit hangen vor dem Gerichte Gottes/ dieselbigen haben ein Gedächtniß der Heiligkeit/ welches über alles gehet. Davon David spricht Ps. 51/ 16. **Errette mich von den Blut-Schulden/ GOtt/ der du mein GOtt und Heyland bist/ daß meine Zunge deine Gerech-**

rechtigkeit rühme. Und Pſ. 111, 4. Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder/ der gnädige und barmhertzige Herr. Was iſt das inſonderheit für ein Gedächtniß? nemlich/ das Gedächtniß der Rechtfertigung/ da GOtt mit uns aufgerichtet hat einen ſolchen Bund/ daß/ wer da bußfertig gläubet an Chriſtum den Mittler und Fürſprecher/ der gerecht iſt; 1. Joh. 2/1. durch ihn ſolle gerecht und ſelig ſeyn. O welch ein Gedächtniß der Heiligkeit Gottes!

Warum denn eben ein Gedächtniß der göttlichen Heiligkeit? Hörets und merckets noch mit folgenden wenig Worten! durch die Heiligkeit Gottes ſind eigentlich zwo Eigenſchaften zu verſtehen; ſowol die Barmhertzigkeit/ als auch die Gerechtigkeit. Das Gericht Gottes iſt ſo heilig/ daß es beydes die Gerechtigkeit beweiſet/ die Menſchen zu ſtraffen/ welche da ſündigen/ und ſich nicht bekehren wollen; und dagegen auch voller Barmhertzigkeit iſt/ nachdem von Ewigkeit der Weg des Evangeliſchen Bundes erfunden und geöffnet worden/ daß diejenigen/ ſo Buſſe thun und gläuben ans Evangelium/ zur Gnade wieder gelangen können. Iſt dieſes nicht ein ſolch Gericht/ deſſen Heiligkeit über alles ſteiget! Daß nun dahero die Sünden um des theuren Verdienſtes Chriſti willen auch wircklich vergeben werden: hierinn beſtehet das preiswürdigſte Gedächtniß/ dabey wir immer an deſſen Heiligkeit gedencken ſollen: und zwar alſo/ daß wir zugleich unſere Bekäntniß davon zu thun haben/ vor GOtt und Menſchen. Denn/ wo das geſchiehet/ ſo erfolget daraus der heylſame effect und Nutzen/ daß der Menſch beydes ſelbſt erhalten wird in dem guten Grunde ſeines allerheiligſten Glaubens; und daß er denn auch andern zum guten Exempel und Beyſpiel darunter dienet/ auf daß auch ſelbige erwecket werden/ das Evangeliſche Licht/ ſammt Göttlicher Barmhertzigkeit/ gebührender maaſſen anzunehmen.

Das iſts/ was Pſ. 130/ 4. wird bekennet: Bey dir/ o Herr/ iſt die Vergebung/ daß man dich fürchte! Und Pſ. 32/ 6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit: Darum/ wenn groſſe Waſſerfluthen kommen/ werden ſie nicht an dieſelbigen gelangen. Welchen Davidiſchen Zeugniſſen der König Hiskia beytritt Jeſ. 38/16. und ſpricht: O wie will ich noch reden/ daß er mir zugeſaget hat/ und thuts auch! Ich werde mich ſcheuen alle mein Lebtage für

solcher Betrübniß meiner Seele. HErr / davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen!

Schluß-Erweckung.

NUn / Andächtige in dem HErrn / was sollen wir weiter sagen? Ihr habet anfangs gehöret / durch was Veranlaßung / und zu was Ende diese Predigt werde abgeleget. Gedencket nach / warum solches Andencken auch vor eure Ohren kommen sey! Gewißlich ist es nicht obenhin anzusehen / wann einer im Todes-Kampfe sich befunden / und vor dem Gerichte GOttes durch die Gerechtigkeit CHristi hertzinniglich erqvicket / und daher bewogen worden / ein öffentlich Gedächtniß / von der empfundenen Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit und Heiligkeit GOttes / zu hinterlaßen; und das also und dergestalt / daß auch andern gepredigt und verkündigt werde / wie mans in der letzten Gewißens- und Todes-Noth erfahre / es gelte nichts anders vor GOttes Gericht / als nur / daß man sich bußfertiglich und lauterlich halte an das einige Verdienst des Sohnes GOttes für uns / welches allein der Brunqvell sey Göttlicher Gnade / des himmlischen Lichtes / und der ewigen Seligkeit.

Meynet ihr aber / daß solche Verkündigung umsonst geschehe; und daß diejenigen / welche dis Zeugniß anhören und vernehmen / dermaleins nicht werden Rechenschaft davon zu geben haben? Ach / deswegen laßt uns ja GOtt dafür dancken / der uns in der letzten Zeit noch solche Fackeln der Wahrheit aufstecket / und solche Lichter uns vorstellen läßt / **mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte:** Philipp. 2/5. deren Schein und Ernst wir nachkommen sollen / und uns ja nicht irren laßen die letzte arge Welt.

Wir haben die letzten Tage der Welt erreichet: und gleichwol gehet ein jeglicher so dahin. Man siehet nicht so wol auf den Weg GOttes / als nur auf seinen eigenen Weg. Man bedencket nicht rechtschaffen / wie und zu was Ende alle Sünden auf CHristum allein geworfen seyn / und wie man sich CHristi im Geist und in der Wahrheit anzunehmen habe / als des wahrhaftigen Lichts / welches in uns gesäet seyn will. Darum ist es vor der Thür / daß der HErr unser GOtt bereit ist / den allgemeinen Gerichts-Tag zuhalten / dem wir gewißlich nahe kommen. Solten wir nicht Tag und Nacht daran gedencken / auf daß wir nach der vorgeschriebenen Ordnung

Got-

GOttes uns recht faßen / und darinnen bis ans Ende beharren möchten.

Erkennets demnach allesamt / was maaßen wir gerecht und selig werden allein durch den vollkommenen Gehorsam unsers Mittlers und Heylandes. Wollen wir denn auch am Ende unsers Lebens in dieser Evangelischen Wahrheit Friede und Freudigkeit finden; ey so müßen wir gleichfalls beydes CHristum selbst / und den Samen seines Wortes / so uns von diesem Lichte wird täglich ausgestreuet / in unsere Hertzen lassen gesäet seyn; das ist / die gerecht- und seligmachende Wahrheit auf und annehmen / mit dem sanftmüthigen Geist eines zerknirschten und zerschlagenen Hertzens. Wovon David in dem vorherstehenden vers gesaget: Ihr / die ihr den Herrn liebet / nehmet das eine zum Kennzeichen wohl in acht; hasset das arge! Thut ihr solches / daß ihr das arge hasset / und enthaltet euch in dieser Ordnung: sehet / so gehet euch das Licht auf durch den Glauben / und das Licht der Gerechtigkeit Christi wird euch immer mehr gesäet in eure Hertzen / so tieff / daß es euch in aller Anfechtung / in aller Noth und Versuchung / immer wieder aufgehen muß; und / daß ihr daher wachset in aller Zuversicht und Erkäntniß GOttes / und gestärcket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht / in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden; und dancksaget dem Vater / der uns tüchtig machet zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß / und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes; an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Coloss. 1 / 11-14.

Ein so gewisser Grund ist die Lehre von der allein gültigen Gerechtigkeit Christi: denn wo Vergebung der Sünden ist / da ist gewiß Leben und Seligkeit / so wol hie zeitlich / als dort ewiglich; daß bey solchem Zustande auch nichts dem Menschen entstehen kann / was nur GOtt erkennet / das ihm gut und selig sey.

Sehet noch einen besondern Umstand im heutigen Fest-Evangelio! Als die Weisen aus Morgenlande sich im Geist ihres Gemüths so selig befunden / wie wohl war ihnen da / wie vergnügt waren sie / und dergestalt gäntzlich zu frieden / daß sie sich um nichts bekümmerten. Sie wären wieder zurück zu Herode gegangen: Wir denn

auch GOtt sie daselbst wol hätte bewahren können. Allein/ damit der getreue GOtt an ihnen zugleich erwiese/ wie er allezeit für diejenigen sorge/ welche sich an das Licht der Welt/ den geoffenbarten Meßiam halten; siehe/ so erschien er ihnen im Traum/ mit dem Befehl: **sie solten nicht wieder zu Herodes lencken/ sondern durch einen andern Weg in ihr Land gehen.** Wer siehet hieraus nicht die besondere göttliche Vorsorge/ als ein Stück der Glaubens-Seligkeit in diesem Leben? Nach der Apostolischen Lehre/ 1. Tim. 4/ 10. daß der lebendige GOtt der **Heyland** zwar **aller Menschen sey/ sonderlich aber der Gläubigen:** als welchen in Christo alle Seligkeit dermaassen begegnet/ daß sie sich auch versorget wissen in allem Unglück/ und in allen Fällen sich dessen getrösten können; und aus dem 27ten Psalm sagen: **Der Herr ist mein Licht und mein Heyl/ wofür solte ich mich fürchten? der Herr ist meines Lebens-Kraft/ wofür solte mir grauen?**

Weswegen alle diejenigen/ die das arge hassen/ und GOtt den Herrn lieben wollen/ sich wohl zu besinnen/ und zu gedencken haben; sie finden hier einen Grund aller Zuversicht. Zwar möchte leicht iemand einwenden: ja/ wenn ich unter den Gerechten wäre/ unter den Heiligen/ so käme es mir auch wohl zu gut: allein/ ich erkenne/ wie elend ich bin vor GOtt/ absonderlich so ich mein Gewissen ansehe. Aber alle/ die ihr also bekümmert seyd/ und es ohne falsch meynet; fasset nur einen Muth/ und erinnert euch der Worte/ da Christus selbst spricht: **Selig sind/ die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit/ denn sie sollen satt werden!** Seyd ihr auf dem Wege/ und wollet dem gerecht- und seligmachenden Lichte Raum und Platz geben/ und nicht mehr in der Sünden-Finsterniß stecken bleiben; so ihr in Armuth des Geistes hungert und durstet/ mit dem sehnlichen Verlangen/ daß ihr des Verdienstes Christi genoß- und theilhaftig seyn möchtet: Sehet/ so kann es euch nicht entstehen/ wo ihr anders beständig bleibet auf solchem Wege.

Ihr seyd in diesem Zustande/ wie die Weisen aus Morgenlande/ und findet zu Jerusalem das Wort GOttes: und was findet ihr darinnen? Jene wurden weiter gewiesen zu Christo selbst/ welcher damals in den Windeln zu Bethlehem war. Jetzo ist euch Christus so nahe/ daß Er in eurem Munde/ und in eurem Hertzen ist/ durch

sein

sein Evangelium. Rom. 10/8. Er klaget zwar Joh. 5/39. 40. daß die/welche die Heil. Schrift/als das Buch des ewigen Lebens haben/ **nicht wolten zu ihm kommen** / damit sie daraus wircklich **das Leben haben** möchten. Doch / wie vorhin schon gedacht/ wenn ihr **keine Gemeinschaft mit der Finsterniß** mehr haben wollet / sondern **im Lichte des Glaubens wandeln** / wie **GOtt ein Licht ist**; so machet das **Blut JEsu CHristi seines Sohnes euch rein von aller Sünde.** Denn Er ist so **getreu und gerecht** / daß Er allen bußfertig-gläubigen **ihre Sünde vergibt** / und sie **reiniget von aller Untugend.** 1. Joh. 1/7.9.

Ist das nun nicht ein Weg/ der da leicht genug ist? Wer kann da sagen/es sey gar zu schwer/ ein rechtschaffener Christ zu werden; und/ was von der Gerechtigkeit CHristi gelehret wird/ sey eine Lehre/ die nicht allen so bekant seyn könne? Denn/ wer solte das nicht fassen; da ich höre/ Christus selbst / der Sohn GOttes / wolle meine Gerechtigkeit seyn; ich solle nur von Hertzen Buße thun/ und GOtt um seinen Heiligen Geist dazu anruffen? habe ich daran nicht einen gewißen Grund/darauf ich mich verlaßen mag im Leben und im Sterben? Alles andere/ was es auch wäre/ in mir oder außer mir/ siehe/ das wäre so beschaffen/ daß ich dabey immer müßte im Zweifel bleiben/ ob es auch gnug thäte der Göttlichen Gerechtigkeit. Wann ich aber weiß/ daß CHristus selbst mit seinem Verdienst mein Licht und Heyl ist/ so ist es genug; dafern ich nur dem Heil. Geist nicht wiederstrebe/ und in meinem Hertzen kein falsches hege / sondern vor den Augen des allwißenden GOttes mich befleißige/ durchs Gebet/ durch Betrachtung des Worts / und durch Prüfung meiner selbst/ dem HErrn unterthänig zu bleiben / und nunmehro im Geiste des Glaubens zu leben und zu wandeln. Gal. 5/25.

O selig sind alle diejenigen/ die / von dieser Stunde an / dem ihnen vorgehaltenen guten Exempel nacheifern/ und sich bereiten/ zumal sie alle Tage sterblich sind / wie sie gleicher maaßen alle Stunde vor dem Gerichte GOttes bestehen/ und inzwischen ohne Heucheley beten mögen: **Christi Blut und Gerechtigkeit** / **das ist mein Schmuck und Ehrenkleid!** nemlich / weil ich nun will im Lichte bleiben und einher gehen/ und mit der Finsterniß der argen Welt nichts mehr zu schaffen haben. 1. Joh. 1/6/7. O welch ein vester Ancker der Zuversicht ist denn hiebey die Apostolische Verheißung:

1. Tim. 1/14. Das ist je gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort/ daß Christus Jesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zumachen. Und der Eydschwur GOttes beym Propheten Hesekiel c. 33/11. So wahr als ich lebe/ ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/ und lebe!

Wir wollen deshalben / so viel unser dis alles recht zu Hertzen nehmen! Wir wollen von nun an einen guten Kampf kämpfen / so lange wir noch hienieden wallen / und gedencken: Es sey über lang oder kurtz/ so ist es kaum/ wie man eine Hand umwendet; siehe/ so sind wir am Ende. Es ist noch gar ein kleines übrig. Auch weiß der Teufel/ daß er noch wenig Zeit habe; wie solten wir es denn nicht wißen? Gleichwie wir nun deßen erinnert werden / Apoc. 12/12. so laßet uns auch unter denen seyn/ welche an demselbigen Orte zum Beyspiel uns vorgestellet werden; indem sie den Drachen überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihrer Zeugniße von der Gerechtigkeit CHristi / und das Leben im Fleische nicht sündlich geliebet haben/ bis an den Tod; Zumalen sie der Sünde abgestorben/ und kommen sind zu dem neuen Leben in CHristo JEsu unserm HErrn.

Sehet/ Andächtige/ wollen wir solchen Mitstreitern getreulich nachfolgen/ so wird es uns auch durch GOttes Gnade also gelingen/ daß wir auch hinwieder andern zu einem erbaulichen Beyspiel dienen können.

Will es aber manchem vom Satan schwer gemachet werden/ durch allerley Versuchung/ Zweifelmuth / Anfechtungen zur rechten und zur lincken; ey so ist dem allen vorgebauet durch unsern Davidischen Unterricht/ daß dem Gerechten/ der sich mit CHristi Gerechtigkeit gerüstet / das Licht ins Hertz gesäet sey / und immer von neuen aufgehen müsse/ ja auch Freude den frommen Hertzen; das ist / denen/ die da den Geist Christi haben und behalten wollen. Werden sie auch mit geistlichen Pfeilen heimgesuchet/ so spricht Christus/ ihr Licht / zu ihnen/ wie zu Paulo/ 2 Cor. 12/9. Laß dir an meiner Gnade gnügen. Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig! Daher sie sich billig aufrichten / so wol in geistlichen als leiblichen Nöthen/ und sich stärcken mit den Worten des Propheten Micha cap. 7/7. ꝛc. Ich will auf den HErrn schau-

schauen/ und des Gottes meines Heyls erwarten/ mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht meine Feindin/ daß ich danieder liege; ich werde wieder aufkommen: und/ so ich im Finstern sitze/ so ist doch der HErr mein Licht. Ich will des Herrn Zorn tragen/ denn ich habe wieder ihn gesündiget; bis er meine Sache ausführe/ und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Womit übereinkommen die vor unserm Text hergehende Worte: Der HErr bewahret die Seelen seiner Heiligen/ von der Gottlosen Hand/ und also auch von aller geistlichen Feinde Hand/ wird er sie erretten.

Wie denn nun ein ieder Bußfertiger und Gläubiger in Christo ein solcher Heiliger ist/ also hat er auch Fug und Recht/ eben dieselbige Zuversicht zu fassen/ und mit dem Apostel 2. Cor. 4/ 13. den Schluß zu machen: Dieweil wir denselbigen Geist des Glaubens haben/ nachdem geschrieben stehet/ ich glaube/ darum rede ich; so glauben wir auch/ und darum so reden wir auch/ und darum so beten wir auch/ und sagen mit Jacob: 1. B. Mos. 32/ 26. HErr/ ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn! Und da die letzten Worte unsers Textes uns zuruffen: Ihr Gerechten/ freuet euch des Herrn/ und dancket Ihm/ und preiset seine Heiligkeit! so finden wir uns zu dem allen desto mehr berechtiget/ ie mehr unsere Seele Gotte durch Christum anhänget/ und in dem Kampfe wieder die Sünde alles Böse mit allem Guten überwindet. Denn solcher gestalt werden wir theilhaftig der allertheuresten Verheissungen/ die Christus so oft wiederholet im 2. und 3. Cap. der H. Offenbarung St. Johannis: Wer überwindet/ der soll alles mit ererben/ nemlich/ wann der HErr kommen wird/ daß Er/ als das ewige Licht/ herrlich erscheine in seinen Heiligen/ und wunderbar in allen Gläubigen. 2 Thess. 1/ 10.

Wir schliessen also diese Gedächtniß-Predigt/ und sagen mit

Paulo: Gal. 6/16. Wie viel nach dieser Regul einher gehen/ mit dem/ welchen wir als einen Glaubens-Helden vorietzo selig preisen/ über die/ mit Ihm/ sey Friede und Barmhertzigkeit/ und über den Israel Gottes! Thun auch unser Bekäntniß hinzu/ wie ein ieder mit der Christlichen Kirche zu singen/ und zu beten hat: JEsu/ wie soll ich dir dancken; ich bekenne/ ich bekenne/ daß von dir/ meine Seligkeit herrühr! Ach so laß mich denn von dir nimmer nicht wancken; auf daß mein Hertz und Sinn erfahre/ was wir singen: Freude/ Freude über Freude/ Christus wehret allem Leide! Wonne/ Wonne/ über Wonne/ er ist selbst die Gnaden-Sonne! Ja/ er ist das selbständige Licht/ und wird gesäet durchs Evangelium und durch die heiligen Sacramenta in unseren Hertzen! Wohl dem/ wer das verkündigte Wort bußfertig und gläubig annimt; denn derselbe ist gerecht: und wer es bewahret/ und dahero sein Licht leuchten lässet vor den Menschen/ der ist durch den Glauben in lebendiger Hoffnung so selig/ daß es ihm nicht kann fehlen an Friede und Freude im heiligen Geiste/ noch an irgend einem wahrhaftigen Gut.

Dannenhero freuet euch in dem Herrn allewege/ und abermal sage ich/ freuet euch/ ihr Gerechten in Christo JEsu: danket ihm/ und preiset seine Heiligkeit! Amen/ Amen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/122
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Güter des Heyls/ so da ist in Christo JEsu/

In einer
Nach dem Christlichen Verlangen
Des

Hoch-Wohlgebornen Herrn/

HERRN

Carl Hildebrand/

Freyherrn
von

Canstein/

Erbherrn auf Canstein/ Schönberg/
Neu-Kirch/ Blumenberg/ und Eiche ꝛc. ꝛc.
In der Schul-Kirche zu Halle
Von dieser besondern Materie
Am II. Sonntage nach Epiph. 1720.
gehaltenen Predigt
Aus Röm. V, 1-11.
vorgestellet
von

August Hermann Francken
S. S. Theol. Prof. Past. Ulr. & Schol.

HALLE/
Gedruckt bey Christian Henckeln, Univers. Buchdr.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/123
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/124
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das walte JEsus Christus/ der uns geliebet hat/ und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut/ und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vater. Demselben sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Geliebte in dem HErrn JEsu/ Als es dem/ der über Lebendige und Todte ein Herr ist/ so gefallen/ im August-Monat des verwichenen 1719ten Jahrs den weyland Hoch-Wohlgebornen Herrn/ **Herrn Carl Hildebrand/ Freyherrn von Canstein** &c. &c. einen nicht nur seines Standes/ sondern auch und zwar noch vielmehr/ seiner Gottseligkeit/ exemplarischen Wandels/ Gelehrsamkeit und vieler anderer ungemeinen Gaben wegen von allen/ die Gottes Ehre lieben/ in unsern Landen und auch bey Auswärtigen billig höchst werth und theuer gehaltenen Mann/ mit einer schweren Kranckheit zu belegen; und Derselbe sich seines bevorstehenden und auch erfolgten Endes dabey versehen: hat Er/ in Betrachtung/ daß Er vorhin iederzeit die Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt/ so/ wie sie im vierten Articul der Augspurgischen Confession bekennet ist/ als

ein gar sonderbar theures Kleinod und Beylage der Evangelischen Kirche angesehen und erkant/ Seinen gar ernstlichen Wunsch und hertzliches Verlangen zu erkennen gegeben/ daß/ so Ihn GOtt aus der Welt nähme/ dieses Orts zwo Predigten von der ewig gültigen Gerechtigkeit JEsu CHristi/ in welcher wir vor dem Gerichte GOttes von GOtt gerecht erkant und gesprochen werden/ samt allen daran hangenden Heyls-Gütern/ möchten gehalten werden.

Um deswillen ist denn nun an dem jüngst verwichenen Fest der Erscheinung CHristi von unserm hochverdienten Herrn Seniore der Theologischen Facultät bey hiesiger Universität/ auch Abten zum Closter Bergen/ ꝛc. Herrn D. Breithaupt/ über das ordentliche Fest-Evangelium/ wie auch aus dem 11. und 12ten Vers. des 97ten Psalms Eurer Liebe an dieser Stelle vorgetragen worden:

Wie der Mensch vor GOtt gerecht und selig werde.

Und ist dabey vorgestellet:

1. Wie vor dem Gerichte GOttes von Ewigkeit her allein gelte das Licht der Gerechtigkeit JEsu Christi/ des Sohnes GOttes; und
2. Wie man denn dieses Lichts der Gerechtigkeit JEsu CHristi/ als des Lichts aller Seligkeit/ theilhaftig werden und geniessen möge.

Weil denn aber nebst wohlgedachtem Herrn Seniore der Theologischen Facultät/ auch mir von dem in Seine Ruhe eingegangenen Freyherrn von Canstein/ von eben dieser Wahrheit/ die Ihm am meisten am Hertzen gelegen/ in öffentlicher Gemeine zu predigen/ nach Dessen zu uns getragenem christlichen Vertrauen/ anbefohlen worden: so ist mein Vorsatz/ solches anietzo in dem Namen des HErrn zu bewerckstelligen. Denn/ wie es wegen Abwesenheit mehr wohlgedachten Herrn Senioris nicht füglich eher geschehen mögen: also habe ich/ nachdem Derselbe nun dem gottseligen Verlangen des seligen Herrn Barons ein Gnügen gethan/ solches an meinem Theil/ so bald es immer möglich gewesen/ beobachten wollen.

Es

Es ist keinesweges des seligen Frey-Herrn Zweck und intention gewesen / daß diese beyden Predigten Ihm zu Ehren gehalten/oder als Leichen-oder Gedächtniß-Predigten angesehen werden solten; sondern es ist Ihm nur darum zu thun gewesen/ daß dasjenige / was Sein Hertz am allermeisten aufgewecket / gestärcket und erfreuet / ja Ihn auch im Tode getrost gemacht / auch andern nach Seinem Ende zur Erweckung und Erbauung möchte vorgetragen werden. Welches denn die Ursache ist / daß in der gedachten am Fest der Erscheinung gehaltenen Predigt Desselben werther / und sonderlich hiesiger Theologischen Facultät theurer Name nicht ausgedrucket worden / um desto mehr Seiner gantz nur auf die Sache gerichteten Intention ein Genügen zu thun. Ich habe aber um der von manchen Zuhörern verlangten nähern Nachricht willen für nöthig gehalten / Ewr. Liebe die ietzt angeführten Umstände vorläufig zumelden. Nun aber wende ich mich gleichfalls / nach dem lautern Sinn und Zweck des selig Verstorbenen / bloß zur Sache selbst / und fahre in der vorangezeigten Materie zur Ehre GOttes und Euer aller Erbauung ohne weitere Personalien fort bis ans Ende der Predigt. Denn was disfalls aus christlicher Pflicht zum Gedächtniß des seligen Herrn geschehen sollen / ist bereits zu seiner Zeit und an gehörigen Orten beobachtet worden. Jetzo ist es aber darum zu thun / daß wir die ewige vollgültige Gerechtigkeit JEsu CHristi / dadurch wir in dem Gerichte GOttes gerecht erkant und gesprochen werden / samt allen daran hangenden Heyls-Gütern mögen recht verstehen / und uns zu Nutze machen lernen. Und wird unter diesem allen nicht menschlicher Ruhm / sondern die Ehre des lebendigen GOttes / und die gründliche Erbauung der Seelen gesuchet.

Das sonst gewöhnliche Sonntags-Evangelium von der Hochzeit zu Cana in Galiläa / wie es in dem 2. Capitel des Evangelisten Johannis beschrieben ist / setze ich / wegen dieser besondern Umstände / für diesesmal bey Seite. Denn / obwol vor 2. Jahren an einem auswärtigen Orte aus diesem so schönen Text **von dem Glauben an den HErrn JEsum** gehandelt / wie auch zu anderer Zeit daraus ein Zeugniß **von der Herrlichkeit unsers HErrn JEsu CHristi** genommen worden; und es demnach in so fern auch zu dem angezeigten Zweck des ietzigen Vortrags hätte gebrauchet werden mögen: so halte ich doch dafür / es sey Ewr. Liebe verträglicher / um angeführter Ursachen willen einen solchen Text zuerwehlen / darin die Sache / wovon zu handeln ist / gleich vor Augen lieget.

Lasset uns dann mit einander GOtt den Allerhöchsten demü-

thiglich bitten/daß er uns beydes zum Lehren und Zuhören/wie auch zur gehörigen Anwendung dessen/was vorgetragen werden wird/ mit seiner Gnade und Kraft beywohnen wolle. Zu welchem Ende wir mit einander also beten: Vater Unser.

TEXTUS

Röm. V, 1-11.

DEnn wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/so haben wir Friede mit GOtt/durch unsern HErrn JEsum CHrist/durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/darinnen wir stehen/und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit/die GOtt geben soll. Nicht allein aber das/ sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen/ dieweil wir wissen/daß Trübsal Geduld bringet/Geduld aber bringet Erfahrung/Erfahrung aber bringet Hoffnung/Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heiligen Geist/welcher uns gegeben ist. Denn auch CHristus/da wir noch schwach waren/nach der Zeit/ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbet kaum iemand um des Rechtes willen/um etwas Gutes willen dürfte vielleicht iemand sterben. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns/

daß

daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. So werden wir vielmehr durch Ihn behalten werden vor dem Zorn / nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohns / da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben / so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch GOttes / durch unsern HErrn JEsum CHrist / durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

Eingang.

Es ist hie kein Unterscheid / sie sind allzumal Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an GOtt haben solten. Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch CHristum JEsum geschehen ist / welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl / durch den Glauben in seinem Blut. Dis ist / Geliebte in dem HERRN / der Haupt-Sprüche einer / so von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt handeln / und stehet Röm. 3/23. 24. 25. aus welchem und andern dergleichen Haupt-Sprüchen wir zu lernen haben:

1. Daß alle Menschen der Rechtfertigung bedürfen; weil sie nach dem Fall der ersten Eltern von Natur alle verderbet sind / und unter dem Zorne GOttes liegen;

2. Daß demnach ein ieder solches sein Verderben und sich selbst / als einen unter dem Zorn GOttes und dem Urtheil des Todes und der Verdammniß liegenden Menschen / der da GOtt schuldig sey /

und des Ruhms / den er an GOtt haben solte / ermangele / wie auch sein gäntzliches Unvermögen / durch eigenes Verdienst der Wercke selig zu werden / erkennen / und sich deswegen hertzlich und bußfertig vor GOtt demüthigen müsse;

3. Daß die Rechtfertigung eigentlich darin bestehe / daß GOtt einem wahrhaftig Bußfertigen und Gläubigen die Gerechtigkeit JEsu CHristi / seines Sohnes / schencket und zurechnet / als ob es seine Gerechtigkeit wäre / und um derselben willen aus lauter Gnade ihm seine Sünden vergiebet / und derselben wohlverdiente Strafen schencket und erlässet;

4. Daß die Ursachen / aus welchen der Mensch gerechtfertiget wird / seyn / an Seiten GOttes / dessen unverdiente Gnade, Hulde / Liebe und Barmhertzigkeit / so dann auch das Verdienst und die Gnugthuung unsers HErrn und Heylandes JEsu CHristi; als welches in dem Handel der Rechtfertigung allein in Consideration und Betrachtung kommet und angesehen wird: an unserer Seite aber der Glaube / so doch nicht unser / sondern GOttes Werck ist / und dadurch der Mensch JEsum CHristum / als den von GOtt in seinem Leiden und Sterben und in seinem blutigen Verdienst vorgestelleten Gnaden-Stuhl / suchet und ergreiffet / und also der Gnade GOttes um seinet willen theilhaftig wird.

Aber / von diesen allen und andern Haupt-Stücken / so zum völligen Begriff der Lehre von der Rechtfertigung / oder / wie man vor GOtt gerecht und selig werde / gehören / ist in der zuvor erwehnten / am neulichen Fest der Erscheinung gehaltenen Predigt mit mehrern gehandelt worden. Womit wir nun den ietzt verlesenen Text verbinden und daraus nach der Gnade / so GOtt darreichen wird / handeln wollen

Von den Gütern des Heyls / so da ist in CHristo JEsu.

Wir werden dabey auf diese drey Stücke acht zu geben haben:

1. Welches dieselbe Güter sind;
2. Wie sie alle an der Gerechtigkeit des Glaubens hangen; und
3. Wie wir zu deren seligem Genuß ie mehr und mehr gelangen mögen.

Gib

GIb nun / getreuer Heyland / daß dieses alles nach deinem Hertzen und Sinn möge von uns erkant / und auch angenommen werden. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

WAs nun / Geliebte in dem HErrn JEsu / das I. betrifft / nemlich welches die Güter des Heyls / so da ist in Christo JEsu / sind: so werden uns dieselben in unserm Text gar deutlich vor Augen geleget / und gleichsam zugezehlet. Und zwar ist das

1) Der Friede mit GOtt. v. 1. Denn so stehet da: NUN wir denn sind gerecht worden durch den Glauben; und dis wird aufs genaueste mit dem folgenden verknüpfet / da es heißt: SO haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christ. Eben dieses wird auch Ps. 72/7. gar schön zusammen gesetzet: Zu seinen / nemlich des Meßiä / Zeiten wird blühen der GERECHTE / und GROSSER FRIEDE / bis daß der Mond nicht mehr scheinet / und nimmer sey. Hiemit ist aufs genaueste verbunden

2) der Friede in GOtt / oder die Befreyung von dem bösen Gewissen und der knechtischen Furcht. Denn / wo der Mensch wahrhaftig durch den Glauben gerecht worden ist / und solches nun in der Wahrheit gläubet / da muß sein Gewissen auch beruhiget seyn / daß er sich vor keinem Zorn noch Straffe GOttes weiter fürchte / sondern sich lauter Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit zu demselbigen versehe. Darauf folget

3) der freye Zugang im Glauben zu der Gnade / darin man durch die erlangte Rechtfertigung stehet. v. 2. Dis ist ja gewiß ein gar grosses Heyls-Gut. Denn / wenn JEsus Christus einem Menschen wahre Busse und Bekehrung und den Zugang zur Gnade gegeben; so darf er allezeit / nachdem er die vorlauffende Gnade angenommen / auch die Gerechtigkeit JEsu Christi im Glauben ergriffen hat / zu GOtt als seinem lieben und

versöhnten Vater getrost und mit aller Zuversicht hinzugehen. Ein solches Heyls-Gut ist ferner

4) der Ruhm der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit/ die GOtt geben soll. v. 2. Dieses Rühmen geschicht nach der Wahrheit vor GOtt/ mit rechter Gewißheit und Freudigkeit/ die allein der H. Geist giebet. Nun hätte man meynen sollen/ dieses Gute hätte hiemit einmal ein Ende. Es hebet aber Paulus aufs neue an/ dieser himmlischen Kette der Heyls-Güter/ die wir in CHristo JEsu haben/ noch mehr Glieder beyzufügen. Denn er spricht: Nicht allein aber das/ sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen. Und so ist

5) das Creutz/ v. 3. in so fern dasselbe eine Crone der Kinder GOttes ist/ auch ein Heyls-Gut/ so durch den Glauben an JESUM CHristum erlanget wird/ in welchem nach göttlicher Ordnung noch mehrere Heyls-Güter begriffen sind. Daher denn billig der Apostel das Creutz für eine Sache erkläret/ deren man sich in CHristo nicht zu schämen/ sondern vielmehr zu rühmen habe. Denn daraus fliesset

6) die Geduld im Leiden/ v. 3. und dabey

7) Beharrung und Beständigkeit im Guten/ wie auch

8) geistliche Erfahrung und Bewährung/ v. 4. und

9) eine solche wohlgegründete und bevestigte Hoffnung/ die nicht zuschanden werden lässet; v. 5. Ja

10) der rechte Ausguß und Überfluß der Liebe GOttes/ damit uns GOtt in JEsu CHristo geliebet hat/ welchen Strohm der Heilige Geist durchs Evangelium im Hertzen ausgiesset. v. 5. Demnach ist damit

11) die Gabe des Heil. Geistes verknüpfet. Und in den letzten Versiculn unsers Textes finden wir auch

12) die Behaltung vor dem zukünftigen Zorn/ v. 9. und

13) die Gnade/ daß man sich GOttes rühmen dürfe durch unsern HErrn JEsum CHristum. Wie denn der Apostel v. 11. gleichsam einen neuen Absatz machet/ und

als

als von vorn anhebet / da er spricht: Nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch GOttes durch unsern HErrn JEsum Christ / durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Und heisset das sich GOttes rühmen / wie es der selige Lutherus erkläret / daß GOtt unser sey / und wir sein seyn / und alle Güter gemein von ihm und mit ihm haben in aller Zuversicht. Was kann höhers gesagt werden als dieses / dessen sich ein gerechtfertigtes Kind GOttes in der Wahrheit rühmen kann?

Dis sind nach einander die Heyls-Güter / wie sie in unserm Text liegen. Nun sind freylich deren noch mehrere / als da ist z. E. die Annehmung an Kindes Statt / die Freude in dem Heiligen Geist / die Heiligung oder Erneuerung / und dergleichen viele mehr / die in andern Stellen der H. Schrift genennet werden. Es sind aber dieselbigen mit einander in des seligen Hrn. D. Speners mehrmals mit Fleiß recommendirten Büchlein / dessen Titul ist: Die lautere Milch des Evangelii / oder die Lehre von den Gnaden- und Heyls-Schätzen / welche die Gläubigen in JEsu Christo haben / besitzen und geniessen / in richtiger Ordnung und gleichsam summarischer Weise vorgestellet. In welcher Schrift man denn die Trost- Lebens- und Kraft-volle Lehre von den Heyls-Gütern / als in einem Schatz-Kästlein / beysammen findet / also / daß ein gläubiges Kind GOttes da in einem kurtzen Begriff sehen kann / was es in Christo JESU / seinem HERRN / Gutes habe.

Anderer Theil.

Wir haben aber nun II. zu erwegen / wie diese Güter des Heyls in Christo JEsu alle an der Gerechtigkeit des Glaubens hangen. Dis haben wir denn gleicher Weise gar deutlich aus unserm Text zu erkennen.

Denn / nachdem der Apostel in denen beyden ersten Capiteln der Epistel an die Römer beydes Juden und Heyden / und also alle Menschen ohne Unterscheid überzeuget / daß sie allzumal Sün-

der sind; Cap. 3/9. 23. auch in dem 3ten und 4ten Capitel gar deutlich gelehret/ daß wir nicht aus den Wercken/ sondern **durch den Glauben aus der Gnade GOttes gerecht** und selig werden: so fähret er in unserm Text/ als dem Anfang des 5ten Capitels/ fort/ zu zeigen/ wie an derselbigen ewig gültigen Gerechtigkeit JEsu CHristi/ in welcher wir vor dem Gerichte GOttes gerecht erkant und gesprochen werden/ alle Güter des Heyls/ so uns von CHristo erworben sind/ hangen. Darum hatte er in dem letzten Vers. des vorhergehenden 4ten Capitels die Gerechtigkeit des Glaubens abermal mit diesen Worten bezeuget: **Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben/ und um unserer Gerechtigkeit/** oder Rechtfertigung/ **willen auferwecket.** Und nun verbindet er damit den Anfang unsers Textes aufs allergenaueste/ wenn er in demselben alsobald fortfähret und spricht: **Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOtt/** u. s. w. Als wolte er sagen: Wie ich bisher gelehret habe/ daß vor dem Gerichte GOttes nichts gelte/ als die Gerechtigkeit JEsu CHristi/ des Sohnes GOttes/ die dem Glauben zugerechnet wird: also zeuge ich nun weiter/ daß/ wenn wir durch den Glauben gerecht worden sind/ wir damit/ wegen der Vollgültigkeit der Gerechtigkeit JEsu CHristi/ die uns geschencket und zugerechnet ist/ zugleich aller Heyls-Güter/ so er uns erworben hat/ theilhaftig werden. Also sehen wir/ daß an den ersten Worten des ersten Versiculs alles übrige hanget. Und wie an einer güldenen Kette etwa ein Schlößgen ist/ daran alle andere Glieder/ und immer eines an dem andern/ hangen: also sind diese Worte/ so zu reden/ das Schloß/ welches sich in dem ersten Versicul öffnet/ und in dem 11. v. mit den Worten: **Durch unsern HErrn JEsum Christ/ durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben;** endlich wieder zusammen schliesset. Und gewiß/ wir mögen wohl die hier erzehlten Heyls-Güter eine güldene/ ja vielmehr himmlische Kette der Gläubigen nennen/ und solten billig alle dahin trachten/ daß wir derselben habhaft würden. Die solten wir an unsern Hals und an unsere Brust hängen/ und alle Glieder derselben in ihrem hohen Werth recht erkennnen und schätzen lernen.

Doch/ um dieses alles besser zu verstehen/ mögen wir bemercken/ daß sich der Apostel in den Anfangs-Worten unsers Textes

abermal

abermal auf das Sprüchlein: Habac. 2/4. Der Gerechte wird seines Glaubens leben; beziehet/darauf er schon Cap. 1/17. hingewiesen hatte. Denn/ wenn diese Worte nach dem Ebräischen Text genau erwogen werden/mögen sie gar füglich also gegeben werden: Der Gerechte in dem Glauben/ oder/ durch den Glauben/ oder/ welches alles einerley ist/ der/ so durch den Glauben gerecht worden ist/wird leben. So hat denn auch Paulus hieselbst die Worte zusammen gesetzet: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben. Und wie dort der Gerechtigkeit des Glaubens das Leben zugeschrieben wird/da es heisset: Der wird leben; also spricht der Apostel hier eben dieses mit mehrern also aus: So haben wir Friede mit GOtt/durch unsern HErrn JEsum Christ/durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ darinnen wir stehen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit/die GOtt geben soll; und verknüpfet also mit der gedachten Gerechtigkeit des Glaubens alles Heyl/Leben und Seligkeit/so wir durch Christum erlangen.

Auch ist nicht ohne Nachdruck/daß es nach dem Griechischen eigentlich heisset: Nun wir denn sind gerecht worden AUS dem Glauben. Denn/ ob dieses wol in der Haupt-Sache eins ist mit dem Ausdruck/der sich in unserer Teutschen Uebersetzung findet: durch den Glauben; so dringet doch das Wörtlein aus/ so im Griechischen stehet/desto mehr darauf/daß GOtt in unserer Gerechtmachung oder Gerechtsprechung auf nichts anders sehe/ als auf den Glauben/ (wie Jerem. 5/3 gesaget wird: HERR/ deine Augen sehen nach dem Glauben/) welcher nemlich gleichsam die Hand ist/ damit wir Gerechtigkeit/ Heyl/Leben und Seligkeit/als ein pur lauteres Gnaden-Geschenck und gantz unverdiente himmlische Gabe/von GOtt empfangen.

Wie demnach die Güter des Heyls/so in Christo JEsu ist/ allesamt an der Gerechtigkeit des Glaubens hangen/solches finden wir in nachfolgender Apostolischen Kette: So HABEN wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum

Christ. Der Grund davon wird uns mit deutlichen Worten im letzten Vers des vorhergehenden 4ten Cap. vorgeleget / da es / wie gedacht / heisset: Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben / und um unserer Gerechtigkeit / oder um unserer Rechtfertigung / willen auferwecket. Denn darauf fähret er nun fort: Nun wir denn sind gerecht worden / d. i. nun Christi Tod und Auferstehung durch den Glauben uns zugeeignet ist / eben als wenn wir selbst gestorben und auferwecket wären: So haben wir Friede mit GOtt / und zugleich ein fröliches und gutes Gewissen / als den Frieden in GOTT / durch unsern HErrn JEsum Christ.

Durch welchen wir auch / heisset es weiter / einen Zugang HABEN im Glauben zu dieser Gnade darinnen wir stehen / und RUHMEN uns der zukünftigen Herrlichkeit / die GOtt geben soll. Siehe / der Apostel spricht nicht: Wenn wir nun durch den Glauben gerecht sind / so müssen wir auch zusehen / daß wir Frieden mit GOtt u. s. w. erlangen; sondern er saget: Wir haben nun schon die Güter des Heyls / und dürfen uns derselben getrost und mit aller Freudigkeit rühmen. Es ist nunmehro der Gnaden-Stand / darin wir stehen; es ist uns da nun schon gegeben der Ruhm der zukünftigen Herrlichkeit / die GOtt geben soll / als eine gewisse Zuversicht des / das man hoffet / und nicht zweifelt an dem / das man nicht siehet. Ebr. 11 / 1. Eben als wenn man schon die Herrlichkeit selbst im Besitz hätte / so rühmet man sich nun schon der Hoffnung / die man von derselbigen hat.

Hier schiene es / wie zuvor angereget ist / als hätte der Apostel schon alles gesagt / was er von denen an der Gerechtigkeit des Glaubens hangenden Heyls-Gütern sagen wollen. Denn / was will man weiter haben / wenn man zum Gnaden-Stand und zur Freundschaft des versöhnten GOttes gelanget ist / da nun kein Zorn noch Ungnade / der Sünde wegen / mehr zu befürchten ist / sondern man sich nur der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die einem GOtt geben werde / freuen und rühmen darf. Wir haben aber dennoch gesehen / daß er es dabey nicht lässet / sondern noch mehr Glieder zu dieser schönen Kette füget. Denn er spricht v. 3. 4.

Nicht

Nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen: dieweil wir wissen / daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung.

Der Apostel sahe nach seiner Weisheit wohl / daß die blinde und verderbte Vernunft / der das Creutz ein Geheimniß / ja eine Thorheit ist / einen starcken Einwurf gegen die von ihm gerühmten Güter des Heyls machen würde / und etwa zu den Gläubigen sprechen dürfte: Wie möget ihr euch doch rühmen / daß ihr bey GOtt in Gnaden seyd / Frieden mit Ihm / und nicht allein einen freyen Zugang zu Ihm habet / sondern auch Erben seyd seiner ewigen Herrlichkeit? Ihr werdet ja um deswillen / daß ihr euch der geschenckten Gerechtigkeit JEsu CHristi tröstet / nicht mit Noth / Elend und Trübsal verschonet: sondern müsset ja / so wol als andere Menschen / und mannichmal noch viel mehr Ungemach / Creutz und Elend ausstehen; welches ja vielmehr ein Zeichen der Ungnade und des Zorns / als der Gnade und Freundschaft GOttes gegen euch zu seyn scheinet. Diesem Einwurf begegnet hier Paulus / wenn er saget: **Nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen.** Das würden wir / will er sagen / nicht thun / daß wir / wie es Jacobus Cap. 1/2. ausspricht / **es eitel Freude achteten / wenn wir in mancherley Anfechtungen** oder Trübsalen **fallen** / wenn wir nicht die allergrössesten und wichtigsten Heyls-Güter hätten / und derselbigen auch aufs zukünftige zur Gnüge versichert wären; die dann gar wohl werth sind / daß wir ihrethalben alle Trübsalen erdulden. Wie er auch in gleichem Sinn Röm. 8/18. spricht: **Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns soll offenbaret werden.**

Ja es zeiget der Apostel weiter / es könne nicht nur die Trübsal solche grosse Seligkeit / die in CHristo JEsu ist / nicht verhindern; sondern ein gläubiger Christ / den der Heilige Geist erleuchtet / habe nun auch Augen zu sehen / daß das Creutz der Kinder GOttes eben das gesegnete Mittel und die rechte GOtt gefällige Ordnung sey / in welcher er unaussprechlich viel Gutes in uns wircke / uns zum kräftigsten Genuß und Geschmack seiner himmlischen Gnaden-Güter bringe / und diejenigen / welche uns albereit geschencket sind / in unserm Hertzen uns mehr zu erkennen gebe. Dieses aber haben

wir in der Schule des Heiligen Geistes zu lernen. Davon weiß die Vernunft in ihrer Sphære und Bezirck nichts/ wo sie nicht aus GOttes Wort durch den Heiligen Geist unterrichtet wird. Und das ist es/ daß er spricht: **Wir wissen/ daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung;** (welche ist/ wie sie Lutherus erkläret/ wenn einer wohl versucht ist/ und kann davon reden als einer / der dabey gewesen ist;) **Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber lässet nicht zuschanden werden.**

So hanget immer ein Glied dieser Kette am andern. JEsus CHristus ist alles gantz und gar. Und wer durch den Glauben an ihn gerecht worden ist/ hat in ihm alles/ damit ihm in dem gantzen Werck unserer Seligkeit alle Ehre gegeben werde. **Durch ihn ist die Gnade und Wahrheit worden.** Joh. 1/18. Von ihm wird gegeben **Busse und Vergebung der Sünden.** Apost. Gesch. 5/31. Er gibt den **Zugang zur Gnade**/ und ist des **Glaubens Anfänger**/ Ebr. 12/ 2. durch welchen man in den Gnaden-Stand gesetzet wird. Er hat das gantze Werck der Erlösung vollendet durch sein Leiden/ Sterben und Auferstehen/ welches denn unsere Seligkeit ist. **Er hat sich selbst für uns gegeben/** Eph. 5/ 2. und **hat uns gewaschen von Sünden mit seinem Blut.** Offenb. Joh. 1/5. Er ist selbst **unsere Gerechtigkeit** worden. **Da haben wir** denn **Frieden mit GOtt in der Gnade**/ dürfen allezeit **mit wahrhaftigem Hertzen und völligem Glauben uns zum Gnaden-Thron nahen**/ Ebr. 10/22. und besitzen eine lebendige **Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit.** Diese Hoffnung grünet und blühet am lieblichsten in den **Trübsalen**/ dadurch wir/ wie das Gold durchs Feuer/ bewährt gemacht werden. Denn sie härten uns gleichsam/ und machen uns fein dauerhaft. Da bricht denn die Hoffnung auch erst in ihre rechte Kraft aus. Denn/ wenn sie nicht nur in guten Tagen/ sondern auch unter Creutz und Anfechtung sich beständig auf die Gerechtigkeit JEsu Christ/ die uns geschencket ist/ gründet: so bringet sie auch mitten unter der Trübsal eine sehr grosse Freudigkeit/ daß man weiß/ man werde über solcher Hoffnung im geringsten **nicht zuschanden**/ noch der zukünftigen Herrlich-

keit/

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/138 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

keit / die man hoffet / beraubet werden. Da gehe es uns denn bey dem Glauben an den HErrn JEsum / wie es wolle / so mag uns das im geringsten nicht irren / noch uns die Freudigkeit / die wir zu GOtt haben / benehmen. Denn unsere Hoffnung ist sodann unter dem Creutz also im Hertzen bevestiget und versiegelt / daß wir gewiß seyn / wir werden damit nicht zuschanden werden / sondern die Herrlichkeit GOttes ererben. Und da GOtt seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / so wird er uns auch mit ihm alles / oder alle Güter des Heyls / welches in ihm ist / schencken. Röm. 8 / 32.

Es kann davon der Schluß des 8ten Cap. an die Römer v. 33. bis 39. weiter nachgelesen werden; womit denn auch unser Text vom 6ten v. bis zum Ende gar wohl übereinstimmet. Darinnen dann dis eine gar heylsame und recht liebliche Betrachtung seyn würde / so man noch genauer bemerckete / wie ein iedes Wort und Sache / so der Apostel vorbringet / an der im 1. Vers gedachten Gerechtigkeit des Glaubens hanget / und von ihm damit verbunden wird.

Dritter Theil.

Nachdem wir denn also aus unserm Text auch dis erwogen haben / wie die Güter des Heyls / so da ist in Christo JEsu / alle hangen an der ewig gültigen Gerechtigkeit JEsu Christi / des Sohnes GOttes / in welcher wir vor dem Gerichte GOttes gerecht erkant und gesprochen werden: so lasset uns auch nun III. sehen / **wie wir zum seligen Genuß aller dieser Heyls-Güter ie mehr und mehr gelangen** / oder darin bevestiget werden mögen.

Paulus gibt im 5. Versicul unsers Textes die Ursache / warum die Gläubigen über ihrer Hoffnung nicht zuschanden werden / wenn er sagt: **Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heiligen Geist / welcher uns gegeben ist.** Was thut er anders in diesem Wort / als daß er uns gerade hinein weiset in den **freyen offenen Brunnen wieder alle Sünde und Unreinigkeit** / Zachar. 13 / 1. **in den Brunnen des Heyls / daraus wir mit Freuden schöpfen** sollen? Es. 12 / 3. Ja er stellet uns denselben vor nicht allein als einen Brunn / sondern als einen Bach des Lebens / der sich in ein

gantzes Meer ergiesse/ und seinen Ort suche/ darein er sich ausschütten könne/ nemlich das Hertz des Menschen / in welches sich GOtt mit seiner Liebe/ damit er uns geliebet hat/ ergiesse. **Denn die Liebe GOttes,** spricht er/ **ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.**

Es ist ja freylich die Gabe des Heiligen Geistes selbst ein Haupt-Gut desjenigen Heyls/ so in JEsu Christo ist/ wie wir schon im ersten Theil vernommen. Darum nennet ihn auch der Apostel nicht undeutlich eine Gabe/ wenn er spricht: **Durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.** Doch gedencket er hier eigentlich darum dieser Schenckung des Heiligen Geistes/ dieweil er lehren wollen/ daß derselbige es sey/ der uns zum rechten und seligen Genuß der bisher angezeigten Heyls-Güter ie mehr und mehr bringe/ und darinnen bevestigen und stärcken müsse.

Es thut aber der Heilige Geist dieses mittelbarer Weise durchs Evangelium. Denn da sonst niemand dieselbige über alle Vernunft und Natur gehende unbegreifliche Liebe/damit uns GOtt in JEsu Christo geliebet/ erkennen noch ergründen möchte: so wird uns dieselbe durch das Evangelium kund gemacht/ und vor Augen gestellet. Der H. Geist aber wircket mit dem Evangelio. Und wenn in demselben das Heyl/ so in Christo JEsu ist/ und die Güter desselbigen ausgebreitet und verkündiget werden: so sencket sich zugleich derselbige Geist der Gnaden in die Hertzen ein/ und machet daselbst das Wort des Heyls so kräftig/ so durchdringend und erqvickend/ als wäre ein Strom des neuen himmlischen Lebens in uns ausgegossen/ daß wir die Liebe GOttes im Hertzen schmecken und fühlen. Durch diesen Geschmack wird dem Menschen die Gnade/ so in Christo JEsu ist/ und das Heyl/ so er aus ihm empfangen/ nicht anders in seinem Hertzen/ als ein ausgegossenes Meer der Liebe und Freundlichkeit GOttes/ dadurch Geist und Sinn/ Hertz und Gemüth aufs allerlieblichste erwärmet/ mit göttlichem Trost erfüllet/ erqvicket und erfreuet wird. **Da gibt der Heilige Geist Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind,** Röm. 8/ 17. auch unter allerley Trübsal und Anfechtung.

Und hier fähret nun der Apostel gar gewaltig fort/ zu erkennen zu geben/ was daraus in dem Hertzen eines wahren Kindes GOttes für eine kräftige Betrachtung der Liebe GOttes in Christo JESU entstehe. **Denn auch Christus,** spricht er/ **da wir noch**

schwach,

schwach, d. i. zu allem Guten und uns selber zu helffen gantz untüchtig waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlosen gestorben. Nun stirbet kaum iemand um des Rechtes willen, um etwas Guts willen dürfte vielleicht iemand sterben. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

Siehe/ das ist der schöne Evangelische Glaubens-Syllogismus, oder die Schluß-Rede des Heiligen Geistes in einem Hertzen/ darin die Liebe GOttes ausgegossen ist: Solte mich GOtt nicht lieben? Ja solte er seine Liebe gegen das menschliche Geschlecht an seinem Theil nicht zur Gnüge an den Tag geleget/ und als eine Lob- und Preis-würdige Liebe erzeiget haben? Wenn man ein solch Exempel wüste/ daß iemand um eines frommen/ heiligen/ unsträflichen/ und etwa um andere sehr wohl verdienten Menschen willen willig sein Leben liesse und stürbe: so würde man ja solches/ und zwar mit Recht/ für eine Liebe erkennen. Und weiter: So iemand um eines solchen Menschen willen stürbe/ der sich eben um andere nicht sonderlich verdient gemacht/ aber auch gleichwol nicht durch Ubelthat vor Menschen den Tod verdienet hätte: so würde man sich noch mehr über die Liebe desjenigen verwundern/ der sich für einen solchen erwürgen liesse. Nun aber sind wir ja gar nicht von solcher Beschaffenheit gewesen/ daß etwas liebens-würdiges an uns wäre befunden worden; sondern wir waren Sünder, Gottlose, Rebellen und abgesagte Feinde GOttes/ und also des Todes und der ewigen Verdammniß würdige Menschen; wie Paulus Tit. 3/8. eine solche Beschreibung giebet/ wie wir beschaffen seyn/ ehe wir zu Christo kommen. Wir waren, spricht er/ weiland unweise, ungehorsam, irrige, dienende den Lüsten und mancherley Wohllüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Und siehe nichts destoweniger ist Christus nach der Zeit, oder/ da die Zeit erfüllet war/ für uns böse Menschen gestorben, und GOtt hat, unerachtet unsers sündlichen und gottlosen Wesens/ seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle in den Tod dahin gegeben. Röm. 8/ 32. Das ist denn ja gewiß eine recht unbegreifliche Liebe!

Dis lernet der Glaube aus dem Evangelio / dis beschauet er / und indem ers beschauet / wirds ihm so kräftig in seinem Hertzen / als ob das gantze Meer der Liebe GOttes sich in sein Hertz und Seele ausgegossen hätte. Das thut aber eigentlich der Heilige Geist in denen / die seiner Gnaden-Wirckung / so mit und bey dem Evangelio ist / nicht widerstreben. Derselbe wircket durch das Wort in dem Hertzen solche zarte Rührungen / daß der Mensch der unaussprechlichen Liebe GOttes gewahr wird / und bey sich selbst dencket: Siehe / ein so böser Mensch wärest du / und GOtt hat nichts destoweniger seines eingebornen Sohnes nicht verschonet / sondern ihn für dich und alle Menschen dahin gegeben. Ach wie hast du das um GOtt verdienet! Hättest du nicht vielmehr das höllische Feuer verdienet / und GOtt giebet seinen eingebornen Sohn / daß derselbe dir den Himmel und die ewige Seligkeit erwerbe!

Doch läßt es der Apostel auch dabey nicht / sondern es fliesset dieses Meer / so sich einmal ergossen hat / noch mehr über. Er zeiget weiter v. 9. 10. wie der Heilige Geist noch eine gar kräftige Schluß-Rede in dem Hertzen der Gläubigen mache / wenn er spricht: **So werden wir ie vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind.** Denn so gedencket und schliesset ein Gläubiger: Ich war ein Sünder und Gottloser / aber siehe / ich bin durch Christi Blut gerecht worden. Ey wohlan! bin ich durch sein Blut gerecht worden / da ich vorhin ungerecht war und nichts als Zorn verdienet hatte; ist ein so grosses durch seine Liebe geschehen: ey so wird ja nun vielmehr dis geschehen / da ich nunmehro durch sein Blut vollkommen gerecht vor GOtt worden bin / daß ich vor dem feuerbrennenden **Zorn, der über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen vom Himmel soll offenbaret werden,** Röm. 1 / 18. werde behalten werden. Hat GOtt eine solche Liebe zu mir gehabt / daß er mich Sünder / mich ungerechten / mich bösen Menschen durch das Blut seines Sohnes gerechtfertiget / und aus einem Feinde GOttes einen Freund und versöhnetes Kind GOttes gemacht hat: was solte er nun nicht thun an einem gerechten / und zwar an einem solchen / der durch Christi Blut gerecht worden ist / und also superabundantem Justitiam, eine überschwengliche und weit höhere Gerechtigkeit erlanget hat / als alle menschliche / ja als alle englische Gerechtigkeit seyn kann / dieweil es die Gerechtigkeit GOttes ist / wie

sie

sie die Schrift nennet. Bin ich nun durchs Blut Christi gerechtfertiget / hat mich derselbe geliebet und gewaschen mit seinem Blute von meinen Sünden, und mich dergestalt zum Könige und Priester gemacht vor GOtt und seinem Vater: Offenbar. 1/ 5. 6. ey wie solte ich mich denn vor dem Zorn GOttes fürchten / daß mich der treffen würde? Davor mögen sich die Bösen fürchten / wie sie es auch in ihrem Gewissen fühlen / daß sie nichts anders als GOttes Zorn und Strafen verdienet. Aber / nachdem mich GOtt in Christo JEsu zu seinem Kinde angenommen hat: so habe ich nunmehro die Zuversicht zu ihm / daß er mich auch vor dem zukünftigen Zorn bewahren werde.

Ich schliesse / spricht der Gläubige / noch weiter also: Da ich ein Rebelle und ein Feind GOttes war / bin ich durch den Tod seines Sohnes mit ihm versöhnet worden. Hat nun der Tod seines Sohnes so viel vermocht / daß er mich aus einem Feinde zum Freunde GOttes gemacht: so wird ja nun das Leben desselbigen / der nicht im Tode blieben ist / sondern ewiglich lebet / nicht unkräftiger an mir seyn / als dessen Tod gewesen ist; sondern ich werde nun vielmehr selig werden durch sein Leben / da ich albereit durch seinen Tod versöhnet worden bin. So stehet denn der Glaube / daß er auf ein absurdum, oder auf eine ungeräumte Sache verfallen müßte / wenn er sich vor dem Zorn GOttes fürchten solte / nachdem er die Gerechtigkeit im Blute Christi erlanget hat.

Daher siehet er ferner seine Trübsal mit gantz andern Augen an / als sie die Welt ansiehet. Er weiß wohl / daß solches Züchtigungen sind / die ihm zugeschicket werden / um ihn desto mehr des Heyls in Christo JESU / und der Güter / so damit verknüpfet sind / fähig zu machen / und muß sie demnach vielmehr als ein Effect und Wirckung seiner Liebe / als für ein Zeichen des Zorns erkennen.

Das ist die rechte Schluß-Kunst des Heiligen Geistes / die man in seiner Schule lernet / und wodurch das Hertz in dem wircklichen und seligen Besitz und Genuß aller Heyls-Güter / so an der Gerechtigkeit des Glaubens hangen / bevestiget und gestärcket wird.

Paulus aber drucket noch weiter nach: Denn er spricht

vers. 11. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns

uns auch GOttes, durch unsern HErrn JEsum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Man hätte abermal gedencken mögen / es wäre nichts weiter zu sagen gewesen / als was er bisher von den Gütern des Heyls geredet. Wir sehen aber / daß er dennoch noch eine Stuffe hinzu setzet. Denn bisher hatte er angezeiget / welchergestalt diejenigen / so durch den Glauben gerecht worden seyn / sich des Reichthums aller Heyls-Güter / so sie in Christo JEsu haben / rühmen und derselben erfreuen könten / und wie die Liebe GOttes in deren Erkäntniß durch den Heiligen Geist sich immer herrlicher in ihnen ausbreite. Aber nun bezeuget er / daß sie sich nicht allein der Güter GOTTes / sondern auch GOTTes selbst rühmen. **Nicht allein aber das**, sagt er / daß wir uns der Heyls-Güter rühmen / sondern GOTT ist selber unser Ruhm. Denn / wie er ist / so hat er sich gantz und gar uns in seinem Sohn geschencket. Denn / **sich GOttes rühmen, ist**, wie es gedachter maassen der selige Lutherus gar fein erkläret / **daß GOtt unser sey, und wir gantz sein seyn, und alle Güter gemein von ihm und mit ihm haben in aller Zuversicht.** O wer kann es aussprechen! O wer erkennet die Herrlichkeit des Christenthums? Alle Welt würde darnach lauffen / alle Welt würde nicht ruhen / bis sie dazu gelangete / wenn sie die Herrlichkeit und den Adel der Kinder GOttes / den sie in der Gemeinschaft mit GOtt haben / erkennete.

Da ist nun weiter nichts hinzuzuthun / nicht / als ob wir Menschen nicht immer noch viele Mängel und Gebrechen hätten / und nicht stets weiter in GOTT erbauet und gestärcket werden könten; sondern / weil über der Gemeinschaft mit GOTT nichts höhers genannt werden mag / nach dem Ausspruch Johannis in der 1 Epist. 1 / 3. 4. **Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohne JEsu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.**

Wir sehen aber aus dem allen / daß / wie die Güter des Heyls / so in JESU Christo ist / alle an der Gerechtigkeit des Glaubens hangen: also auch nun / zum Besitz und seligen Genuß derselben zu gelangen / die Gerechtigkeit des Glaubens und das Anhangen des Hertzens an der pur lautern Gnade GOttes / das rechte Apostolische Mittel sey. Daher man denn hier nicht viele Reguln vorschreiben darf / sondern nur zu dieser Quelle und zum Brunnen alles Guten / so wir von GOTT empfahen / nemlich der ewig gültigen Gerechtigkeit JESU Christi / in welcher wir vor dem Gerichte GOttes gerecht erkant und gesprochen werden / die Gläubigen hin zu weisen hat / wie dessen unser Text ein klarer Spiegel ist. Denn / sind sie mit GOTT recht versöhnet / und haben sie GOttes Gnade in Christo erlanget: so kommet alles andere zugleich mit / der Friede mit GOtt / und was mehr für Heyls-Güter damit verbunden sind.

Es ist iedennoch dieses nicht also zu verstehen / als ob dadurch der Gebrauch der sonst nicht unbekanten Mittel / so zur Erweckung / Stärckung und Bevestigung des Glaubens gehören / ausgeschlossen und aufgehoben würde; als da sind das Gehör und die Betrachtung des göttlichen Worts / daraus der Mensch so wol seine Sünde / als die Liebe GOttes zu erkennen hat; der Gebrauch der heiligen Sacramenten / dadurch ihm die Güter des Heyls versiegelt werden; die stetige Ubung des Gebets / als welches gleichsam des Glaubens Eimer ist / womit er aus dem Heyls-Brunnen schöpfet / und aus der Fülle des HErrn JESU Gnade um Gnade nehmen muß; der beständige Kampf gegen unsere geistlichen Feinde; die tägliche brüderliche Ermahnung und Erbauung unter einander / und dergleichen mehr. Vielmehr heißt es von dem Worte GOttes: 1 Petr. 2 / 2. 3. **Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die ietzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet, so ihr anders geschmecket habet, daß der HERR freundlich ist.** Und von der brüderlichen Ermahnung saget die Schrift: **Ermahnet euch unter einander, weil es heute heisset.** Ebr. 3 / 13. Denn dadurch soll immer ein Gläubiger dem andern seine Seligkeit / die er in Christo JESU hat / anpreisen / und einer den andern erwecken / dasselbige Gute auch zu suchen / und ernstlich nach demselben zu ringen.

In unserm Text aber war nur der Ort nicht/ da Paulus von solchen Hülffs-Mitteln/ die GOTT in seinem Worte selbst geordnet hat/ handeln wolte. Sondern/ wie er im 3. und 4ten Cap. die reine und lautere Apostolische Lehre/ daß wir allein durch den Glauben gerecht und selig werden/ darlegen/ und durch das Exempel des gläubigen Abrahams erläutern wollen: also war in dem 5ten Cap. sein Zweck/ zu lehren/ was für grosse Heyls-Güter an solcher Gerechtigkeit des Glaubens hangen; und wie wir durch den Geist des Glaubens/ ie mehr derselbe von GOTT erwecket wird/ und seinen Gnaden-Wirckungen Raum lässet/ derselben in der Kraft des Heiligen Geistes mit unaussprechlichem Trost/ Freude und Wonne immer mehr und mehr geniessen mögen. CHristus ist es gar. Er ist alles in allem. Und wer Christum hat/ siehe/ der hat das ewige Leben und zugleich alle Güter des Heyls in demselben. Er ist es/ der den Zugang gibt zu dieser Gnade/ der da ist **der Anfänger des Glaubens und der Vollender** desselben. Ebr. 12/ 2. Er wäschet und reiniget uns von unsern Sünden. **Er ist** selbst **unser Friede.** Eph. 2/ 14 u. s. w. Also bedarf denn der Mensch nichts mehr/ als das er an Christo selbst hange/ und bey dem bleibe. Ist das Hertz zu demselbigen gebracht/ und lernet die Braut/ ich meyne die Seele des Menschen/ diesen ihren Blut-Bräutigam recht erkennen/ und die Freundlichkeit und Holdseligkeit desjenigen/ der ihr Fleisch und Blut angenommen hat/ auf daß er ihr in den Himmel und auf den Thron der Herrlichkeit verhelfe: so ist sie schon bey dem Rechten/ bey welchem sie alles finden kann/ was ihr nöthig ist; und wird auch die Mittel/ welche GOtt in seinem Worte angewiesen hat/ nicht aus den Augen setzen/ sondern dieselben ungeheissen und ungezwungen desto freudiger zur Hand nehmen/ damit das Heyl/ so in Christo JEsu ist/ und alle Güter desselben ie mehr und mehr von ihr genossen/ und sie immer mehr darin bevestiget werden möge.

Die Sache ist so wichtig/ und der Text so herrlich/ daß wol ein iedes Wort eine besondere Predigt verdienete/ um die überschwenglichen Güter superabundantis iustitiæ, der überschwenglichen Gerechtigkeit/ die wir durch den Glauben an Christum erlangen/ recht und in ihrer Herrlichkeit zu erkennen. Es leidet aber die Zeit nicht/ daß wir uns anietzo weiter darin ausbreiten.

APPLI-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/146 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

APPLICATIO.

ICh wende mich aber nun zu euch / Geliebte in dem HErrn / denen dieses anietzo verkündiget ist / und ermahne euch in dem Namen des lebendigen GOttes und unsers HErrn und Heylandes JESU Christi / daß ihr vor allen Dingen erkennet den überschwenglichen Reichthum der unaussprechlichen Gnade und Liebe GOttes / damit er sich zu uns armen in Sünden empfangenen und gebornen / dazu mit wircklichen Sünden schwer beladenen Menschen gewendet hat / auf daß wir aus solchem Elend und der darauf erfolgenden ewigen Verdammniß errettet / und selig gemachet würden.

Ach ihr Lieben / ein ieder unter euch bedencke / es gehe ihn insbesondere an / was im Propheten Hesekiel Cap. 16/ 6. gesaget wird: **Ich, der HERR / HERR / ging vor dir über, und sahe dich in deinem Blute liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben.** Dieses deute ein ieder unter euch gantz sicherlich auf die ihm in seiner zartesten Kindheit verliehene heilige Tauffe: sintemal in derselben / als dem Bade der Widergeburt / diese Liebe und Barmhertzigkeit GOttes sich ihm dargeboten / ihn in den Bund der Gnaden auf- und angenommen / den Namen des Vaters / Sohnes und Heiligen Geistes auf ihn geleget / und ihm die Thür zu seinem himmlischen Reich eröffnet hat. **Wisset ihr nicht**, frage ich billig mit Paulo / Röm. 6/ 3. 4. 5. **daß alle, die wir in JEsum Christ getauffet sind, die sind in seinen Tod getauffet? So sind wir ie mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.**

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/147 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Habet ihr der Sache wol iemals nachgedacht/ und es zu Hertzen genommen/ daß euch GOttes unermeßliche Liebe in eurem Leben so frühzeitig begegnet ist? Habet ihr/ da man euch solches in euren jungen Jahren durch guten Unterricht zu erkennen gegeben/ angefangen/ dieser so wichtigen Sache mit Ernst nachzudencken/ um den mit GOtt getroffenen Bund heiliglich und treulich zu bewahren/ der Liebe GOttes/ die euch zuvor gekommen/ mit hertzlicher Danckbarkeit hinwiederum zu begegnen/ und den zu lieben/ der euch erst geliebet hat? Und habet ihr auch da/ als ihr zu reifferen Jahren und mehrerm Verstande kommen/ auch zu mehrerer Erkäntniß der göttlichen Wahrheit durch die öffentliche Predigt angeleitet worden seyd/ betrachtet und erwogen/ wie es um euren Seelen-Zustand stehe/ und wie ihr GOTT bis dahin treu gewesen/ oder nicht? **Die Tauffe hat euch ja selig gemacht/** nach den Worten Petri 1 Ep. 3/21. **nicht das Abthun des Unflats am Fleisch/ sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOTT/ durch die Auferstehung JEsu CHristi.** Habet ihr solche euch verliehene Seligkeit mit danckbarem Hertzen erkant/ und den Bund des guten Gewissens durch die Kraft der Auferstehung JEsu CHristi treulich beobachtet/ so/ daß ihr in solchem seligen Stande unverrückt geblieben? Oder/ habet ihr denselben vielleicht ie länger ie mehr aus den Augen gesetzet/ und Glauben und gut Gewissen von euch gestossen? Hierinnen muß sich ein ieder prüfen/ ja es ist nöthig/ damit man sich hierinnen nicht betriege/ daß man die Prüfung aufs allersorgfältigste anstelle.

Wer nun etwa unter euch das nach genauer und sorgfältiger Untersuchung findet/ daß er in seinem Tauff-Bunde bis hieher mit unverrückter Treue geblieben sey/ und Glauben und gut Gewissen bewahret habe/ dem ist es wohl zu gönnen/ wanns nur wahr ist/ und er sich darinnen nicht selbst muthwillens betrieget. Wäre es aber Wahrheit/ so müste auch solches an den Früchten können erkant werden/ und das Reich GOttes sich in seiner Kraft im Hertzen eines solchen finden. Und in welche schöne Blühten und Früchte müste es nicht von seiner zarten Kindheit an bis hieher ausgebrochen seyn? Denn/ wie könte er einem erstorbenen Baum gleich seyn/ der keine Frucht bringet/ so er in solcher empfangenen Gnade blieben ist? Vielmehr müste er ja finden/ wie ihm GOtt in seiner Tauffe mit grosser Liebe begegnet/ ehe ers noch verstanden und begriffen/ also er/ da er hernach zum Verstande kommen/ GOtt wieder mit hertzlicher Danckbarkeit und Erkentlichkeit für

solche grosse Gnade begegnet sey / und Ihn angeruffen habe / daß er ihm Kraft geben wolle / solche ihm verliehene Gnade lebenslang treulich zu bewahren. **Wer sich denn düncken lässet** / ja wer dessen durchs Zeugniß des heiligen Geistes gewiß ist / daß / wie er JEsum CHristum in der heiligen Tauffe angezogen / er also auch noch in derselbigen Gnade **stehe** / **der mag wohl zusehen** / daß **er nicht falle** / 1 Cor. 10 / 12. sondern vielmehr aus Glauben in Glauben / aus Kraft in Kraft / und von einer Klarheit zu der andern in unermüdetem Lauffe des Glaubens gefördert werde.

Solte sichs aber in aufrichtiger und ernstlicher Prüfung befinden / daß man den Glauben / die Treue und den Gehorsam so man GOtt in der heiligen Tauffe angelobet / nicht bewahret habe / sondern an seiner Seiten bundbrüchig worden sey; wie solches leider derer meisten / die getauffet sind / und sich Christen nennen / ihre offenbare Wercke des Fleisches und herrschende Liebe der Welt zur Gnüge an den Tag legen: so werden dieselbigen vor dem Angesicht GOttes und unsers Heylandes / nach Anleitung des iezt abgehandelten Textes und der daraus vorgetragenen Lehre von den Gütern des Heyls / so in CHristo JEsu ist / hiemit von mir aus hertzlicher Liebe erinnert und ermahnet.

Höret doch und mercket / ihr alle / die ihr in eurem eigenen Gewissen überzeuget seyd / daß euch euer Christenthum bis auf diese Stunde kein rechtschaffener Ernst ist / und ob ihr euch gleich Christi und seines Verdienstes tröstet / daß ihr dennoch CHristo in seinen Fußstapfen / dazu ihr beruffen seyd / nicht nachfolget; sondern vielmehr die Welt und was in der Welt ist / nemlich Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen / lieb habet; oder / so ihr euch so weit selbst nicht kennet / doch nicht leugnen könnet / daß ihr von der Kraft des Reiches GOttes / der neuen Geburt und neuen Creatur / des neuen Wesens des Geistes / und des neuen und reinen Hertzens / das GOtt schaffet / und darauf die heilige Schrift dringet / nichts wisset / indem ihr euer gantzes Christenthum nur in einem äusserlichen Dienst setzet. Wie lange wollet ihr in solchem elenden Zustande bleiben / darin euch euer eigenes Gewissen verdammet? Sehet / alle diese Güter / die anietzo verkündiget worden / sind euch auch albereit in der heiligen Tauffe geschencket. Euer ist nur die Schuld / daß ihr sie nicht bewahret habet. Was ist demnach nöthig / als daß ihr eure Bundbrüchigkeit und grosse Untreue erkennet / und euch zu derselbigen ersten Gnade / die euch damals wiederfahren ist / aufs neue mit hertzlichem und ernstlichem Verlangen wen-

wendet. Derohalben erhebe ich auch ietzo meine Stimme zu euch/ und ruffe euch zu im Namen des HErrn: Kehret wieder/ kehret wieder/ o ihr Abtrünnigen/ die ihr in eurem Gewissen überzeuget seyd/ daß ihr noch in Wercken des Fleisches und in Sünden wieder euer Gewissen lebet/ kehret wieder zu eurem Tauff-Bunde/ von welchem ihr abgewichen seyd. Kehret wieder/ kehret wieder zu der unendlichen Liebe/ die euch in der heiligen Tauffe die Pforten des Lichts und des Lebens aufgethan hat. Kehret wieder/ kehret wieder zu dem liebreichen himmlischen Vater/ der seine Gnade/ Freundlichkeit und Leutseligkeit über euch ausgebreitet/ der euch seinen Sohn zum Erlöser und Heyland geschencket/ und noch viel weniger Lust hat zu eurem ewigen Verderben/ als ein leiblicher Vater zu dem zeitlichen Verderben seines einigen Sohnes haben mag. Ach/ ach! kehret wieder zu JEsu CHristo/ dem frommen Heylande/ auf dessen Tod ihr getaufft seyd/ den ihr aber mit euren Sünden aufs neue gecreutziget habet. Warum wollet ihr solche Meineidige und Bundbrüchige bleiben/ da ihr zu dem geruffen werdet/ der für euch gestorben/ und um eurer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket ist/ der euch in der heiligen Tauffe vormals aller Frucht und Kraft seines Todes und seiner Auferstehung theilhafftig gemacht/ und euch eben dieselbe aufs neue anbietet? Kehret wieder zu dem/ der euch erst geliebet hat/ auf daß ihr ihn wieder liebet. Kehret wieder zu derselben Kraft des Heiligen Geistes/ der sich damals über euch reichlich ergossen hat. Kehret wieder zu dem Bunde des guten Gewissens!

Warum wollet ihr sterben? Und warum wollet ihr als Bundbrüchige am jüngsten Gerichte erfunden werden? Ihr habet ja gehöret/ wie der getreue Heyland/ JEsus CHristus/ derselbige sey/ der sein Leben für euch gelassen/ und sein Blut für euch vergossen/ und sich noch mit seiner vollgültigen Gerechtigkeit allen elenden/ allen leidtragenden und allen bußfertigen Sündern darbiete/ daß er sie annehme/ und durch sein Blut gerecht mache. Darum lassets euch doch leid seyn/ daß ihr so gottlos gewesen seyd; bereuets doch/ daß ihr so lange in der Welt gewesen/ und doch so wenig/ oder wol gar nicht dem HErrn eurem GOtt gedienet habet. Lasset Ach und Wehe/ Seufzen und Schmertzen in eurem Hertzen und in eurer Seelen seyn darüber/ daß ihr euch von GOtt dem HErrn so lange ruffen lassen/ und doch seine Stimme nicht gehöret/ sondern eure Hertzen dagegen verstocket habet. Ach! kommet weinend und betend vor das Angesicht GOttes/ klaget ihm euer Elend/ sagts ihm frey und öffentlich/ daß ihr euch von ihm abgewandt/ und die

Lie-

Liebe der Welt in euer Hertz eingenommen; und bittet ihn/ daß er euch wieder zu Gnaden auf- und annehme.

Ach! warum wollet ihr denn noch ferner eine Behausung des unreinen Geistes/ des Lügen- und Mord-Geistes seyn und bleiben? Es fahre von euch aus der unreine Geist/ und gebe Raum dem Heil. Geist. Ergreiffet das Wort GOttes/ ergreiffet die gnädigen Verheissungen JESU Christi. Gebietet darauf selbst also demselbigen/ der **sein Werck** so lange **in euch gehabt, als Kindern des Unglaubens**, Eph. 2/ 2. und sprecht: Fahre aus/ du unreiner Geist/ und gib Raum dem Heiligen Geist! Solcher Ernst muß es seyn! Denn/ was bedeutete es in der heiligen Tauffe/ wenn es da hieß: **Entsagest du dem Teufel, und allen seinen Wercken, und allem seinem Wesen?** Und wenn da an eurer Statt geantwortet wurde: **Ja?** Das bedeutete es/ daß ihr mit dem Beding auf Christum und auf die Hoffnung der Seligkeit getauffet seyd/ daß ihr mit dem Teufel und allen seinen Wercken und Wesen in eurem gantzen Leben nichts zu schaffen haben sollet. Dieser Tauff-Bund muß neu werden/ so ihr selig werden wollet. Denn/ so lange ihr nicht entsaget dem Teufel und allen seinen Wercken und Wesen/ so ist JESUS Christus euch ein zorniger Richter/ dessen gerechte Straffe ihr in Zeit und Ewigkeit zu gewarten habet.

So lasset euch denn dieses zu Hertzen gehen/ und gebet Raum dem Geist der Gnaden/ der euch anlocket und anreitzet/ solche grosse Liebe GOttes zu erkennen/ daß er euch derselben theilhaftig mache. Ach ihr Lieben/ sehet nicht auf mich/ sondern sehet auf JEsum Christum/ in dessen hochheiligen Namen ihr ermahnet werdet. Nehmet die Gnade an/ die euch angeboten wird/ und ergreiffet mit beyden Armen des Glaubens die Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt/ welche euch Christus JEsus erworben hat.

Sehet da die Liebe GOttes/ damit er uns von Ewigkeit her in Christo JEsu geliebet hat/ ist der erste Ursprung alles unsers Heyls. **Denn also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.** Joh. 3/ 16. Sehet/ diese Liebe/

die euch in eurer Tauffe begegnet ist/ wartet noch auf euch/ daß ihr euch in die Ordnung des Heyls begebet und selig werdet. Jetzt/ jetzt spannet sie ihre Gnaden-Arme aus/ euch wieder darein zu schliessen/ und euch alle Heyls-Güter zu schencken/ welche euch der eingeborne Sohn vom Vater durch sein Leiden/ Sterben und Auferstehen erworben hat.

Thut doch eure Augen auf/ besehauet den Jammer-Stand/ darin sich eure Seele befindet. Bereuets doch/ daß ihr so gottlos gewesen/ und eure unsterbliche Seele so verwüstet habet. Ach erkennet doch/ daß ihr gesündiget/ den HERRN euren GOTT verlassen/ und ihn nicht gefürchtet habet. Lassets euch doch hertzlich leid seyn/ daß ihr den **Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit so lange verachtet**, Röm. 2/4. daß ihr **das Blut JESU Christi**, so zu eurer Versöhnung vergossen ist/ in euren vorsetzlichen Sünden gleichsam **mit Füssen getreten**, Ebr. 10/29. und daß ihr dem Geiste/ der Gnaden so lange widerstrebet.

Wie wolte doch GOTT so gern einen ieden unter euch so hoch adeln/ ihm so viel Gutes erzeigen/ und so viel Heyl in seine Seele einflössen/ so er ihm die Freude gönnen wolte/ daß er sich über ihn also erbarmen möchte. Darum gönnet doch dem HErrn die Freude. Es ist ja euer eigen Bestes. Was habet ihr von dem Dienst der Welt und der Sünden zu gewarten? Spott und Hohn/ Tod/ Jammer/ Elend und alles Unglück/ und endlich die ewige Verdammniß dazu. Darum lasset einen solchen bösen Herrn fahren/ der so übel lohnet/ nemlich den Teufel/ samt der Welt und Sünde; und ergebet euch Christo/ dem guten und frommen HERRN/ der Segen/ Leben/ Heyl/ und endlich **die Crone der Gerechtigkeit** giebt **allen denen, die seine Erscheinung lieb haben.** 2 Tim. 4/8. Sehet/ derselbe euer Heyland/ JEsus Christus/ will euch gern mit seiner Gnade zu Hülffe kommen/ er will nur euer Hertz haben. Darnach sollet ihr ihn sorgen lassen. Er will alles selbst thun und ausrichten/ so ihr euch nur in seine Ordnung begebet/ die ja nicht schwer ist. Denn **sein Joch ist sanft, und seine Last ist leicht.** Matth. 11/30.

Klopfet

Klopfet etwa GOtt und sein Geist anietzo an euren Hertzen an / wird euer Gewissen rege / ist euch nun euer elender Zustand leid / bereuet ihr eure Sünden von Hertzens Grund / wollet ihr euch noch helffen lassen / woltet ihr nicht gern verloren / sondern noch zur Busse gebracht und selig gemacht seyn: sehet / hier ist JEsus Christus / und ist bereit / **euch zu geben Busse und Vergebung der Sünden.** Ap. Gesch. 5/31. **Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.** 1 Tim. 1/15. Ach! euer Hertz müsse euch brechen / daß ihr zu ihm mit brünstigem Verlangen saget: Ach HERR JEsu / siehe / hie bin ich / mache mich auch selig.

Ja / ja / ihr Lieben / die ihr hiemit der Sünde absaget / und euren Tauff-Bund mit Christo erneuret / die ihr wahre Reue über eure bisherige Unbußfertigkeit und alles sündliche Wesen habet / die ihrs euch **durchs Hertz gehen lasset** und sprechet: **Was sollen wir thun?** Apost. Gesch. 2/37. Kommet / kommet / JEsus Christus ist da / der **die Reinigung eurer Sünden gemachet hat durch sich selbst, und sich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe.** Ebr. 1/3. Begegnet ihr ihm **betend und weinend,** Jer. 31. 9. und leidtragend über eure Sünden / dazu er euch alle nöthige Gnade darreichet: so wird er euch begegnen / ja er begegnet euch schon ietzt / mit seinem gantzen Verdienst / mit seiner ewigen Gerechtigkeit / mit aller Kraft seines Todes und seiner Auferstehung / schencket euch solches alles zu eigen / vergiebt euch eure Schulden / erlässet euch die Straffen / rechnet euch eure Sünden nicht zu / will derselben auch nicht mehr gedencken; rechnet euch aber zu seinen vollkommenen Gehorsam / damit er das gantze Gesetz und dazu den Willen GOttes von eurer Seligkeit erfüllet hat. Er spricht und erkläret euch für gerecht. Denn er hat das Löse-Geld seines heiligen und theuren Bluts im Gerichte GOttes für euch dargeleget. Nehmet denn also an im Glauben / wie euch GOtt ietzo die Gnade dazu darreichet / diese ewig gültige Gerechtigkeit JEsu Christi / des Sohnes GOttes. Versöhnet euch mit GOtt / denn **er hat euch ihm selbst versöhnet in Christo.** 2 Cor. 5/19.

Die ihr in solcher Ordnung der Busse und des Glaubens stehet/ eure Sünden bußfertig erkennet/ wahrhaftig und ernstlich bereuet/ dem Teufel und allem seinem Wesen entsaget / JEsum CHristum suchet / und ihm eure Hertzen im Glauben und Gehorsam hingebet: euch spreche ich los von allen euren Sünden im Namen des Vaters/ des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gehet hin in Frieden! Ihr seyd gerecht worden durch den Glauben. Ihr habet Frieden mit GOTT, durch unsern HERRN JESUM CHristum. Durch denselben habet ihr auch einen Zugang erlanget im Glauben zu dieser Gnade, darinnen ihr stehet. Hinfort rühmet euch getrost der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOTT geben soll. Nicht allein aber das, sondern so euch gegeben wird, beydes zu glauben an den HErrn JEsum, und um seinet willen zu leiden: Phil. 1/ 29. so rühmet euch auch der Trübsalen, dieweil ihr nun in der Schule des Heiligen Geistes erkennen gelernet/ und wisset, daß Trübsal Geduld bringe, Geduld aber bringe Erfahrung, Erfahrung aber bringe Hoffnung, Hoffnung aber lasse nicht zuschanden werden.

Sehet da/ ihr Bußfertigen und Gläubigen/ GOTT schencket euch aufs neue sein gantzes Vater-Hertz / als ob ihr nie wieder ihn gesündiget hättet. Er giesset seine Liebe aufs neue aus in eure Hertzen, und lässet euch den gantzen Schatz und Reichthum derselbigen ankündigen durchs Evangelium. Wiederstrebet nicht / und wegert euch nicht der grossen und überschwenglichen Gnade. Er giebt euch den Heligen Geist / den Geist der Gnaden / der das Evangelium von seiner unendlichen Liebe in eurem Hertzen versiegele/ bekräftige und verkläre. Getrost/ getrost/ o ihr verlornen Schafe / die ihr wieder gefunden seyd/ es sey ietzt durch dieses verkündigte Wort/ oder es sey schon vor langer Zeit geschehen. Getrost / getrost! die Gnaden-Fluthen überströmen eure Hertzen! GOtt hat

sei-

seine Liebe gegen uns gepriesen, oder herrlich erwiesen/ daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder, ja Gottlose und seine Feinde und Rebellen waren. Nun / die Thür ist aufgethan. So ihr da hinein gehet / so ist alles dieses bereit und stehet auch zu eurem Heyl und Trost da. GOTT ist nicht neidisch. Er ist ein freyer offener Brunn. Es mag hinzugehen / wer da will. Hier heißt es: Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. Joh. 22/ 17. Dann / dann aber wird euer Hertz so gesinnet seyn / daß ihr saget: O der grossen und unendlichen Liebe / die sich also über die verfluchten Höllen-Brände erbarmet hat! O du ewige Liebe / wer wolte dich nicht wieder lieben! O der grossen Erbarmung/ der uns GOtt gewürdiget hat! Wie solten wir dich noch weiter beleidigen/ du liebreicher GOtt / nachdem du uns arme / elende Würmer errettet / und aus dem Verderben heraus gezogen! HErr JESU / wir sind durch dein Blut gerecht worden / ey so werden wir nun vielmehr durch dich behalten werden vor dem Zorn. Wir haben dich nicht erst geliebet. Ach nein! du hast uns erst geliebet / und hast uns versöhnet durch deinen Tod / da wir noch Feinde waren: Wie viel mehr werden wir denn nun selig werden durch dein Leben / so wir nun versöhnet sind? O der Gnade! O der grossen Seligkeit! Welche Freude / ein Kind des Verderbens gewesen zu seyn / und nun zu seyn ein Kind des Lebens und ein Kind GOttes des Allerhöchsten. Wer wolte nun dich weiter beleidigen / und sich aufs neue der Sünde ergeben/ du lieber und versöhneter Vater! Lob sey dir/ daß du uns beruffen hast zur Gemeinschaft deines Sohnes/ daß wir uns forthin deiner rühmen dürfen in CHristo JEsu/ unserm HErrn/ durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Nun komm wieder / du edle Kraft des Todes und der Auferstehung JESU CHristi. Gleich wie CHristus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also wollen auch wir hinfort in einem neuen Leben wandeln. Wir sind samt ihm gepflantzet zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn; dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm

gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Wir halten uns nun dafür, daß, wie CHristus einmal gestorben ist, also auch wir der Sünde gestorben sind; und wie er, was er lebet, GOtte lebet, also auch wir hinfort GOtte leben in Christo JESU, unserm HErrn. Röm. 6/4-11.

DU ewiger und majestätischer GOtt, breite dich aus in Gnade und Barmhertzigkeit, in Leben und Kraft über uns alle, die wir hier versammlet sind. Laß deine Liebe, damit du uns von Ewigkeit her in Christo JESU geliebet hast, anietzo neu werden über uns. Laß den Endzweck, warum du deinen eingebornen Sohn gesandt hast in die Welt, an uns erreichet werden, daß du uns selig macheſt. Segne das Wort, den Strom des Evangelii, der sich ergossen hat in der Vorstellung der vollgültigen Gerechtigkeit deines Sohnes, die dem Glauben zugerechnet wird, und aller Heyls-Güter, so daran hangen. Dis Evangelium müsse sich unter uns als deine göttliche Kraft beweisen an denen, so daran gläuben.

ben. Nimm auf zu deinen Kindern alle die, die solches in der von dir angewiesenen Ordnung einer hertzlichen Bekehrung suchen. Oeffne uns unsere Hertzen, daß wir allen diesen Reichthum der Güter deines Heyls mögen recht in uns fassen, und dir, dem treuen und frommen Vater, allezeit treu bleiben. Ach! du wollest um deiner unendlichen Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit willen dieses verkündigte Wort dermaassen an unsern Seelen segnen, daß unser übriges Leben nichts anders sey, als eine Frucht der Gerechtigkeit des Glaubens, und ein stetiger Genuß des Heyls, so in JESU Christo ist, und aller Güter desselbigen, ja eine solche stetige Gemeinschaft mit dir, unserm GOTT, daß, was du hast, auch unser sey, daß du unser GOTT seyst, und wir die Deinigen, und daß du unser Vater seyst, und wir deine Kinder. Gib den Geist deines Sohnes in die Hertzen deiner Kinder, auf daß sie das gantze Heyl und alle Güter desselben durch dessen Erleuchtung immer

mehr und mehr erkennen, in deiner Kraft besitzen und geniessen, und hinfort nicht mehr ihnen selbst, sondern dem leben, der für sie gestorben und auferstanden ist, als neue Creaturen in Christo JESU. Und wie viel nach dieser Regul einhergehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit, und über den Israel GOttes. Amen! Amen!

1 B 8322

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/158 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
2 0228889

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/159
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn337775168/160
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG